Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 17. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang.—No. 40

Großfürst Sergius ermordet!

Der vielgehaßte Onkel des Zaren durch eine Bombe getödtet!

Beim Kreml in Moskau.

Der Großfürst und die Kutsche wurden in Stücke gerissen!

Die zwei Thäter, die ebenfalls in einer Kutsche waren, verhaftet. —Sergius war längst zum Tode verurtheilt.—Große Aufregung, doch keine Ueberraschung.—Neue Streiker- und Studentenwirren!

London, 17. Febr. Eine Depesche der Reuter'schen Agentur aus St. Petersburg meldet:

Aus Moskau traf eine Telephonbotschaft ein, welche die Kunde enthält, daß sich eine Explosion im Kreml ereignet habe, wo der Großfürst Sergius wohnt, und daß verlaute, dieser sei getödtet worden!

Die Depesche fügt hinzu, daß Bestätigung noch abzuwarten bleibe, daß aber riesige Aufregung unter der Bevölkerung Moskaus herrsche.

Einer anderen Angabe zufolge wurde eine Bombe unter die Equipage des Großfürsten geworfen, und dieser nebst der Equipage in Stücke gerissen!

St. Petersburg, 17. Febr. Die Assoziirte Presse hat eine Meldung aus Moskau erhalten, welche besagt, daß Großfürst Sergius heute, während er in einer Equipage nach dem Kreml fuhr, durch eine Bombe, welche unter das Gefährt geworfen wurde, seinen Tod fand. Die ganze Equipage wurde in Stücke gerissen. Die Mörder wurden verhaftet; einer derselben ist gefährlich verwundet. Mehrere Studenten, die sich in der Nachbarschaft befanden, wurden in Haft genommen.

London, 17. Febr. Eine weitere Depesche an die Reuter'sche Telegraphenagentur aus St. Petersburg meldet:

Die Ermordung des Großfürsten Sergius in Moskau erfolgte, während er nach dem Kreml fuhr, und in der Nähe des Justizhofes. Seiner Kutsche folgte eine andere Kutsche, in welcher sich zwei Männer befanden. Es wurde eine Bombe unter des Großfürsten Equipage geschleudert, eine furchtbare Explosion erfolgte, die Equipage wurde in Fetzen gerissen, und der Großfürst getödtet! Die Mörder, deren einer, wie schon erwähnt, gefährlich verwundet ist, wurden in Haft genommen. Mehrere Studenten wurden gleichfalls verhaftet.

(Großfürst Sergius, Onkel des Zaren und früherer Generalgouverneur von Moskau, wurde 1857 geboren, war also erst 47 Jahre alt. Er verheirathete sich 1884 mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt. Kinder sind der Ehe nicht entsprungen. Der Großfürst wurde als das reaktionärste Mitglied der russischen Kaiserfamilie und als das Haupt der Kriegspartei betrachtet und war deshalb von den Liberalen als Rußlands böser Geist gebrandmarkt. Wie man hört, wurde er im Dezember v. J. von der revolutionären Partei zum Tode verurtheilt! Anfangs des jetzigen Jahres wurde das Generalgouverneursamt von Moskau abgeschafft. Am 4. Januar wurde aus Moskau gemeldet, daß sich der verhaßte Großfürst immer in nächster Nähe des wohlbewachten Nikuski-Palastes, im Vorstadtgebiet von Moskau, aufhalte, unter Beibehaltung seiner Stellung als Oberbefehlshaber des Militärdistriktes von Moskau. Später im Januar hieß es aber, er habe in einem der Paläste des Kreml Zuflucht gesucht. Er war inzwischen auch in St. Petersburg, resp. in Zarskoje-Selo, gewesen, aber nach Moskau zurückgekehrt.)

St. Petersburg, 17. Febr. Hr. Witte, Präsident des Ministerkomites (welches mit der Ausführung der, in dem bekannten Ukas des Zaren verheißenen, Reformen betraut ist) erklärte auf Befragen, er habe dieses Amt nicht niedergelegt, obwohl er keineswegs begierig sei, dasselbe zu behalten.

St. Petersburg, 17. Febr. Der Minister des Innern, Bouligan, hat alle Provinzialgouverneure angewiesen, gegenwärtig ihre Posten nicht zu verlassen.

Die Betriebsleiter der Poutilow-Eisenwerke kündigen an, daß, weil die Leute wieder ausständig und nicht zur Arbeit zurückgekehrt seien, sie keine Vorräthe mehr aus den Läden der Gesellschaft auf Kredit erhalten würden, bis sie die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Dies bedeutet, daß mehr, als 10,000 Personen fortan nicht mehr imstande sein werden, Nahrungsmittel zu erhalten. Unter den Streikern herrscht große Erbitterung darüber.

Odessa, Südrußland, 17. Febr. 1400 Universitätsstudenten haben der Regierung einen unterzeichneten Protest gesandt, worin sie erklären, daß sie sich weigern, ihre Studien wieder aufzunehmen, bis Reformen gewährt seien. Vier Fünftel der Professoren unterstützen die Haltung der Studenten.

11 Kreistage (Semstwos) im südlichen Rußland nahmen Resolutionen an, worin sie die freie Erwählung von Delegaten zu einem ländlichen Parlament („Semsky Sobor") verlangen, wenn ein solches einberufen werde. Sie fügen hinzu, sie würden einen solchen Landtag einfach ignoriren, wenn man denselben überwiegend aus Regierungs-Nominirten zusammensetze.

Lodz, Russischpolen, 17. Febr. 25 Fabriken, darunter einige der größten dahier, haben gestern ihre Leute ausbezahlt und dann auf unbestimmte Zeit zugemacht. Die Zahl der entlassenen Leute beläuft sich auf 40,000.

Mehrere andere Fabriken, welche schon früher zugemacht hatten, weigerten sich, die Streiker auszuzahlen; diese forderten energisch das, ihnen geschuldete Geld, und in einem Fall blieben sie die ganze Nacht in den Geschäftsräumen der Fabrik.

Sosnowice, 17. Febr. Unsere Stadt ist noch immer ein wahres Pulvermagazin! Die Streiker haben Waffen und Dynamit, aber sie verhalten sich ruhig. Die Situation in der Nachbarschaft der österreichisch-russischen Grenze verursacht Besorgniß.

Krakau (Galizien) ist jetzt das Zentrum der aktiven Propaganda für die polnische Revolution! Man glaubt hier, daß 40,000 Polen in Oesterreich bereit seien, über die Grenze zu kommen, um dieser Bewegung zu helfen. Die Russen schicken schon seit einer Woche Truppen nach der Grenze. Die Eisenbahn wird stark bewacht.

St. Petersburg, 17. Febr. Sämmtliche Mitglieder des Ministerraths, von welchem Hr. de Witte der Präsident ist, wohnten gestern einer Zusammenkunft in Zarskoje-Selo bei, einem Ruf vom Zaren entsprechend, um die Frage zu erörtern, ob es thunlich sei, diese Körperschaft in ein verantwortliches rathgebendes Kabinet zu verwandeln. Der Zar führte den Vorsitz, und Hr. de Witte nahm hervorragenden Antheil an den Berathungen.

Bisher war dieser Ministerrath nur zusammengetreten, wenn er vom Zaren einberufen wurde; jetzt ist vorgeschlagen, daß er regelmäßig zusammentreten soll, entweder unter dem Vorsitz des Zaren oder des Rathspräsidenten. Das Ergebniß der Berathung ist noch nicht bekannt. Man betrachtet die vorgeschlagenen Veränderungen als ein wichtiger Schritt nach einer Art verantwortlichen Regierung hin.

Anhaltend streitet man sich im Palast zu Zarskoje-Selo über die Frage der Einberufung eines ländlichen Parlaments (Semsky Sobor).

Als einer der Hauptgründe für die Einberufung eines solchen Parlaments wird geltend gemacht, daß es immer schwieriger werde, Reservetruppen mobil zu machen, zum Ersatz von Truppen, welche unmittelbar nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollen. Durch die Einberufung eines solchen Landtags — so sagen die Befürworter dieses Gedankens — würde sich eine patriotische Welle im Lande erheben, wodurch der Regierung ihre Aufgabe erleichtert werde, und selbst wenn ein solcher Landtag sich zugunsten von Friedensschluß erklären sollte, so würde, wie unvortheilhaft auch die Friedensbedingungen wären, die Verantwortung dafür bei den Vertretern der Nation liegen, und nicht bei den Regierenden!

St. Petersburg, 17. Febr. Auch hier hat die Kunde von der Ermordung des Großfürsten Sergius in Moskau natürlich gewaltige Aufregung hervorgerufen, — indeß ist Niemand überrascht davon. Man wußte, daß die Terroristen ihn zum Tode verurtheilt hatten, und daß ein solcher Beschluß in Rußland stets ernst genug zu nehmen ist! In der Zarenfamilie selbst hat es keinen verhaßteren Mann in Rußland gegeben, als Großfürst Sergius.

Berlin, 17. Febr. Die Kunde von der Ermordung des Großfürsten Sergius erreichte das russische Botschafteramt dahier zuerst durch einen Zeitungskorrespondenten.

Reisende, welche aus St. Petersburg hier angelangt sind, sagen, es sei dort allgemeines Gespräch gewesen, daß die Terroristen 4 Personen zur „Hinrichtung" bestimmt hätten, nämlich den Zaren selbst, den Großfürst Sergius, den Generalgouverneur Trepow von St. Petersburg und den Minister des Innern Bouligan. (Letzterer war bisher nicht als eine besonders verhaßte, resp. überhaupt besonders viel bekannte Persönlichkeit genannt worden; sehr groß war und ist dagegen die Erbitterung gegen den Großfürsten Wladimir, der zusammen mit Großfürst Sergius hauptsächlich für das St. Petersburger Blutbad vom 22. Januar verantwortlich gehalten wurde!)

St. Petersburg, 17. Febr. (5 Uhr Abends.) Noch immer sind wenige Einzelheiten über die neueste Tragödie in Moskau erhältlich. Man hatte hier seit den schrecklichen Vorgängen am Sonntag, den 22. Januar, stets Kunde von Bombenattentaten erwartet. Niemand aber war dem Großfürsten Sergius so feindlich gesinnt, wie die Studenten, und zwar seit Jahren! Die Hunderte von Studentenverschickungen nach Sibirien vor zwei Jahren — nach den bekannten Studentenunruhen, bei denen es viele Todte und Verwundete gab, erfolgten auf Weisung des Großfürsten Sergius und des Generals Trepow (damals Polizeichefs von Moskau.)

Wegen der vielen Drohungen gegen sein Leben mußte der Großfürst nach seiner Sommerresidenz fliehen (20 Meilen von Moskau.) Während der kürzlichen Streikunruhen hatte er den Diskutohny-Palast, im Moskauer Vorstadtgebiet, wo er sich zur Zeit aufhielt, verlassen und innerhalb der Wälle des Kreml Zuflucht gesucht, in dessen „Kleinen Palast" er seitdem meistens seine Wohnung gehabt hatte.

Moskau, 17. Febr. Während Großfürst Sergius heute vom Nikolauspalast durch das Senatsviertel fuhr, folgten seiner Equipage zwei Droschken. Am Justizhof fuhr ein Schlitten, in welchem zwei Männer saßen, davon einer als Arbeiter gekleidet war, rasch der Equipage des Großfürsten voraus, verlangsamte aber dann seine Fahrt, um die Equipage vorüber zu lassen. In dem Augenblick aber, als die Equipage an dem Schlitten vorüberfuhr, wurde eine Bombe unter dieselbe geworfen. Durch die Gewalt der Explosion wurden alle Fenster des Justizhofes zerschmettert; und man hörte den Knall der Explosion sogar außerhalb der Stadt. Von der Equipage des Großfürsten blieb nichts übrig, als die vier Räder! Die Pferde aber wurden nicht verletzt; sie scheuten.

Der Großfürst wurde augenblicklich getödtet; sein Kopf wurde vollständig abgesprengt, und sein Körper gräßlich verstümmelt! Der Kutscher wurde ebenfalls getödtet, — nicht augenblicklich, aber er starb bald im Hospital an den fürchterlichen Brandwunden, die er durch den Sprengstoff erlitten hatte, mit welchem die Bombe geladen war. Bei der Verhaftung der Mörder — deren keiner der Polizei bekannt war — bemerkte einer derselben ganz kühl: „Ich gebe nichts darum, was kommt, — ich habe meinen Auftrag erfüllt."

Ein riesiger Volkshaufe sammelte sich auf dem Schauplatz der Tragödie an und unternahm eine Kundgebung gegen eine Anzahl Studenten, welche revolutionäre Proklamationen zu vertheilen begannen.

Binnen weniger Minuten nach der Explosion sah man viele Personen Stücke Holz und Kleiderfetzen auflesen, als Reliquien von der Tragödie.

Als die Großfürstin Elisabeth, die hessische Gemahlin des Ermordeten, von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt wurde, eilte sie sofort nach der Stätte, ohne auch nur einen Hut aufzusetzen oder einen Mantel anzulegen.

Die Pforten des Kreml wurden geschlossen, sobald die Nachricht von der Ermordung den Behörden übermittelt wurde, und die Leiche des Großfürsten wurde nach dem Nikolauspalast gebracht.

Großfürst Sergius war das reichste Mitglied der kaiserlichen Familie. Er war von hoher Gestalt, eine stattliche Erscheinung und im persönlichen Verkehr von herzlichen Manieren, trotz der schroffen Weise, in welcher er seine Machtbefugnisse als Gouverneur übte. Eigene Kinder hatte er zwar nicht, aber er hatte zwei Kinder von seinem Bruder Paul adoptirt, der wegen einer morganatischen Heirath verbannt worden war.

Der Ruf des Großfürsten Sergius als Soldaten war kein glänzender. Während der berühmten Manöver von Kurst hatte er eine schwere Niederlage durch den General Kuropatkin erlitten.

Der „Kleine Palast" in Kreml, wo er zuletzt wohnte, befindet sich gerade gegenüber der berühmten Statue von Alexander II. Als er diese Wohnung bezog, erfolgte der Einzug in den Kreml bei Nacht und zwischen einem ununterbrochenen Spalier von Truppen!

St. Petersburg, 17. Febr. (Halb 7 Uhr Abends:) Der amerikanische Botschafter McCormick und die übrigen auswärtigen Botschafter fuhren nach dem Palais, um ihr amtliches Beileid auszudrücken; auch ließen sie in den Palästen der verschiedenen Mitglieder der kaiserlichen Familie ihre Karten zurück.

Zur Zeit, als die Terroristen das Todesurtheil über den Großfürsten Sergius fällten, hieß es allgemein, daß auch der Großfürst Alexis, ferner Pobjedonoszew (der Oberprokurator der Heiligen Synode), General Trepow (damals Polizeichef von Moskau und jetzt Generalgouverneur von St. Petersburg) und —einigen Angaben zufolge—auch die Zarinwittwe Maria Feodorowna zum Tode verurtheilt worden seien.

Rom, 17. Febr. Papst Pius war tief erschüttert, als er die Kunde von der Ermordung des russischen Großfürsten Sergius erhielt. Er sagte: „Wie traurig ist es, daß Menschen glauben, sie könnten in Gewaltthaten Hilfe finden!"

König Viktor Emanuel sandte sein Beileid an die Wittwe des Großfürsten persönlich. Letzterer war in Rom sehr gut bekannt, da er oft besuchsweise hier gewesen war.

Der fern-östliche Krieg!

Zar und seine Rathgeber erörterten gestern die Frage eines Friedensschlusses!

St. Petersburg, 17. Febr. (Drei Viertel auf 7 Uhr Abends:) Die Assoziirte Presse erfährt aus bester Quelle, daß bei der Ministerkonferenz, welche gestern im Zarskoje-Selo unter dem Vorsitz des Zaren stattfand, die Frage eines Friedensschlusses in aller Form erörtert wurde.

Näheres darüber ist noch nicht in Erfahrung zu bringen; denn ehe die Erörterung begann, nahm der Zar jedem Anwesenden ein feierliches Versprechen ab, nicht einmal andeutungsweise etwas über den Inhalt der Berathung zu sagen. Man glaubt indeß, daß die möglichen Friedensbedingungen unter Verhandlung waren.

In hohen Kreisen verlautet auch, daß eine Andeutung über die, von Japan zu stellenden Friedensbedingungen von der japanischen Regierung, obgleich nicht durch die regelrechten diplomatischen Kanäle, an die russische Regierung gelangt seien.

Deutsches Schlachtschiff läuft auf.

Berlin, 17. Febr. Das deutsche Schlachtschiff „Woerth" ist unweit Kiel im Nebel aufgelaufen. Man hat verschiedene Versuche gemacht, es abzubringen, aber bis jetzt erfolglos. Das Fahrzeug liegt hoch auf einem Sandgrund. Ein Sturm vom Westen her erschwert die Bemühungen, es flott zu machen, noch besonders.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 17. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Resolution, welche Nichtzustimmung zu der Staatenrangvorlage ausspricht, die im Senat angenommen wurde. Die Vorlage geht daher an einen Konferenzausschuß. Mit 161 gegen 127 Stimmen wurde die betreffende Resolution angenommen.

Washington, D. K., 17. Febr. Der Senat nahm den Etat für den Distrikt Kolumbia an.

Im Senat protestirten namentlich Hansborough und Foraker gegen das Vorgehen des Hauses, welches den Etat für das Ackerbaudepartement nicht gutgeheißen hatte, weil derselbe in der, vom Senat gegebenen Gestalt eine Bestimmung betreffs Auslegung der Getreidezölle enthält.

Dagegen vertheidigte Senator Spooner die Haltung des Abgeordnetenhauses.

Der Senat nahm den Etat für diplomatische und Konsularzwecke an. Alsdann wurde das Swayne'sche Anklageverfahren fortgesetzt.

Um 3 Uhr Nachmittags begann die Zeremonie in Verbindung mit der Annahme der Illinoiser Statue der Reformerin Frances E. Willard.

Entweder — oder.

Washington, D. K., 17. Febr. Präsident Roosevelt setzt in der langen Begleitbotschaft, welche mit dem San Domingo-Vertrag an den Senat sandte, auseinander, daß, wenn nicht die Ver. Staaten Ordnung in die verworrene Situation in jener Inselrepublik brächten, andere Nationen, welche ebenfalls Ansprüche hätten, das sicherlich thun würden, wodurch das Ansehen der Monroe-Doktrin Schaden erleiden könnte.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: Nebraskan nach Honolulu.
Mobile: Carthagenian, von Liverpool nach Philadelphia, über St. Johns und Halifax; Sicilian, von Liverpool nach Halifax und St. John.
Am Lizard vorbei: Baltic, von Liverpool nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

— Konkurs. — „Hab' ich geträumt, ich machte ä Konkurs." — „Gott steh' mir bei, ä Traum bedeutet immer das Gegentheil; D' wirst haben ä Malheur."

Im Seine-Badel.

Will Hoch auch mehrmals in die Ehe gesprungen haben.

Als gestern Johann Hoch die „Valentines" musterte, die ihm zugesandt worden waren und die mehr oder minder anzügliche Bemerkungen über seine Heirathswuth enthielten, soll er ganz beiläufig bemerkt haben: „Potz Tausend, da fällt mir eben ein, daß ich auch in Paris ein Paar Weiber hatte." Später gestand er dann angeblich dem Detektive Loftus, daß er sich zuerst in Paris, vor seiner im Jahre 1895 erfolgten Auswanderung nach Amerika, auf das Massenheirathen verlegte.

Gestern noch wurde der Präfektur des Seine-Departements, Paris, seine Photographie übermittelt.

Inspektor Shippy erklärte am Abend, Hoch habe gestanden, auch in Kanada mehrere Frauen geehelicht und verlassen zu haben, und der Ansicht zu sein, daß seine erste und rechtmäßige Frau nebst vier Kindern noch in Deutschland wohne.

Wie verlautet, hat Frau Fischer-Hoch einen richterlichen Befehl erlangt, auf Grund dessen die $600, die Hoch zu seiner Verfügung hat, beschlagnahmt werden sollen. Die Polizei glaubt, daß der Häftling eine Masse Geld in hiesigen Banken und in solchen anderer Städte hat; sie bemüht sich zur Zeit, sich darüber Gewißheit zu verschaffen. Gerüchtweise verlautete, daß das Leben der Frau Marie Welker-Hoch mit $2000 versichert gewesen sei; für die Wahrheit dieser Angabe fehlen aber bisher Beweise.

Dr. Otto W. Lewke, der Koronersarzt, und Dr. Walter S. Haines vom Rush Medical College, erklärten heute, daß die chemische Analyse des Magens und der Leber der Frau Welker-Hoch wahrscheinlich nicht vor Montag oder Dienstag nächster Woche beendigt sein werde.

„Ich hoffe," sagte Dr. Lewke, „daß wir im Stande sein werden, der am Dienstag wieder zusammetretenden Koronersjury den Bericht über das Ergebniß der Untersuchung zu unterbreiten. Bis dahin will und kann ich keine näheren Angaben zur Sache machen. In ähnlichem Sinne äußerte sich Dr. Haines.

Hoch erhält noch immer viele Briefe. Krankhaft neugierige Frauenzimmer sprechen schaarenweise im Countygefängniß vor, um den „schrecklichen Blaubart" sich anzusehen, werden aber zumeist von Gefängnißdirektor Whitman so derb abgefertigt, daß sie wie begossene Pudel abziehen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Der Häftling hat es durchgesetzt, daß ihm Mahlzeiten aus einer Speisewirthschaft geliefert werden. Er erklärte, lieber verhungern, als die Gefängnißkost essen zu wollen.

Inspektor Shippy hält es nicht für ausgeschlossen, daß auch Frau Emilie Fischer-Hoch den Großgeschworenen überwiesen werden wird.

„Die Frau hat sich meiner Ansicht nach der Beihilfe insofern schuldig gemacht," sagte der Inspektor, „als sie wahrscheinlich wußte, daß ihre Schwester nicht eines natürlichen Todes starb, uns aber nicht etwa, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, sofort benachrichtigte, sondern erst in aller Hast den Mann heirathete und erst Zeter schrie, als er ihr mit ihren Ersparnissen durch die Lappen ging.

„Frau Bertha Sohn, eine Schwester der Frau Fischer-Hoch," fuhr der Inspektor fort, „kann den Nachweis erbringen, daß das Verhältniß zwischen Hoch und Frau Fischer vor dem Tode der Frau Welker-Hoch nicht einwandfrei war. Ich will nicht amtlich behaupten, daß die Frau des Mordes schuldig ist, glaube aber, daß die der Koronersjury unterbreiteten Beweise die Ueberweisung des Angeklagten unter der auf Mord lautenden Anklage rechtfertigen."

Des Raubes bezichtigt.

Plünderten und mißhandelten angeblich zwei Chinesen.

Unter einer auf Raub lautenden Anklage befinden sich Harry Stift, angeblich ein Bruder des Detektivesergeanten John Stift von der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue, und des Klopffechters „Billy" Stift, und ein gewisser John Brady in der Bezirkswache an Desplaines Straße in Haft. Sie werden bezichtigt, im Verein mit einem Kumpan gestern Abend die Chinesen Thomas Fooey und Lee Young in ihrer Wohnung, Nr. 258 W. Lake Straße, überfallen, schwer mißhandelt und um $30 beraubt zu haben.

* Heute, gleichzeitig mit der Enthüllung der Statue von Frances E. Willard in der Bundeshauptstadt, fand hier heute Nachmittag die Einweihung des Frances E. Willard National Temperance Hospitals, 343 bis 349 S. Lincoln Str., unter üblichen Feierlichkeiten statt.

Das fünfte Opfer.

Peoria, Ill., 17. Febr. Jetzt ist auch Manning Harris gestorben, in dessen Haus zu Edwards sich die schreckliche Brandtragödie ereignet hatte. Damit ist die Zahl der Todten auf 5 gestiegen. Harris' Gattin starb gestern Abend. Das Befinden des kleinen Earl, des einzigen überlebenden Mitgliedes der Familie, ist ein kritisches.

Droguen-Trust vor Gericht.

Ein auf die „schwarze Liste" gesetzter Apotheker verlangt Schadenersatz.

Ein Apotheker von Philadelphia, C. G. A. Loder, hat eine große Zahl von Droguenhändlern und Droguenfirmen unter dem Sherman Anti-Trust-Gesetz auf $100,000 Schadenersatz verklagt. Wie er angibt, weigerte er sich, einem Verbande von Apothekern beizutreten, welche sich verpflichteten, die von den Großhändlern vorgeschriebenen Preise zu berechnen, und wurde deshalb auf die schwarze Liste gesetzt, wodurch es ihm unmöglich gemacht wurde, die zum Betriebe seines Gewerbes nöthigen Materialien zu erhalten. Er machte seine Klage in Philadelphia anhängig, aber die zuständige Bundesbehörde läßt in einer Reihe von Großstädten des Landes Erhebungen anstellen, um den ganzen Rattenkönig von ungesetzlichen Machenschaften bloszulegen. Hier in Chicago fanden gestern und heute im Monadnock-Gebäude unter dem Vorsitz des Bundeskreisgerichts-Marschalls E. Sampsell Verhandlungen statt, in denen der Anwalt Loder's, W. Wilson Carlisle von Philadelphia, aus F. B. Wooten, einem Mitglied der National Association of Retail Druggists, belastende Aussagen gegen den Verband von Großhändlern herauszulocken bemüht war.

Zu den von Loder verklagten Firmen gehören unter Anderen J. W. Campion & Co., Achenbach & Miller, Shoemaker & Busch, Robert Shoemaker & Co., die Smith, Kline & French Co., Wyeth & Brothers, B. H. Smith & Co., H. K. Wampole & Co., Hance Brothers & White, die H. K. Mulford Co. und W. R. Warner & Co.

Wooten gab zu, daß er eine Zeit lang als Agent mehrerer Gesellschaften von Großhändlern in Droguen in Chicago thätig gewesen ist und die Preislisten gehandhabt hat; später sei aber diese Sache der Chicago Mercantile Association übertragen worden. Er gestand zu, daß er eine schwarze Liste gehabt und Abdrücke derselben an Großhändler überall in den Ver. Staaten gesandt habe.

Die hier und anderwärts gesammelten Zeugenaussagen werden in Philadelphia benutzt werden.

Hatte angeblich eine Helfershelferin.

Jms A. Walsh's Begleiterin trug muthmaßlich eine Perrücke.

James A. Walsh, der, wie berichtet, sich unter der Anklage in Haft befindet, in Chicago Schmucksachen im Werthe von über $3000 gestohlen zu haben, hatte angeblich eine Helfershelferin, die nach Ansicht der Polizei manchmal eine Perrücke trug, da sie zuweilen als Blondine, dann wieder als Brünette auftrat. Frau James Hughes, Nr. 4602 Indiana Ave., identifizirte angeblich eine Photographie von Walsh als die eines Mannes, der, von einer Brünette, begleitet, im Januar bei ihr vorsprach. Als der Patron sich entfernt hatte, vermißte sie angeblich einen Diamantring. Frau H. J. Wixson, ein anderes Opfer von Walsh und Helfershelferin, beschrieb letztere als eine Blondine. Die Polizei fahndet auf das Frauenzimmer.

Will sein Kind schützen.

Wirft der geschiedenen Mutter einen leichtsinnigen Lebenswandel vor.

Robert H. Weir, ein im Monadnock-Gebäude angestellter Zeichner, hatte auf Scheidung von seiner Frau Gertrude geklagt. Die Frau drang aber mit ihrer Gegenklage durch und erhielt die Obhut über das einjährige, der Ehe entsprossene Kind zugesprochen. Wie Weir behauptet, hat die Frau seit der vor drei Monaten erfolgten Scheidung fast jede Nacht in der Tanzhalle „Little America", Cottage Grove Ave. und 31. Str., verbracht, und zwar in mehr oder weniger bezechtem Zustande. Deshalb hat er dem Richter Kavanagh die Bitte vorgelegt, das Scheidungsdekret dahin abzuändern, daß das Kind der Mutter abgenommen und der Obhut einer passenden Person überantwortet werde.

Kurz und Neu.

* In einem zum Theil ausgebrannten und für unbewohnt gehaltenen Bretterbau an 48. Str. und Flournoy Ave. wurde gestern von Hilfs-Polizeichef Schüttlers Geheimagenten das Nachrichtenbureau der gewerbsmäßigen Vermittler von Rennwetten entdeckt und ausgehoben. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen und verschiedene telegraphische Apparate beschlagnahmt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; gegen Abend etwas kälter; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht 10—15 Grad über Null; lebhafte westliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar; im nördlichen Gebietstheile gegen Abend etwas kälter; lebhafte westliche Winde.

Nieder-Michigan: Bis auf Schneegestöber im westlichen Gebietstheile heute Abend und morgen klar; im östlichen Gebietstheile gegen Abend zunehmende Kälte; lebhafte westliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; gegen Abend ein wenig kälter; lebhafte westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt. Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 24 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 21 Grad.

Bankpräsident Hunt.

Ueber seine Bestände ist das Bundesgericht zuständig.

Bundesrichter Kohlsaat hat heute entschieden, daß Wm. H. Hunt, der Präsident der „Pan-American Bank," vor dem Bankerottrichter Wean über sein Vermögen Aufschluß geben muß, und daß der von den Staatsgerichten eingesetzte Masseverwalter Day der Bank vollaufberechtigt war, Namens der von ihm vertretenen Gläubiger im Bundesgerichte auf die Verhängung des Bankerottverfahrens gegen den Präsidenten der Bank anzutragen. Hunt wird nämlich beschuldigt, einer Bank in Vermont $2000 bezahlt zu haben, obwohl er der von ihm geleiteten Bank $10,000 schuldig war. Sein Anwalt hatte gegen seine Vernehmung Einspruch erhoben, weil das Bankerottverfahren in den Staatsgerichten im Gange sei, wurde aber heute abgewiesen, und heute Nachmittag ist Hunts Vernehmung im Gange. Im Auftrage der Gläubiger hatte der im Bundesgericht ernannte Masseverwalter McKey in Mexiko große Landkomplexe Hunts mit Beschlag belegen wollen, stellte aber bei seiner Ankunft dort fest, daß dieselben in den letzten vierzehn Tagen an andere Personen übertragen waren, und sich somit der Beschlagnahme entzogen. Des Weiteren befürchtet man, daß Hunt auch sein anderes Hab und Gut in den Ver. Staaten in Sicherheit gebracht hat, und seine Vernehmung erfolgt jetzt, um ihm dasselbe womöglich wieder abzujagen. In Ermangelung von $15,400 Bürgschaft genießt er die Gastfreundschaft des Sheriffs Barrett.

Feuer.

Wieder ein Feuer in einem Hotel.

Ein kleiner Brand, welcher von der Feuerwehr in wenigen Minuten gelöscht wurde, verursachte große Aufregung unter den Gästen des Hotel Veley, Nr. 165 Clark Str. Viele von den Gästen hatten im Brevoort House logirt, als dasselbe vor einigen Tagen ausbrannte und die dort ausgestandene Angst war ihnen wohl noch in den Knochen. Ein Hausdiener entdeckte das Feuer heute früh gegen 2 Uhr in einem Wandschrank im zweiten Stock und rannte sogleich durch alle Gänge des Hotels, mit lauter Stimme „Feuer" rufend und an die Thüren schlagend. Die 150 erschreckten Gäste stürzten meistens in Nachtkleidern aus ihren Zimmern, die Treppe hinunter, und zum Theil auf die Straße. Manche kauerten sich auch auf den Feuerleitern zusammen, bis die Feuerwehrleute ihnen zuriefen, es sei keine Gefahr vorhanden. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf $500 und wurde zum größten Theil durch Wasser in dem zu ebener Erde gelegenen Eureka Restaurant angerichtet.

Der Grocer L. Snell, Nr. 435 Division Str., benutzte zum Aufthauen einer gefrorenen Wasserröhre heute Morgen einen Haufen alter Zeitungen, welche er anzündete. Das Holzwerk in der Nähe fing Feuer und ein Sachschaden in der Höhe von $50 wurde angerichtet, bevor die Flammen gelöscht werden konnten.

Wachten's billig.

Frau Josephine Christenson, die vor zwei Jahren in dem Hause 794 West Ohio Str. bei dem 69jährigen Charles Hill zur Miethe wohnte, hatte gegen denselben eine auf Zahlung von $500 lautende Schadenersatzklage angestrengt, weil Hill, als er am 24. August herumkam, um seinen Tribut zu erheben, ihr gegenüber angeblich zärtlich wurde und ihr beinahe die Rippen eindrückte. Heute hat eine Jury vor Richter Holdom die Klage zu Gunsten der Frau entschieden, die zu leistende Entschädigung aber nur auf $1 festgesetzt.

Seltsame Geschichte.

Einen seltsamen Grund für die Lösung seiner Ehe mit Frau Margaret, verwittweter Gilligan, gibt der Nr. 174 W. Madison Str. wohnhafte Morris Morrison in seinem heute eingereichten Scheidungsgesuche an. Er behauptet, die um zehn Jahre ältere Frau habe ihn, den unerfahrenen Jüngling, listig umgarnt und schließlich trunken gemacht, um ihn in diesem Zustande zur Erwirkung der Heirathslizens und Schließung der Ehe zu bewegen.

Des Lebens müde.

Durch Siechthum und Mittellosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hat der Kellner Thos. A. McCarthy heute in seiner Wohnung, 232 22. Straße, durch Einathmung von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann war 34 Jahre alt und unverheirathet.

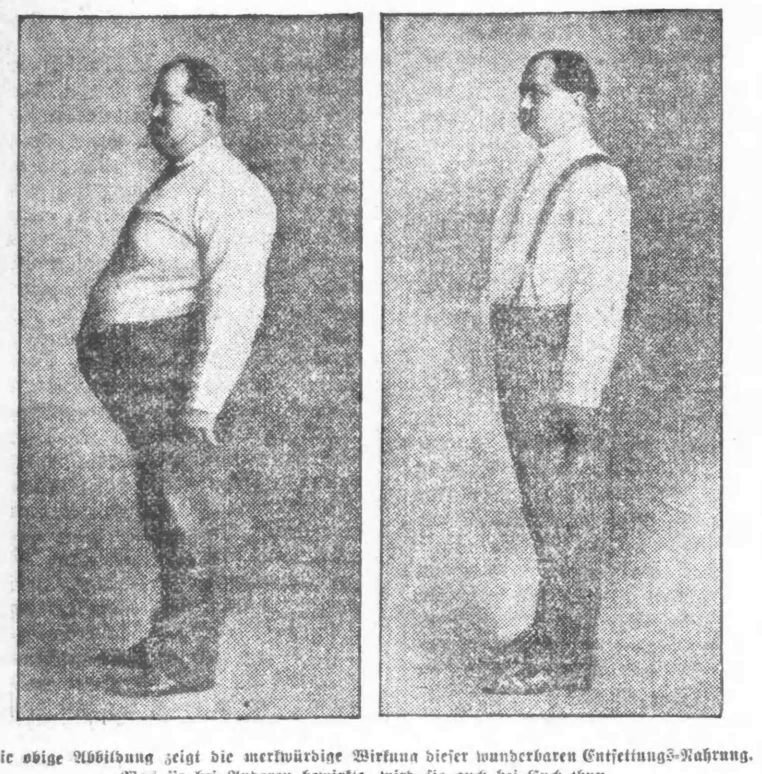
Kurz und Neu.

* Das auf Ausstoßung aus dem Heere lautende kriegsgerichtliche Urtheil, welches über den Kapitän Mulliken vom 27. Infanterie-Regiment gefällt worden ist, weil derselbe die Rechtsgiltigkeit der von ihm mit einem Filipino-Mädchen eingegangenen Ehe zu bestreiten versucht und Gehaltsanweisungen doppelt verpfändet hat, ist von Präsident Roosevelt bestätigt worden.

Seid Ihr fett?

Kellogg's Entfettungs-Nahrung bringt Euch auf das normale Gewicht, ohne alle Beschwerden, und verwandelt Euer Fett in Muskeln.

Sie hat dies bei Vielen bewirkt, die die Wirksamkeit bezeugen.— Probe-Packet frei.



Die obige Abbildung zeigt die merkwürdige Wirkung dieser wunderbaren Entfettungs-Nahrung. Was sie bei Anderen bewirkte, wird sie auch bei Euch thun.

Seid nicht fett. Es ist ein unnatürlicher und krankhafter Zustand des Körpers. Nahrung, die Euch Knochen und Muskeln hätte geben sollen, hat Euch statt dessen Fett angesetzt.

Ueberflüssiges Fett birgt viele Gefahren. Das Herz, der Magen, die Leber und Nieren werden gefährlich affizirt; das Athmen wird schwierig und häufig. Obgleich anscheinend wohl, ist ein fetter Mensch in großer Gefahr.

Hungert nicht. Ihr werdet nur geschwächt, und Ihr verschlimmert Euren Zustand nur, ohne an Gewicht abzunehmen.

Es gibt einen sicheren Weg und einen gewissen Weg. Hunderte angesehener Leute bezeugen, was Kellogg's Entfettungs-Nahrung für sie gethan hat. Sie wandelte ihr Fett in Muskeln um. Sie geben ihre Photographien, um den Beweis zu bekräftigen. Könnt Ihr solchen Beweis bezweifeln?

Seid nicht fett. Schreibt heute, und ich schicke Euch frei ein Probe-Packet portofrei in einfachem Umschlag.

Von den vielen Beispielen von Besserung und Heilung durch Kellogg's Entfettungs-Nahrung möchten wir den Fall des Herrn H. S. Myers von Pennsville, LaFayette Co., Pa., erwähnen. Herrn Myers ist bedeutend geholfen und er ist sehr zufrieden mit dem Resultat; er schreibt wie folgt:

„Werther Herr Kellogg: „Ich wünsche Ihnen zu danken für ihre Entfettungs-Behandlung und sage Ihnen, es ist etwas wirklich Merkwürdiges, Wunderbares damit. Ich begann in der ersten Woche an Gewicht abzunehmen und bin jetzt 70 Pfund leichter als vorher und nehme noch immer ab. Die Behandlung ist so gut und besser als wie Sie behaupten.

Ich fühlte mich nie in meinem Leben besser, und obgleich 48 Jahre alt, bin ich so stark und thätig wie mit 18. Ich werde es mir angelegen sein lassen, so viele Leidende wie möglich zu einem Versuch zu veranlassen, um Annehmlichkeit und Gesundheit wieder zu erlangen. Mit Vergnügen beantworte ich jeden Brief, der in Bezug hierauf an mich gerichtet wird."

Schickt Euren Namen und Adresse — kein Geld — heute an F. J. Kellogg, 1190 Kellogg Gebäude, Battle Creek, Mich., und Ihr erhaltet das Probe-Packet in einfachem Umschlag frei per Post.

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(24. Fortsetzung.)

„Dei Henrich ist en dullen Kähl worden. Sergeant is hei west un mit knapper Naud häww 't en ut Rußland rutbracht, mit ne Lanzenstichwunde in dei Schulter un afgefrorenen Teisen (Zehen). Oewer nu is hei wieder op den Damm un ik bün extra herkömen, um den Herr Vatter van ihm tau grüßen. Hei wör sewwers kamen, oewer hei hät kein Tid, hei is nah Schlesien, um gegen den Bonaparte tau fechten, wennt so wit kommt."

„Holt't Mul, Junge," rief der Bauer erschrocken. „Oewer dat freit mi, freit mi mehr, als ik seggen kann, dat met mie'n Henrich."

„Un dat hei geagen den Bonaparte losgeiht as der Düwel. Ha, dat's ne Sak?" rief Hannes. Da hatte ihn der Bauer wieder am Arme und stieß durch die Zähne: „Holt't Mul, Junge!"

Aber Hannes tröstete: „Sie werden ihn schon nich erwischen, den Henrich, aewer hei wird sie an's Schlafittchen kriegen, dei Sakramenters."

„Joh, et is doch en verfluchten Jungen, der Henrich," freute sich der Bauer, dann aber stöhnte er: „Joh, en verfluchten Kähl, wenn sie ihn auch als ein Landesverrather hinstellen werden. Hal's der Düwel, wir sind hier ja noch großherzoglich bergisch, und vorigen Sonntag ist erst von der Kanzel verkündigt worden, daß jedes Landeskind, das in andere Dienste treten thäte, um gegen den Kaiser zu fechten, als ein Landesverräther anzusehen und zu behandeln sei. Sein Vermögen soll eingezogen werden, und wenn man den Verräther in die Hände bekäme, solle er standrechtlich erschossen werden. So ist't verkündigt worden. Und daß den Angehörigen von solch 'nem Menschen das Leben recht sauer gemacht wird, das ist doch selbstverständlich. Mein Gott, mein Gott, was hat man doch Sorgen mit seinen Kindern!"

„Wenn man die Kinder aus dem Hause schmeißt, dann braucht man sich nachher nich mehr zu wundern, wenn sie thun, was ihnen recht scheint."

„Nun ja, nun ja, es war ja nich Alles klar zwischen mir und dem Jungen," brummte der Schulte, „und jeder hat doch seinen Zorn für sich. Aber dadrüber ist nun wohl inzwischen schon ein bischen was Gras gewachsen. Also gesund ist mein Junge?"

„Verflucht gesund, Schulte. Aber wenn die französischen Sachen hier noch so stehen, dann — versteht er mich wohl — dann hab ich ihn mit eigenen Augen da hinten, sagen wir zwischen der Beresina und der Stadt Wilna, sterbend am Wege liegen sehen."

„Was ein Elend, was ein Elend!" stöhnte der Schulte und fuhr sich in die Haare, doch dann besann er sich, daß sein Henrich ja noch lebe, und so schlug er den Burschen kräftig auf die Schulter und sagte: „Ja, Hannes, so kannst Du's erzählen. Es ist besser so. Mit die Franzosens ist nich zu spassen, und vorige Woche haben sie auf dem Kirchhof zu Rahschte erst 'nen jungen Burschen erschossen, nur weil er öffentlich gesagt hatte, der Bonaparte wäre ein feiger Ausreißer."

„Die verdammten Satans!" fluchte Hannes. „No, die Herrlichkeit hat bald ein Ende, denn die Kosaken sind nich mehr weit, und die werden es den Warlewuhs schon besorgen. Aber es ist recht so, Schulte, es braucht keiner zu wissen, wie's mit dem Henrich bestellt ist. Ich hab' ihn sterbend verlassen. Wenn's sein muß, leist' ich 'nen Eid drauf."

„Bist immer noch 'n verfluchtigen Kerl, Hannes," lobte ihn der Bauer. „Und Dein Schade soll's nich sein."

„So ganz todt ist er doch noch nich, der Henrich," meinte der Bursche. „So zum Beispiel wenn ich zum Pastor Vincke komm' oder auf Brüggemanns Hof, da könnt' er wohl doch wieder ein Stückchen was lebendig werden."

„Mit Vorsicht, mit Vorsicht! Und dann ist's auch besser, wenn ich dabei bin. Wir gehen morgen zusammen auf Brüggemanns Hof, Hannes."

Der Bursche riß die Augen auf. „Der Schulte geht auf Brüggemanns Hof?" fragte er gedehnt.

„Ja, ich bin gut Freund mit dem Bauer und seiner Schwester."

„Dunnerslag, dat hätt 't vor süß Weken weten süllen. Dann hätt' 't den Henrich mitbracht," rief Hannes. Aber dann schüttelte er den Kopf. „Nee, hei wär doch nich mitgoahn. Er war ganz rabiat darauf, die Franzosen aus dem Lande zu jagen, und er denkt, ohne ihn ginge es nich. Wir wollen nur wünschen, daß es ihm gut bekömmt, Schulte."

„Ja, das wollen wir, Hannes," antwortete der Bauer inbrünstig. Dann führte er den Knecht in's Haus und tränkte und atzte ihn reichlich, und die Bäuerin und ihre Sprossen vernahmen mit großem Interesse, daß der Hofeserbe eines betrüblichen Todes gestorben, heuchelten ein Stückchen Theilnahme und wunderten sich, daß der Schulte den Tod seines Aeltesten mit so großer Fassung ertrug.

Später zog der Bauer mit dem Hannes in's Wirthshaus. Das ganze Dorf fast stellte sich dort ein und lauschte den Erzählungen des Burschen, und Alle regten sich auf über die Heldenthaten, die Hannes den Schulten-Henrich verrichten ließ. Ein ganzes Schock Kosaken reichte nicht hin, das der Henrich eigenthändig vom Leben zum Tode gebracht hätte. Er wär' eben ein „höllschen Kähl," der Henrich, und es wär' todtschade, daß er schließlich sterbend, mit einer großmächtigen Lanzenwunde im Leibe, an der Straße liegen geblieben wäre. An Eltern, Verwandte und Freunde habe er dem Hannes noch viele Grüße aufgetragen, und schließlich habe er dann auch noch das ganze Dorf Mentrup grüßen lassen.

Alle waren sie tief bewegt von solchem Bericht. Hannes wurde reichlich traktirt und der Schulte mit Beileids- und Trostsprüchen bedacht. Und Alle waren der Bewunderung voll, daß er das schwere Schicksal, das ihn betroffen, den Tod seines Erbsohnes, mit so viel Würde und männlicher Fassung ertrüge. Das sei, so meinte der Schulmeister Bellermann, des Vaters eines solchen westfälischen Heldensohnes würdig. Und der Schulte brummte dazu und versicherte, daß sein Henrich sich so und nicht anders betragen habe, das erfülle ihn mit Stolz und Freude, und solche Gefühle führten bald über den Schmerz hinweg.

Andern Tags ging der Schulte mit dem Burschen nach Lüttgenschiedeck zu Brüggemanns Hof. Die blasse Belkatrin fuhr dem Schulten, weinend vor Freude, an die Brust, als sie erfuhr, daß Henrich noch am Leben sei, und daß er oft und viel von ihr gesprochen habe, immer beklagend, daß etwas zwischen sie gekommen.

Ja, ja, er könne nicht vergessen, was er einmal lieb gehabt habe, sagte Hannes. Das scheine nun einmal so in seiner Art zu liegen. Und das könne er, der Hannes, wohl beschwören, daß der Henrich in dem ganzen Rußland kein Mädchen angesehen habe. Und doch wären in der goldenen Stadt Moskau, die später so schrecklich niedergebrannt sei, die feinsten Damen, worunter sogar eine leibhaftige Prinzessin mit feuerrothem Haar und milchweißem Gesicht, ganz närrisch auf den Henrich gewesen. Das könnte man ganz gewiß glauben, und es würden sich wohl noch andere Landsleute einfinden, die das bestätigen könnten, wenn sie daselbst nicht wegens der Kälte oder den Kosaken erlegen seien.

„Es wird noch Alles gut, wird Alles gut, mien Döchterken. Nur abwarten, nur abwarten," sagte der Schulte zu dem neu auflebenden Mädchen. Und Dirk meinte, der Henrich würde sich nun wohl die Hörner gründlich abgestoßen haben, und wenn er jemals Dummheiten gemacht habe, so sei das Alles wieder aufgehoben worden durch den Umstand, daß er nun gegen den Bonaparte kämpfen wolle, um sein Vaterland befreien zu helfen. Und ihm sei gar nicht bange, daß er einst hell und gesund wiederkehre, denn einer, der die Schrecknis des russischen Feldzugs überstanden habe, der überstände auch noch mehr. — —

Hannes und der Schulzhammers Wilm galten nun von den acht jungen Leuten, die aus dem Kirchspiel mit gen Rußland gezogen waren, als die einzig Ueberlebenden, aber der Wilm hatte nicht viel Freude mehr davon, denn Hannes drängte ihn mit seinen reicheren und interessanteren Erlebnissen und Erzählungen dermaßen in den Hintergrund, daß sein Schmarotzergeschäft darunter litt und er selbst mit seiner ehrlich verstümmelten Hand kaum noch Erfolge erzielte. Hingegen war Hannes überall gern gesehen und hatte den Vortheil, für seine Chronika freigehalten zu werden und allerlei Vergünstigungen zu erlangen. Anfangs hatte er freilich nicht ohne Sorgen zu leben vermocht, denn es bestand die Gefahr, daß er wieder zu den Soldaten eingezogen würde, zumal er keine Dienstuntauglichkeit heucheln konnte. Aber die Kosaken halfen ihm aus der Patsche. Sie fegten auch die Grafschaft Mark von den Franzosen rein und jagten sie in die Festung Wesel, während der König von Preußen seine alten Landeskinder in einem Manifest von der Treue gegen die französische Herrschaft entband und zum Kampfe gegen die Fremden aufforderte. Noch aber wußte man in der Mark nicht ein noch aus, wußte nicht, ob man den Franzosen noch zuständig sei, oder ob man wieder preußisch wäre. Und so konnte denn der Hannes bald wieder in Frieden auf dem Schultenhofe seine Knechtsdienste thun und sich zum Feierabend mit seinen Geschichten, die er immer phantastischer ausspann, und somit auch in dieser Beziehung dem Schulzhammers Wilm über war, manchen Trunk verdienen.

Eines Tages traf er auf dem Felde mit seinem unglücklichen Konkurrenten zusammen.

„Du drifst mi ut dem Lanne, Du Dunnerkiel!" sagte Wilm wehmüthig. Man wolle von ihm nichts mehr wissen, weil er doch nur eben nach Rußland hineingerochen habe und leider nicht die vielen in der Beresina ertrunkenen Menschen und nicht die vielen tausend Leichen am Wege gesehen, und weil er aus Hunger keine todten Pferde abgeknabbert und keine erfrorenen Glieder mitgebracht habe. Selbst seine ehrlich verstümmelte Hand brächte kaum noch ein Kastemännchen ein, und er wolle sich ihrer wieder entledigen.

„Wat, Du woßt sei doch nich afschnieden?" fragte Hannes entsetzt.

„Nee," antwortete Wilm betrübt, „ick will ihr wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetten." Damit wickelte er eine Anzahl Lappen von dem angeblichen Stumpf und brachte eine ansehnliche, durch den langen Nichtgebrauch und die Umwicklung ganz weich gewordene und weißgebleichte große Pfote zum Vorschein.

„Wat's dat?" fragte Hannes überrascht. „Ick denk, Du häst nur noch en Stummel?"

„Nee," sagte Wilm, „die Kosakens sind gnädig mit mi ömgangen. Et wor man 'ne lütte Sramme van so ne verfluchte Lanze. Da, do fühst Du noch 'ne lütte Narbe."

„Büst mi 'n netten Leugenbrau'er!" sagte Hannes in moralischer Entrüstung. Aber Wilm erklärte: „Der eine macht auf die Art Geschäfte, der annere op ne annere Art. Du hast mir mein Geschäft verdorben, Hannes, aber ich trag es Dir nicht nach. Die Zeit, wo ich mich so hübsch durchfretten konnt, und wo ich so 'n bischen was Fett ansetzte, ist vorbei. Hart zu arbeiten hab' ich inzwischen verlernt, und es wird mir etwas schwer, Arbeit zu finden. Ich geh' wieder zu die Franzosen und überlaß Dir hier das Feld allein, 'n Paar Dahler Zehrgeld wird Dir mein Abgang doch wohl noch werth sein."

Hannes überlegte, und sie einigten sich dann auf zwei Thaler.

So war denn der Bursche ohne Konkurrenz und verlebte einen leidlich angenehmen Sommer und Herbst. Etwas unbehaglich wurde ihm nur, wenn die Rede auf die große Volkserhebung kam. Und dann wußte man ja inzwischen auch in der Gegend, daß Schulten Henrich gar nicht todt sei, sondern als Unteroffizier bei einem Bataillon freiwilliger reitender Jäger diente. Henrich hatte es selber an den Pastor Vincke geschrieben und dem Pastor auch aufgetragen, viel Liebes und Gutes auf dem Schultenhofe und ebenso auf Brüggemanns Hof auszurichten, wenn anders man dort nicht mehr im Zorne gegen ihn verharre und wenigstens noch ein wenig für ihn übrig habe. Da bekannten sich beide Höfe wiederum frei und freudig zu Henrich, und der Pastor gab sich der Hoffnung hin, daß sein Bericht über den günstigen Stand der Angelegenheit durch Hilfe der Post doch vielleicht in die Hände seines Freundes gerathe, der inzwischen mit der Blücher'schen Armee gen Sachsen rückte, um dem Franzosenkaiser entgegenzutreten.

Da mußte der Hannes manch spöttisches Wort vernehmen, daß er nicht bei seinem Schultensohn geblieben sei, und seiner Traktamente wurden immer weniger. Seine Betheuerungen aber, daß er so viel Elend gesehen, daß er deshalb vom Kriege nichts mehr wissen wolle, wurden verlacht, und selbst die Treue, die er gegen den kranken und verwundeten Henrich durch so viele Wochen in Rußland bekundet hatte, wurde in Zweifel gezogen. Und nun ging zu seinem Verdruß auch in der von der Franzosenherrschaft befreiten Grafschaft Mark, nachdem die in Leipzig geschlagene Armee des Kaisers zum großen Theil durch Westfalen geflüchtet war, die Volksbewegung mächtig los. Arm und reich steuerte auf den Altar des Vaterlandes, und in den Schulen zupften die Kinder Scharpie und sangen Körner'sche Freiheitslieder. Männer, Jünglinge, kaum erwachsene Knaben meldeten sich zu den Waffen, und in der Kirche zu Lüttgenschiedeck verlas der Pastor Vincke den Aufruf des Königs über die Bildung der Freiwilligenkorps. Und erhabene und feurige Worte knüpfte der Pastor daran und rief in flammender Begeisterung zu den Waffen. Und dann erklärte er von der Kanzel herab, daß die Gemeinde einstweilen seiner entrathen müßte, denn sowohl aus dem Gefühl der Liebe und der Pflicht heraus gegen das Vaterland, wie um ein Beispiel zu geben allen, die kampfesfähig seien, wäre er des Sinnes, selber mit ins Feld zu ziehen. Der liebe Gott und gute Menschen würden sich seiner jungen Frau schon annehmen.

Da entstand eine gewaltige Bewegung im Gotteshause. Mehr als ein Dutzend Bauernsöhne drängten sich an die Kanzel heran und erklärten, daß sie mitziehen würden. Und Hannes, der Knecht, erhob sich von seinem Platze, trat an die Kirchenbank seiner Herrschaft und sprach zu dem Schulten: „Der Krieg ist ein grausig und menschenunwürdig Ding, und ich hab mehr davon gesehen, als mir lieb ist. Aber es kann kommen, daß er nothwendig und 'ne große Sache wird, und genau so scheint mir das jetzt zu sein. Unter solchen Umständen möcht ich denn wohl noch mal mitmachen, Schulte.

(Schluß folgt.)

Monatsabschluß.

Mein lieber Freund!

Sie werden morgen früh erstaunt sein, einen Brief von mir zu erhalten, nachdem wir doch heute fast den ganzen Nachmittag miteinander verplaudert haben. Ja, mein Freund, so gemüthlich es auch war bei dem Summen des Theekessels, dem Knistern der letzten Tannenzweige des Weihnachsbaums im Kamin, und so lebhaft die Unterhaltung auch scheinen mochte, so haben wir doch beide wohl empfunden, daß die richtige Stimmung sich nicht einstellen wollte und daß unserer Lebhaftigkeit etwas Gezwungenes anhaftete. Es ist nus ja schon so oft ähnlich ergangen, besonders wenn wir uns etwas anvertrauen wollten und in zwecklosen Plänkeleien die Zeit verstreichen ließen, nur weil der Anfang zur Aussprache gar so schwer ist. So blieb wohl oft das Beste unausgesprochen. Wir kranken eben beide an dem gleichen Fehler: Wir geniren uns vor unseren eigenen Worten! Wir drängen jedes warme Wort zurück, weil wir uns scheuen, es auszusprechen — es genügt uns, von unserer Freundschaft felsenfest überzeugt zu sein, auch ohne daß wir dies besonders betonen, und wir meinen schon fast zu viel gesagt zu haben, wenn ab und zu ein wahrer Ton das Phrasengeklingel durchtönt, oder eine im Scherz gemachte Bemerkung auch für Ernst genommen werden kann.

Auch heute Nachmittag wieder kam ich nicht über eine lähmende Befangenheit hinaus, obgleich ich Ihnen so gerne einen Gedanken, eine Sorge anvertraut hätte, die mich schon lange beschäftigt. Ich weiß wohl, daß Sie mir nichts dabei helfen können, — auch mit Ihrem guten Willen nicht, — aber mir wird es leichter sein, wenn Sie wissen, was mich drückt, und Sie wird es vielleicht ein klein wenig freuen, meine Sorgen auch zu den Ihrigen zu machen.

Sie kennen die Stellung meines Mannes. Wir sind gezwungen, zu repräsentiren, Gesellschaften zu geben und „mitzumachen". Fast keinen Abend sind wir zu Hause, wir fehlen nicht im Theater, in keinem Konzerte, obgleich dies eigentlich weder unserem Wohlbehagen noch unseren Vermögensverhältnissen entspricht. Besonders in diesem Monat war es schlimm mit diesen Verpflichtungen. Wenn ich heute, am 31., meinen Monatsabschluß mache, sieht es bedenklich aus. Eine Menge Ausgaben sehe ich da, die mir ganz unnöthig schienen, von denen man noch nicht einmal ein Vergnügen hatte — und dabei brauchte ich so nothwendig ein neues Kleid. Mein Mann und ich revidiren die Kasse: es geht wirklich nicht — jetzt nicht, — oder besser gesagt: dieses Mal wieder nicht.

Wir versuchen darüber zu scherzen: „Das schadet ja alles nichts, wenn man nur jung und gesund ist!" Aber alles Scherzen hilft nicht hinweg über das bedrückende Gefühl, gleichen Schritt halten zu müssen mit Leuten, denen das Gehen viel leichter fällt, weil ihr Weg frei und eben vor ihnen liegt, mit Leuten, die nöthigenfalls auch eine Equipage mit Gummirädern zu ihrer Verfügung haben. Und ich bin gezwungen, mitzulaufen, nur mit dem Unterschied, daß ich aufpassen muß, daß auf meinem holprigen Wege meine Stiefel nicht vor der Zeit zerreißen, und daß ich jeden Stein schon von weitem zu umgehen suche, den mir irgend ein guter Freund zwischen die Füße wirft. Dazu kommt die Sorge um jeden Thaler, den ich dem Diener hoheitsvoll lächelnd in die Hand drücke.

Wenn ich daran denke, wie mein Mann jeden Pfennig sauer verdienen muß, dann ist mir wahrlich nicht heiter zumuthe. Er meint zwar, ich merkte es nicht, wie müde und abgespannt er Abends nach Hause kommt, aber ich merke es wohl und manche Nacht horche ich mit angehaltenem Athem, wie er sich ruhelos herumwälzt. Das sind Sorgen, die man nur mittragen, aber nicht lindern kann, und deshalb sind sie doppelt schwer!

Mein Mann möchte mir die ernsten Gedanken aus dem Kopfe reden und lacht sein liebes, helles Knabenlachen, wenn ich mit so großen Worten wie „Geld verdienen!" komme. Denken Sie nur, ich, die Frau eines berühmten Mannes, und Geld verdienen! Und doch, mein Freund, läßt mich dieser Gedanke nicht los. Aber darin liegt das Unglück einer sozialen Stellung: Wäre ich die Frau eines Fabrikarbeiters, so wäre es selbstverständlich, daß ich mit Waschen und Putzen etwas verdienen würde. Als ordentliche Bürgersfrau dürfte ich vielleicht Kinder spazieren führen, Stunden geben, ja sogar das Lehrerinnenexamen würde man mir „verzeihen". Aber ich — bei meines Mannes Stellung, man denke nur! — die ich so gut und unpraktisch erzogen worden bin, ich, die von allem ein wenig gelernt hat und nichts ordentlich, von jedem Talent ein Stückchen in die Wiege gelegt bekam und kein ganzes, — was soll ich anfangen?

Ich weiß schon, was Sie jetzt sagen wollen: „Schreiben Sie doch, veröffentlichen Sie doch Ihr Gedichte!" . . . .

Jawohl, mein Freund, auch dieser Gedanke ist mir nicht neu. Aber wenn ich mich dazu entschließen könnte, diese lieben, harmlosen Dinger jedem, der 2 Mark, oder (in Goldschnitt gebunden) 3,50M. dafür übrig hat, in die Hand zu geben, so würde ich damit alle meine tapfer hinuntergeschluckten Thränen verrathen. Auch würde man es mir sicherlich sehr verargen, daß ich so sehr lyrische Gedichte schreibe, und wer steht mir dafür, ob man sich nicht gar auf die Suche machen würde nach meinem blonden oder schwarzgelockten Traumritter? Daß die lieben Mitmenschen schon einen herausfinden würden, bezweifle ich keinen Augenblick, und selbst dem, der das beste Gewissen hat, sind solche Vermuthungen zum mindesten peinlich. Aber wenn ich wirklich all meinen Muth zusammennehmen würde, — liebster Freund, denken Sie nur, wer druckt heutzutage noch lyrische Gedichte von einem völlig unbekannten Verfasser? In Gedanken sehe ich mich schon mit meinem Hausirtäschel auf den Redaktionen herumlaufen:

„Bitt' schön, können Sie keine schönen Gedichte brauchen? Alle sehr rein und warm empfunden, ganz billig, außerordentlich billig, — so viel kosten sie mich fast selber!"

„Bedaure sehr, meine Gnädigste, dieser Artikel wird gar nicht mehr verlangt, auch können wir fast die gleichen Gefühle, kaum einen halben Grad kühler, fünfzig Pfennig billiger haben!"

Gelt, das geht doch nicht, das sehen Sie doch ein? Also denken Sie bitte einen anderen Plan aus, bei dem Sie ja nicht vergessen dürfen, daß die sogenannte „gute Gesellschaft" mir jede Arbeit verzeihen wird, von der sie entweder nichts merkt, oder deren Ertrag so gering ist, daß man mir sie nöthigenfalls als zwecklose Spielerei oder als eine vorübergehende Laune anrechnen kann.

Leben Sie wohl, mein Freund! Es ist schon spät, und die Augen fallen mir fast zu. Was ich Ihnen heute Nacht geschrieben habe, kommt mir so ernst vor, daß ich hoffe, daß es auch bei hellem Tageslicht vor Ihren kritischen Augen bestehen kann, und daß nicht beim Lesen das kleine, spöttische Lächeln um Ihre Mundwinkel zuckt, das mich so leicht außer Fassung bringt. Und wenn wir dann beim nächsten Wiedersehen die übliche Befangenheit überwunden haben und sich das „rechte Wort zur rechten Zeit" einstellt, so wird es uns vielleicht gelingen, einen Weg zu finden, zu etwas innerer Befriedigung und — zu einem neuen Kleide!

In aller Freundschaft

Ihre Marie-Elisa.

Niemand vermag Schwindsucht zu heilen. Aber man kann sie verhindern. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Erkältungen, Bronchitis, wunden Hals. Versagt nie. difr

Eine Königskrönung in Inner-Afrika.

Eine Königskrönung ist auch im dunkelsten Afrika eine wichtige Angelegenheit, bei der es auf höchste Prachtentfaltung ankommt. Freilich hat dieser Pomp recht viele Unvollkommenheiten, die dem Auge des Europäers grotesk genug erscheinen. Das erhellt eine lebhafte Schilderung, die ein englischer Beamter von Süd-Nigeria, C. Partridge, von der Krönung Atta Osejji Onapas bei den Ingaras, einem Stamme am linken Ufer des Niger, entwirft.

„Bis zu seiner Krönung hatte Osejji zurückgezogen in einem Dorf bei Awjina gelebt. Wie es der Brauch erfordert, kam er nun abends allein in das Haus des Häuptlings und klopfte dreimal an die Thür; er wurde eingelassen und mußte sich den vorgeschriebenen einweihenden Riten unterziehen. Am Morgen des Krönungstages ritt er von seinem Zufluchtsort in ein anderes Dorf namens Iddei, wo er „wiedergeboren" wurde — bei diesem Anlaß wurden Hühner geopfert, er wurde mit Blut besprengt usw. Gegen Mittag kam der Häuptling Ondoma in großem Prunk mit einem Gefolge von etwa 150 Mann zu meinem Hause geritten und zog dann dem Atta zur Begrüßung entgegen. Ich selbst begab mich zu Pferde in den von Mauern eingeschlossenen Raum, der den königlichen Hof umgibt. Allenthalben standen die Jungens in aufgeregten Gruppen umher und schauten den Späßen der „ju-ju-Männer" zu, die phantastisch verkleidet waren, große häßliche Masken und scharlachrothe und gelbe Gewänder trugen. Mein Pferd scheute vor diesen schrecklich aussehenden Gestalten. Eine Allee von etwa fünfzig Meter Breite war für die Prozession freigehalten. Zu beiden Seiten drängten sich die Eingeborenen in malerischen Gruppen; viele von ihnen waren zum erstenmal in ihrem Leben aus dem weit entfernten Hinterland zu dem großen Schauspiel herbeigekommen. Da ritten mehrere Häuptlinge in großer Hast die Allee hinunter, augenscheinlich als Herolde des nahenden Königs. Alle Eingeborenen drängten sich herzu; ein Bote führte mich an einen Ort, von dem aus ich sehen konnte, wie sich die feierliche Krönungsprozession langsam durch den Busch wand. Es war ein grotesker Anblick. An der Spitze der Prozession zog Ondoma Korobad mit seinem ganzen lautschreienden Gefolge. Dann kamen in Zwischenräumen zehn Häuptlinge zu Pferde, jeder inmitten einer Menge höchst aufgeregter Begleiter. Höchst merkwürdig waren neun Männer, die Rollen von Scharlachtuch trugen und die letzten neun Attas darstellten. Als diese alle an mir vorbeigezogen waren, strömte die Menge durch die gewölbten Thorwege in den königlichen Hof. Endlich kam der Atta selbst, aber der Lärm und Staub war so groß, daß ich nichts mehr deutlich sehen konnte. Er ritt einen Rappen; Häuptlinge zu Fuß umringten ihn auf allen Seiten. Das Krönungsornat des Königs Osejji Onapa aber war von höchster Einfachheit; er war bis zum Gürtel nackt und trug nur Halsbänder aus weißen Kaurimuscheln. Ueber seinem bloßen Kopfe schwebte als Symbol seiner Macht der Sonnenschirm aus Seide, der freilich ganz zerrissen war . . . Im Ganzen mochten wohl 10,000 Eingeborene der großen Krönungsfeier beiwohnen. . .

Guter Grund.

Ein heiteres Geschichtchen trug sich unlängst in einem Orte bei Kempten zu. Kam da ein Knabe in Mädchenkleidung in die Schule. Als ihn der Lehrer fragte, warum er denn in einer solchen Kleidung komme, sagte der Kleine ganz treuherzig: „I hab' koi anders G'wand. Meine Hosa sind verrissa, und d'Muatter hat's noit g'flickt, na' hab' i halt meine Schwester ihr G'wand anthue."

— Individuelle Erklärung. — Ehepaar: „Hat man von jenem Hügel eine schöne Rundsicht?" — Bauer: „Dös glaub' i — (zur Frau gewendet): auf dem Bergerl sehg'n S' a Dutzend Kirchen und (zum Mann gewendet): zehn Wirthshäuser!"

— Zartfühlend. — „Sie sind in Trauer, Herr Müller?" — „Ja, die Mutter meiner Frau ist kürzlich gestorben!" — „Mein Beileid! . . . Aber warum sagen S' denn nicht gleich Schwiegermutter?" — „Ja, schau'n S', sie war halt eine gute Seel'!"

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Ein Lager größer und besser als je zuvor.

Die Auswahl ist viel reichhaltiger und alles ist absolut zuverlässig — von großer Wichtigkeit in einem solchen Vorrath — jeder Preis zeigt eine absolute Ersparniß in diesem großen Verkauf von

dem ganzen $98,752 Lager von

Chas. H. Slack,

45, 47 und 49 Randolph Str.

der hier am Dienstag, den 21. Februar beginnt. Nach einer Woche angestrengter Arbeit haben wir das ganze Lager von

Staple und fancy Groceries,

Weinen, Spirituosen, Zigarren, Parfume, Toilette-Artikel, Candies etc.

nach unserem Laden und Lagerhäusern überführt, u. werden alles neu markiren nach demselben niedrigen Preisdurchschnitt, der seit Jahren jede Ankündigung eines Spezial-Verkaufs im „Boston Store" zu der wichtigsten Bargain-Neuigkeit in der ganzen Zeitung macht, ohne Rücksicht darauf, was andere haben oder anzeigen mögen. Leute, die Sinn für Sparsamkeit haben, sollten die Einzelheiten, die in ein paar Tagen angekündigt werden, nicht übersehen. Unter allen Umständen leset die betreffende Anzeige und schöpft Vortheil daraus. Ist es nöthig, mehr zu sagen?

Ein Verkauf, welcher kluge Hausfrauen veranlaßt, für die Zukunft zu sorgen.

Nächsten Dienstag, den 21. Februar, ist der erste Tag dieses riesigen Verkaufs. Macht Euch eine Notiz davon.

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

sind eine sichere Kur gegen

Saueres Aufstossen, Blähungen, Unverdaulichkeit

und alle andere Arten

Magenleiden.

Sie beseitigen die Ursache und die Folge ist Gesundheit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vorgänge in Springfield.

Springfield, Ill., 17. Febr. Eine Vorlage zur Regelung des Automobilfahrens wurde vom Abg. Heinl im Hause eingebracht. Sie beschränkt u. A. die Schnelligkeit des Automobilfahrens auf 10 Minuten pro Meile auf dem Lande und 6 Minuten pro Meile in Städten. Den Ortsbehörden wird es freigestellt, noch weitere Beschränkungen einzuführen.

Eine neue Abgeordnetenhausvorlage gegen das Tragen verborgener Waffen verfügt, daß Personen, die als Straßenräuber verdächtig sind, schon für das Tragen verborgener Waffen in's Arbeitshaus, und bekannte Verbrecher dafür in's Zuchthaus gesandt werden können.

Die Zivildienstreform- und die Primärwahlenvorlage werden heute von den betreffenden Ausschüssen dem Abgeordnetenhaus einberichtet und zur zweiten Lesung befördert werden.

Es ist beschlossen worden, daß der Abgeordnetenhausausschuß für gute Landstraßen öffentliche Verhöre in verschiedenen Theilen von Illinois veranstalten soll, um die Meinung des Volkes kennen zu lernen.

Sturm vorüber.

Nämlich in der „Equitable Life Company".

New York, 17. Febr. Die Direktoren der Equitable Lebensversicherung hielten Nachmittags verspätet ihre Sitzung ab, auf deren Ergebniß man mit so großer Spannung gewartet hatte. Wie man hört, wurde ein Kompromiß zwischen den zwei einander befehdenden Fraktionen zustande gebracht; sowohl der Präsident James W. Alexander, wie der, noch nicht 30jährige Vizepräsident James W. Hyde—welchen man der Diktatur sowie aufsehenerregender Geldverschwendung beschuldigt hatte — wurden mit Mehrheit wiedergewählt. Es wurde aber ein Komite gewählt, um einen Plan für die Umwandlung dieser Gesellschaft in eine Gegenseitigkeitsorganisation zu entwerfen, wodurch die Polizeninhaber stimmberechtigt bei der Direktorenwahl werden. Es wird versichert, daß jetzt wieder vollständige Harmonie herrsche.

[illegible] unterzeichnet.

Topeka, Kans., 17. Febr. Die, schließlich auch vom Senat der Kansaser Staatslegislatur gutgeheißene Vorlage bezüglich Errichtung einer staatlichen Erdölraffinerie u. s. w. ist vom Gouverneur Hoch prompt unterzeichnet worden.

In der Botschaft hierüber protestirte der Gouverneur gegen den Umfang der Bewilligung, welche von der Legislatur behufs Durchführung des Gesetzes gemacht wurde. Er sagte, er sei nur hinsichtlich der Methode der Bekämpfung der Standard Oil Co. anderer Meinung, als die Mehrheit der Legislatur. Und er drang in die Gesetzgebung, die Raffinerievorlage auch durch geeignete Eisenbahngesetze zu ergänzen, damit der Oeltrust verhindert würde, den Zweck des Gesetzes zu vereiteln.

Der Hehlerei schuldig.

New York, 16. Febr. Edward M. Harlan, einer der reichsten Makler dahier, hat sich auf die Anklage der Diebshehlerei schuldig bekannt. (Es handelt sich besonders um die Verbergung gestohlener Seidenwaaren.) Er wurde dem Gefängniß überwiesen, um die Urtheilsverkündung abzuwarten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen; Georgic von Liverpool.
An Sagres vorbei: Ultonia, von New York nach Triest und Fiume.
Glasgow: Hungarian von Portland, Me.
London: Columbian von Boston.

Ausland.

Für Ex-Kronprinzeß Luise.

Eine Petition der sozialistischen Frauenvereine Sachsens.—Der deutsche Waarenverkehr mit den Ver. Staaten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 17. Febr. Wie jetzt aus Dresden verlautet, planen die sozialistischen Frauenvereine Sachsens große Sympathiekundgebungen für die, in Florenz weilende Gräfin von Montignoso, die geschiedene Gattin des jetzigen Königs Friedrich August. Es ist bereits eine Petition in Umlauf gesetzt, in welcher das neuerliche Vorgehen des sächsischen Hofes, der die kleine Prinzessin Anna der Obhut der Mutter entziehen will und zu dem Ende die Hilfe der italienischen Gerichte in Anspruch nimmt, auf das Schärfste verurtheilt wird.

In dem Schriftstück wird u. A. erklärt, daß die jetzigen Verfolgungen auf Ränke am sächsischen Hofe zurückzuführen seien, und die über die Gräfin verbreiteten Skandalgeschichten nicht mit der Wahrheit im Einklang ständen.

Diese Petition der sozialistischen Frauenvereine Sachsens wird dem Bundesrath übermittelt werden.

Die „Allgemeine Zeitung" in Halle meldet, die Affäre der Gräfin Montignoso sei dadurch wieder aufgerollt worden, daß der deutsche Kronprinz jüngst zu Florenz der Ex-Kronprinzessin in Gesellschaft des vielgenannten Grafen Guicciardini begegnete.

Der deutsche Waarenverkehr mit den Ver. Staaten weist, nach der neuerdings bekannt gegebenen amtlichen Statistik, für das letzte Jahr sowohl hinsichtlich der Einfuhr, wie der Ausfuhr einen bedeutenden Rückgang auf. Die Einfuhr ist um etwa sechs Millionen Doppelzentner, die Ausfuhr um etwa drei Millionen Doppelzentner niedriger, als im Jahre 1903.

Der Rückgang der Einfuhr ist ausschließlich auf die verminderte Bewegung des Getreideverkehrs zurückzuführen, der Rückgang der Ausfuhr auf die Abnahme des Exports von Eisenwaaren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nicht imstande, das Klima zu ertragen, starb der brasilianische Millionär und Maschinenfabrikant Luiz Evaristo da Costa Cabral in New York an einem Herzschlag.

— Verluste an Menschenleben und Eigenthumsschaden durch Sturm und Ueberschwemmung werden auch aus Mississippi gemeldet, besonders aus der Umgegend von Hattiesburg.

— Auch der Polizeichef des frommfashionablen Städtchens Asbury Park, N. J., Samuel A. Patterson, ist wegen eines großen Gämblerskandals angeklagt.

— Drei kleine Kinder in der Wohnung des Grubenarbeiters Manning Harris zu Edwards bei Peoria, Ill., kamen bei einem Brande der Elternwohnung um. Die Eltern erlitten schreckliche Brandwunden.

— Es verlautet bestimmt, Präsident Roosevelt werde eine Extratagung des Kongresses einberufen, wenn der Senat nichts in der Bahnratenfrage thun sollte.

— Der angesehene Chicagoer Geschäftsmann M. N. McChesney, der seiner Gesundheit halber nach Atlanta, Ga., gegangen war, starb dort.

— Auf einer Farm bei Springdale, Mich., verbrannten in einer Feuersbrunst 3 Kinder von Frank Pearsons, und dieser trug tödtliche Brandwunden davon.

— Unweit Avoca, Nebr., entgleisten infolge eines Schienenbruchs drei Personenwagen eines Zuges der Missouri-Pacificbahn. Ein Heizer wurde getödtet, und 3 Andere verletzt, darunter auch ein weiblicher Passagier.

— Bei West Carrollton, unweit Dayton, O., wurden Frau Rebekka Snyder und ihre Nichte Ida Shade, die sich in einem „Buggy" auf der Fahrt nach einer silbernen Hochzeit befanden, durch einen Bahnzug überfahren und getödtet.

— Im fünfstöckigen Fabrikgebäude der Winnipisiogee Lake Cotton & Woolen Manufacturing Co. zu Lawrence, N. H., und an Nachbargebäuden verursachte ein Brand einen Gesammtverlust von $100,000.

— Bartholdt von Missouri brachte im Kongreßabgeordnetenhaus eine Resolution ein, wonach eine Extrakommission ernannt werden soll, um einen Plan für eine besonders großartige Feier von Lincolns hundertstem Geburtstag, im nächsten Jahre, auszuarbeiten.

— 3 maskirte Räuber in Minneapolis warteten auf den, von einem Krankenbesuch heimkehrenden Dr. Philipp Mueller erschossen den Kutscher, nahmen dem Doktor $50 ab, erschossen seinen Bernhardinerhund, drangen auch in's Haus und raubten da, und entkamen endlich in Dr. Muellers Schlitten.

Ausland.

— Zu Guayaquil, Ekuador, wurde wieder ein heftiges Erdbeben verspürt.

— In Konstantinopel ist die Wohnung des britischen Geschäftsträgers Walter Beaupre niedergebrannt, nebst dem feinen Mobiliar und vielen anderen Werthsachen.

— Graf Albert Apponyi lehnte es ab, das Präsidium im ungarischen Abgeordnetenhaus zu führen. Infolge dessen wählte die unabhängige Partei Julius Just.

— Die serbische Regierung forderte österreichische, französische und deutsche Fabrikanten auf, Schnellfeuerkanonen nach Serbien zum Probiren zu schicken. Britische Fabrikanten blieben unbeachtet.

— Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin wohnten der Enthüllung einer Statue des französischen Admirals Coligny (der zu den entfernten Vorfahren des Kaisers gehört) vor einem Flügel des königlichen Palais bei.

— Auf's Neue wird versichert, daß die allgemeine Gesundheitsverhältnisse in Colon, Panama, trotz des Auftretens vereinzelter Gelbfieberfälle, vortrefflich seien.

— Das 10. Spiel des internationalen Schachturniers zwischen Janowski und Marshall in Paris wurde von Ersterem gewonnen. Beide haben jetzt 4 gewonnene Spiele, und 2 standen gleich.

— Der Post- und Passagierdampfer „Orizaba" von der Pacific Steam Navigation Co. strandete bei Carden Island, Australien, und scheint verloren. Passagiere und Post wurden geborgen.

— Der Vatikan wurde ersucht, seine guten Dienste für die kirchliche Verheirathung des Prinzen Viktor Napoleon mit Prinzessin Klementine von Belgien zu gewähren, lehnte jedoch ab, da Prinz Viktor nie der Kirche günstig gesinnt war.

— Einer der Hauptführer im kürzlichen argentinischen Aufruhr, Major Villamayer, wurde zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt, ein anderer Offizier zu 5, und ein anderer zu 3 Jahren. Es sind noch mehr Urtheile zu fällen.

— Die britischen Dampfer „Roslin Castle", „Ragbin Castle", „Donnolly Castle" und „Clan McPherson" wurden, einer Londoner Meldung zufolge, an eine unbekannte deutsche Firma verkauft, und man glaubt, daß sie für eine der kriegführenden Parteien im Osten bestimmt sind.

— Joseph Chamberlain, der frühere britische Kolonialsekretär, erklärte im britischen Unterhaus, er fürchte eine Auflösung des Parlamentes nicht, sondern sei bereit, seine politische Zukunft den Arbeitern anheimzustellen, die ihm seit 30 Jahren so großes Vertrauen gezeigt hätten.

— Dr. Koerner, der als Vertreter des Königs von Sachsen in Italien war, um von der früheren Gemahlin des Königs (damals Kronprinzessin) ihr kleinstes Kind herauszuverlangen, ist vorläufig nach Dresden zurückgekehrt, muthmaßlich behufs einer Konferenz mit dem König, ehe weitere Schritte gethan werden.

— Im deutschen Reichstagskomite, welches den Flottenetat beräth, theilte Admiral v. Tirpitz mit, daß deutsche Marineoffiziere durchschnittlich 21 Jahre und 7 Monate alt seien, Kapitänleutnants 30, Korvettenkapitäne 37, Fregattenkapitäne 42, Kapitäne zur See 44¾, und Kontreadmiräle 50. Er fügte hinzu, keine andere Flotte habe so wenig Offiziere von der Admiralitätsklasse, wie die deutsche.

Viele sagen

Kann es absolut nicht.

„Gehe und belästige mich nicht. Vielleicht verursacht Kaffee meine ganzen Leiden, aber ich sehe absolut nicht, wie ich ihn aufgeben kann."

Das ist die traurige Klage eines verzagenden Kaffee-Sklaven und doch gibt es einen leichten und sicheren Weg aus der Sklaverei.

„Ich wußte, Kaffee war die Ursache meines ganzen Leiden," gesteht eine Frau in Indianapolis. „Aber ich vermochte ihn absolut nicht aufzugeben. Ich pflegte es zu versuchen, aber jedesmal fiel ich auf ihn zurück, bis schließlich mein Nerven-System in solchem Zustand war, daß eine Tassee Kaffee genügte, mich in einen Zustand zu versetzen, der an Hysterie grenzte. Ich litt gewöhnlich zweimal die Woche an schrecklichen Kopfschmerzen und war einfach ein nervöses Wrack.

„Schließlich wurde ich veranlaßt, Postum zu versuchen, aber beim ersten Mal war er so flau und schwach, ich wußte, etwas fehlte, ich las daher die Anweisung nochmal, und fand, daß er nicht wie Kaffee hergestellt werden muß, sondern daß er 15 Minuten fortgesetztes Kochen erfordert. Ich versuchte es also noch einmal und das Ergebniß war ein dunkelbrauner prächtiger Trank, der mich dem Kaffee ohne Schwierigkeit entwöhnte.

„Der Postum nahm die Stelle des Kaffee so vollständig ein, daß ehe es uns klar wurde, wir völlig vergessen hatten, daß Kaffee überhaupt noch existirte und dabei wurde ich immer besser vom ersten Tag an, den ich mit Postum anfinge.

„Um es kurz zu machen, die Besserung dauerte fort, bis ich wieder eine gesunde Frau war.

„Obgleich ich Postum trank und gesund wurde, vermochte ich meinen Mann nicht zu überreden, ihn zu trinken, denn er meinte, ich sei eine von den Personen, die der Kaffee schädige und er nicht. Aber vor sechs Wochen hatte er einen Anfall von Nierenleiden und das erste, was ihm der Doktor verbot, war Kaffee. Dann, zum ersten Mal schmeckte er Postum und war angenehm überrascht. Seither hat er ihn stets getrunken und sein Anfall von Nierenleiden ist verschwunden und heute Morgen machte er mich stolz, als er sagte, Postum ist der beste Kaffee, den ich je getrunken. Jetzt trinken ihn auch unsere sämmtlichen Kinder.

Ich mache unsern Morgen-Postum auf dem Nach-Abendbrot-Feuer am Abend vorher und ein leichtes Aufkochen am Morgen macht ihn delikat, und in dieser Weise dauert es Morgens nicht länger, als Kaffeemachen. Er schmeckt nicht wie abgestanden, sondern sein Aroma ist noch verbessert." — Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek. Mich.

Lokalbericht.

Max Mauch's Leichenfeier.

Unter zahlreicher Betheiligung aus den Kreisen der Künstler und Kunstfreunde Chicagos fand gestern, im Atelier des so frühzeitig Dahingeschiedenen, die Leichenfeier zu Ehren Max Mauchs statt. Herr Emil Hoechster, als Vertreter der „Schlaraffia," gedachte der liebenswürdigen Persönlichkeit des Verblichenen in einer warm empfundenen deutschen Rede, Herr Carl Mauch wurde, in englischer Sprache, der künstlerischen Bedeutung seines Verwandten gerecht. — Eine kürzere Feier fand später auch noch in der Kapelle des Friedhofs Graceland statt. Man hat dort die Leiche des Künstlers vorläufig in einem Gewölbe beigesetzt, da man abwarten will, welche endgiltigen Bestimmungen Mauchs in Wien ansässige greise Mutter darüber treffen wird.

Steckbrieflich.

Heute Nachmittag um zwei Uhr begann vor dem Tribunal des Richters Chetlain die Verhandlung des zu Gunsten von Charles F. Taylor anhängig gemachten Habeascorpus-Verfahrens. Taylor, der in Nocogdorbes County, Texas, unter der Anklage gewünscht wird, im Verein mit der vielgenannten Frau Alice Webb-Duke einen gewissen E. A. Blount um $3000 geprellt zu haben, behauptet, daß die Abschrift der Anklageschrift, auf Grund welcher er verhaftet wurde, den gesetzlichen Anforderungen nicht genügte. Er verlangt daher, unbehelligt gelassen zu werden.

Kurz und Neu.

* Die „Child Savings League" hat beschlossen, ein Komite, mit Frl. Jane Addams an der Spitze, zu Gouverneur Deneen zu entsenden, um die Wiederernennung des gegenwärtigen Chefs der staatlichen Fabrikinspektion, Herrn Edgar T. Davies, zu befürworten.

* Die Aldermen Alling und Dixon nebst acht anderen Mitgliedern der Wentworth Ave. Improvement Association machten dem Bürgermeister ihre Aufwartung, um sich darüber zu beklagen, daß die Stadt die Entwickelung der genannten Straße dadurch behindere, daß sie die Telephon-Drähte und Pfosten nicht aus derselben entferne.

Aus dem Kriminalgericht.

Werden jetzt wegen Einbruchs und Angriffs prozessirt.—Neue Anklagen wegen des Irequois-Brandes.

Vor Richter Tuthill begann heute der Prozeß von Chas. Koestner und Anton Holland unter der Anklage des Einbruchs und Angriffs. Die Beiden wurden vor einem halben Jahre nach mehrtägiger Prozeßverhandlung von Kriminalsgerichts-Geschworenen von der Anklage der Ermordung von Mathew McGrath, einem Polizisten der Illinois Zentralbahn, freigesprochen, nachdem sie angeblich der Polizei gegenüber ihre Schuld zugestanden und sich im Kriminalgericht schuldig bekannt hatten. Advokat Robert M. Cantwell ließ dieses Bekenntniß aufheben, und er behauptete ferner daß die Polizei das Geständniß erpreßt habe. Gleich nach ihrer Freisprechung, welche im Kriminalgerichtsgebäude großes Erstaunen hervorrief, verließen sie die Stadt, sie wurden aber nicht aus den Augen gelassen, und sobald die Großgeschworenen die neuen Anklagen gegen sie erhoben hatten, erfolgte in Chicago, wohin sie zurückgekehrt waren, ihre Festnahme. Unter der neuen Anklage werden sie beschuldigt, einen Einbruch in einen Speisewagen der Illinois Zentralbahn verübt zu haben. Dort wurden sie von McGrath und Daniel O'Brien, einem anderen Bahnpolizisten, überrascht. Letzterer behauptet, sie hätten auf ihn und McGrath geschossen, diesen getödtet und ihn selbst verwundet. Das Belastungsmaterial ist dasselbe wie im Mordprozeß.

Hilfsstaatsanwalt Lindley erklärte heute, daß die Hauptanklage in den neuen Prozessen wegen verbrecherischer Nachlässigkeit in Verbindung mit dem Brande im Iroquois Theater sich gegen Wm. McMullin richten werde, welcher die Kalziumbeleuchtung leitete. Ferner sollen die Großgeschworenen ersucht werden, Anklagen gegen Wm. J. Davis, Thos. A. Noonan, James E. Cummings und vielleicht gegen Harry J. Powers und Klaw & Erlanger zu erheben. Die Staatsanwaltschaft glaubt genügend Beweismaterial zu besitzen. Die neuen Großgeschworenen treten am Montag zusammen.

Jeder kann von juckenden Hämorrhoiden heimgesucht werden. Reich und Arm, Jung und Alt — schreckliche Marter. Nur eine sichere Heilung. Doan's Ointment. Absolut sicher, kann nicht versagen. difr

Aus den Polizeigerichten.

Im Hauptgeschäftsviertel wurden heute Frank Krisne, Edward E. Hoover und John Clark wegen Speiens auf den Bürgersteig von Schergen ergriffen und im Polizeigericht an der Harrison Straße bestraft. Die Ordinanz soll wieder einmal durchgeführt werden, nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, der Polizeichef solle nicht immer erst auf seine Anweisung warten, ehe er die städtischen Verordnungen vollstrecke.

John Patterson, Nr. 9130 Chauncey Ave., wurde heute dem Richter Quinn unter der Anklage vorgeführt, seine Frau bedroht zu haben, weil sie nicht in den Verkauf des ihnen gemeinschaftlich gehörigen Grundstücks willigte. Der Kadi strafte den Angeklagten um $25 und die Kosten.

Bei einer Pferde-Auktion in den Viehhöfen stahlen Joseph Hart und Walter Howard dem C. L. Atwater eine Uhr aus der Tasche. Auf die Anzeige des Bestohlenen wurden die beiden Langfinger festgenommen, Howard gestand den Diebstahl ein. Richter Hennessy verurtheilte die Diebe zu je $100 Strafe und die Kosten.

Der zur Gewerkschaft gehörende Fahrer Joseph Schultz wurde im Desplaines Str.-Polizeigericht überführt, vor einer Woche das Geschirr eines Pferdes vor einem Wagen der Fritts Mfg. Co., 113 N. Wood Str., zerschnitten zu haben, und wurde dafür um $25 und die Kosten gebüßt. Schultz hat die That verübt, weil das Fuhrwerk von einem Fahrer gelenkt wurde, welcher der Gewerkschaft nicht angehört.

Kalter Hornung.

Seinen Kopf behält, wer ihn darauf gewettet hat, daß die erste Hälfte dieses Monats seit langer Zeit nicht an Kälte übertroffen worden ist. Die Durchschnittstemperatur für die ersten 15 Tage des Februars ist seit der Errichtung des Wetterbureaus in Chicago im Jahre 1875 stets höher gewesen als im gegenwärtigen Jahre, in welchem sie sieben Grad über Null betragen hat. Im Jahre 1875 betrug sie zehn Grad über Null.

Eigenthümliche Klage.

John H. Knowles hat heute Dr. W. H. Hunter, 869 W. Harrison Straße, auf $30,000 Schadenersatz verklagt, weil dieser seine Krankheit, die Blattern, erst nach 14tägiger Behandlung erkannte, und er infolge dessen erst so spät richtig behandelt wurde, daß sein Gesicht voll Pockennarben ist. Auch verlor der Kläger den Arbeitslohn für vierzehn Tage, $28.

Kurz und Neu.

* Dr. Walter Wever, der deutsche Konsul, hat heute seine auf drei Monate Dauer berechnete Urlaubsreise nach Deutschland angetreten. Seine Vertretung hat der Vize-Konsul, Dr. Zitelmann, übernommen.

* Der „Union League Club" wird seine öffentliche Washington-Feier diesmal in der Orchester-Halle veranstalten. Als Festredner ist Dr. H. S. Pritchett vom Bostoner technologischen Institut gewonnen worden. Abends gibt der Klub in seinem Vereinshause ein Bankett, bei welchem Dr. Pritchett, Dr. G. A. Gates und Dr. E. A. Padock sprechen werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Durch Kampf zum Sieg.

Frau Minnie Meyers nächtliches Abenteuer mit einem farbigen Einbrecher.

Im Kampfe mit einem farbigen Einbrecher, der sie heute zu früher Morgenstunde aus dem Schlafe geschreckt hatte, erlitt Frau Minnie Meyers, Nr. 172 W. 12. Straße, mehrere Messerstiche, entwand dann aber dem Unhold das Messer und brachte ihm zwei Wunden bei, ehe Angehörige auf ihre Nothlage aufmerksam wurden, ihr zu Hilfe kamen und ihren Angreifer überwältigten und festhielten, bis ein Polizist eintraf, der den Halunken in Haft nahm. Der Häftling gab seinen Namen als W. J. Benson an.

Den Angaben der erst 18 Jahre alten Frau Meyers gemäß, erwachte sie infolge eines Geräusches und richtete sich im Bette, sich auf den Ellbogen stützend, auf. Scharf umherspähend sah sie, wie eine dunkle Gestalt fast lautlos hin- und herglitt. Als sie eben um Hilfe rufen wollte, habe der Eindringling eine glänzende Waffe auf sie gezückt, und kein Ton sei über ihre Lippen gekommen.

Da sei ihr ein widerlicher Duft in die Nase gestiegen. Von einem Angstgefühl gepackt, sei sie aus dem Bette gesprungen und habe versucht, aus dem Zimmer zu flüchten. Der Eindringling, der, wie sie jetzt es sah, ein Neger war, habe sich aber auf sie gestürzt, sie an den Haaren gepackt und, nach verzweifelter Gegenwehr, zu Boden gerissen und ihr mehrere Messerstiche beigebracht. Es sei ihr gelungen, sich wieder aufzuraffen und dem Mohren das Messer zu entwinden. Als er ihr die Waffe wieder abnehmen wollte, habe sie ihm zwei Wunden beigebracht.

Inzwischen habe sie natürlich Zeter und Mordio geschrieen. Ihr Gatte und andere Familienmitglieder seien ihr zu Hilfe gekommen und der Neger hale sich bald, jämmerlich verbläut, auf den Dielen gewälzt.

Nachdem der Bursche abgeschoben war, fand man ein Stück Zeug im Zimmer, das anscheinend mit Chloroform getränkt war, und ferner eine von Benson zurückgelassene Handtasche. In dieser befanden sich, wie die Polizei feststellte, an $2 baares Geld und ein goldener Federhalter, der, wie ermittelt wurde, aus der Wohnung der Frau M. Bloomberg, Nr. 101 Johnson Straße, gestohlen war.

Frau Meyers befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sie war durch Krankheit geschwächt, als sie den Kampf mit dem Mohren aufnehmen mußte.

Ernest Miller wurde gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 131 Center Str., von zwei Wegelagerern überfallen. Anstatt dem ihm ertheilten Befehle, die Hände hoch zu halten, Folge zu leisten, feuerte er auf seine Angreifer zwei Schüsse ab. Diese lockten mehrere Polizisten herbei, die aber, statt die Verfolgung der Räuber aufzunehmen, Miller wegen Schießens innerhalb der Stadtgrenzen verhafteten. Der „Missethäter" wurde heute dem Richter Mayer vorgeführt, der ihn, da selbst die hohe Obrigkeit für ihn ein gutes Wort einlegte, freisprach.

Wildkatzen-Versicherung.

Einer der beiden Angeklagten wird Staatszeuge und erzählt Unglaubliches.

Einer der beiden als „Wildkatzen"-Versicherungs-Agenten Angeklagten, W. M. Cowell, offenbarte heute im Kreuzverhör mit erstaunlicher Rücksichtslosigkeit gegen seinen Mitangeklagten, Wallace A. Lowell, die groben und frechen Betrügereien, mit deren Hilfe sie beide nach seiner Angabe ihre Opfer auf den Leim lockten. Als die Beiden in den Jahren 1898 und 1899 die Fort Wayne und die Western Versicherungsgesellschaften gründeten, und später bei anderen Gelegenheiten, lieferte Cowell seinem Freunde Lowell große Mengen von werthlosen „Sicherheiten", wie Aktien von verkrachten Banken, die nur Werth hatten für eine Papiermühle, und wenn Direktoren und Kapitalisten gebraucht wurden, so erhielten diese eine Reisetasche voll solcher Papiere auf einen Tag gepumpt, damit sie sich als Besitzer von so und so vielen Aktien unterschreiben konnten. Auch überredete Cowell viele „ehrsame" Bürger und Farmer, sich als Eigenthümer von großen Ländereien „am Missouri Flusse" und anderswo anzugeben, und daraufhin als Kapitalisten diesem oder jenem Schwindelunternehmen durch ihre Unterschrift den Anschein der Gediegenheit zu verleihen. Cowell behauptete im Kreuzverhör durch Lowells Anwalt, daß er stets nur auf Anweisung von Lowell gehandelt habe. Cowell ist Staatszeuge geworden und erklärt, daß er Alles thun werde, die „unschuldigen" Helfershelfer Lowells, welche sich zu falschen schriftlichen Aussagen betreffs ihrer Vermögensverhältnisse bereden ließen, zu schützen.

Der Kuehmsted Fall.

Die Verhandlungen vor dem Bundeskommissär Mason dem Ende nahe.

Vor dem Bundes-Kommissär Mason fanden heute die Schlußverhandlungen im Kuehmsted-Falle statt. Wie berichtet ist Kuehmsted beschuldigt, die Post zum Versandt von verfälschten Arzneimitteln mißbraucht zu haben. Es liegen noch drei andere ähnliche Fälle vor, deren Entscheidung jedoch von dem Ausgange des Kuehmsted-Falles abhängen, da Edward A. Kuehmsted den anderen drei Verklagten, J. J. Dean, Frau Edward A. Kuehmsted und F. A. Soper, nach der Behauptung des Hilfs-Distriktsanwalts Elwood Godman die angeblich gefälschten Droguen geliefert hat. Der Kommissär Mason wird wahrscheinlich seine Entscheidung der vier Fälle zusammen abgeben.

Burke zahlt Steuern.

Heizungsklagen schon vorbereitet. — Bauamtliche Inspektion der Hotels.

Robert E. Burke, der demokratische Politiker, hat heute $64.18 Steuerrückstände auf seine Fahrhabe in 1903 bezahlt, nachdem Friedensrichter Lange in Lake View ein Zahlungsurtheil gegen ihn erlassen hatte. Burke wohnt 558 LaSalle Ave.

Das Bauamt nimmt gegenwärtig die alljährliche strenge Inspektion der Hotels vor. Kommissär Williams erklärt, daß die Vorkehrungen zur Rettung von Menschenleben im Falle eines Feuers in allen Hotels im Hauptgeschäftsviertel zufriedenstellend sind und dem Gesetz in jeder Weise entsprechen.

Stadtanwalt Taylor wollte heute auf Beschwerde von E. W. Miller, Geschäftsagenten der Gewerkschaft der Holzverarbeiter, gegen die Union Traction Co. Anklagen erheben, weil am 15. Februar Wagen der 12. Str. und der Blue Island Ave.-Linie nicht geheizt und ein anderer Wagen ungenügend geheizt waren, mußte davon aber Abstand nehmen, weil der Stadtrath den Gesellschaften, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Abend noch eine Frist von zehn Tagen bewilligt hat, um der Heizvorschrift nachzukommen.

Im neuen städtischen Haushalt sind $1000 für die Anbringung von Feuerrettungsleitern an der Stadthalle ausgeworfen. Der Bürgermeister erklärt, die Stadt solle in der Befolgung ihrer Ordinanzen mit gutem Beispiel vorangehen, obwohl die Gefahr in dem Gebäude gering sei, weil an beiden Enden Treppeneingänge vorhanden sind. Auch ist im Haushalt die Anstellung eines Sachverständigen von Daumeneindrücken für das Identifizirungsamt der Polizei vorgesehen. $1200 Gehalt soll der Mann bekommen.

Der Bürgermeister begründete heute seine Straßenbahnbau-Vorschläge, die er gestern Abend dem Stadtrath machte, damit, daß die Stadt bereit sein sollte, sofort an's Werk zu gehen, sobald Richter Großcup seine Entscheidung abgegeben habe.

Jos. E. Bidwell, der bekannte frühere Stadtvater, bestreitet, daß er als Konstablerkandidat in der elften Ward im Felde sei. Die Nachricht war durch falsche Uebermittlung veröffentlicht worden.

Kohlenhändler in Schwulitäten.

Vor einigen Monaten erlangte die Philadelphia & Reading Coal & Iron Co. vor Richter Holdom einen Zahlungsbefehl im Betrage von $508 gegen den im Chicago Beach Hotel wohnenden Präsidenten der W. C. Griffith Coal Co., W. C. Griffith, dessen Geschäftslokal sich im Monadnock-Gebäude befindet. Da Griffith dem Befehl bislang nicht nachgekommen ist, hat die Philadelphia Gesellschaft jetzt durch Richter Tuley einen Masseverwalter für ihn ernannt, nämlich Myles J. O'Kelly, welcher die Verhandlungen vor dem Hilfsrichter Sigmund Zeisler führen wird.

Eine russische Eismeer-Expedition.

In den letzten Jahren betheiligt sich Rußland in der wissenschaftlichen Erschließung der arktischen Zone in hervorragendem Maße. Verschiedene Expeditionen nach Spitzbergen, der Bäreninsel, Nowaja-Semlja und Neusibirien sind von russischen Forschern mit mehr oder weniger Glück unternommen worden. Noch weiß man nicht, wo der kühne Baron Toll sein Ende gefunden hat, und schon wieder bereitet man eine große Expedition in's nördliche Eismeer vor. Die Zeitung „Ruß" weiß darüber zu melden, daß A. G. Kiltizki, Mitglied der hydrographischen Abtheilung des russischen Marineministeriums, den Plan einer Expedition in's Nördliche Eismeer ausarbeitet. Die Expedition soll nach Beendigung des Krieges in Angriff genommen werden und ist auf drei bis fünf Jahre berechnet. Die Kosten, die sich voraussichtlich auf 2½ Millionen Rubel belaufen werden, trägt theils das russische Marineministerium, theils einige wissenschaftliche Körperschaften, wie die Petersburger Physiko-chemische Gesellschaft, die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften und die Geographische Gesellschaft. Das Projekt war bereits vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges in den interessirten Kreisen diskutirt und sogar der verschiedene General Makarow zum Führer der Expedition in Aussicht genommen worden.

Abnahme der Chinesen-Einwanderung.

Ueber die Einwanderung von Chinesen und Japanern wird aus San Franzisko geschrieben: Nach der Volkszählung vom Jahre 1880 befanden sich in jenem Jahre nur 86 Japaner im ganzen Staate Kalifornia, welche Zahl in zwanzig Jahren auf 10,151 gestiegen ist. In dem neuesten Bericht heißt es, „seit dem Jahre 1900 sind 10,524 Japaner direkt von Japan kommend, in San Franzisko gelandet." Während der letzten zwanzig Monate sind außerdem aber auch noch 7942 Unterthanen des Mikado über Honolulu und Viktoria hier eingetroffen, so daß die japanische Einwanderung also in dieser Zeit 18,466 Personen betrug. Da in diese Zahlen die japanische Einwanderung von Honolulu in den Jahren 1900, 1901 und 1902 und die von Viktoria in den Jahren 1900—1903 einschließlich nicht eingeschlossen ist, so darf man annehmen, daß über 20,000 Japaner hier gelandet sind.

Die Gesammtzahl der in den Ver. Staaten wohnenden Japaner betrug im Jahre 1900 nur 24,326, hat sich aber in den letzten vier Jahren nahezu verdoppelt. Nach dieser Berechnung sind also wahrscheinlich über 18,000 Japaner in Kalifornia ansässig.

Welches Mittel gegen Herzleiden.

Ich bekräftige meinen Rath mit dieser bemerkenswerthen Offerte: Einen vollen Dollars werth meines Mittels frei, zu beweisen, daß ich recht habe.

Ich verlange keine Empfehlung — keine Anzahlung — keine Sicherheit. Ihr braucht nichts zu versprechen — nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Jedem Herzkranken, der mein Mittel, Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) noch nicht versucht hat, gebe ich bereitwilligst kostenfrei, nicht einfach eine Probe, sondern eine volle Dollar-Flasche.

Ich bin im Stande, diese ungewöhnliche Offerte zu machen, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Es versucht nicht vergeblich, das Herz anzuregen. Solche Behandlungen sind schlimmer als nutzlos. Es geht direkt auf die Ursache des Herzleidens — die Herznerven — und stärkt sie — und kräftigt sie — und stellt sie wieder her. Denn das ist das Ende von Herzleiden.

Das Herz selbst hat nicht mehr Selbstkontrolle, als ein gewöhnlicher Schwamm. Es wird zum Schlagen gebracht durch einen zarten Nerv, so klein, daß er mit bloßem Auge kaum sichtbar ist. Dennoch muß dieser zarte Nerv das Herz zehntausend Mal den Tag ausdehnen und zusammenziehen.

Das Herz ist ungefähr von der Größe einer geballten Faust. Oeffnet und schließt Eure Faust nur ein Dutzend Mal, und dann werdet Ihr sehen, welch' riesige Arbeit dieser kleine Nerv verrichten muß.

Der Herznerv ist nur ein Zweig von dem großen sympathetischen Nervensystem. Jeder Zweig dieses Systems ist in so enger Verbindung mit dem anderen, daß Schwäche oder Unregelmäßigkeit auf einer Stelle sich auf andere ausbreiten mag. Herzleiden rührt häufig von Magenleiden her, durch Sympathie auch mag Nierenleiden folgen, denn jedes dieser Organe wird durch einen Zweig dieser sympathetischen Nerven — den inneren Nerven, in Thätigkeit versetzt.

Die Bande der Sympathie zwischen den Nerven, welche die Lebensorgane in Thätigkeit versetzen, hat auch einen nützlichen Zweck. Denn was Schwäche in einem Zweig heilt, wird sicher Schwäche in jedem Zweig heilen — was einen Zentre wiederherstellt, stellt sicherlich alle wieder her.

Dies ist nichts Neues — dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen — sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerven, den Kraftnerv, und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Wenn Ihr herzleidend seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standardflasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box E. 60 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

feb3,17

Während die japanische Einwanderung stetig sehr stark zugenommen hat, zeigt die Statistik eine erfreuliche Abnahme der Chinesen-Einwanderung. Dies ist besonders in den Counties des Staates bemerkbar gewesen, in denen die Minen-Industrie der Hauptgeschäftszweig ist. Die Abnahme der Chinesen-Einwanderung bezifferte sich seit 1880 für den ganzen Staat auf 39,379 Personen, oder 39 Prozent; während die Zahl der einwandernden Chinesen in den Minen-Counties in diesem Zeitraum von 24,669 auf 4911, also um 80 Prozent gefallen ist. Dies wird hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben, daß jetzt in den Minen mit verbesserter Maschinerie gearbeitet wird und dadurch nicht mehr so viele Chinesen Beschäftigung finden, als vor zwanzig Jahren.

Eine dreitausendjährige Urkunde.

Ein Forscher des Britischen Museums hat eine prächtige Arbeit veröffentlicht, in der eine Uebersetzung und Auslegung einer wichtigen keilschriftlichen Urkunde aus der Zeit um 1275 v. Chr. enthalten ist. Der Text der Inschrift steht auf einer im Britischen Museum befindlichen Kalksteintafel. Es handelt sich um die Annalen der Regierungszeit von Tukulti-Ninib I., König von Assyrien, und im besonderen ist die Rede von Kriegszügen dieses Herrschers. In deren ersterem eroberte er das Land der Kuti und vier andere Bezirke, im zweiten unterwarf er das Land von Schubari nebst zehn weiteren Provinzen, im dritten besiegte er vierzig Könige des Gebiets von Nairi, im vierten und wichtigsten endlich schlug er Bibeaschu, den König von Babylon, und unterjochte die Sumerer und Akkadier.

Durch den Fall von Babylon wurde Tukulti-Ninib zum Herrn über ganz Mesopotamien. Der Widerstand der Babyloner war äußerst hartnäckig und erinnert in diesen Tagen etwas an die Vertheidigung von Port Arthur. Der assyrische König erschlug eine ungeheure Zahl von ihnen und zerstörte die berühmte Stadtmauer. Allerdings zeichnete sich der Eroberer im Gegensatz zum Sieger von Port Arthur unvortheilhaft aus durch rücksichtslose Plünderung der Stadt, der namentlich die Schatzkammern, aber auch die Tempel, unter ihnen der große Tempel von Marduk, nicht entgingen. Der König von Babylon und ebenso das Standbild seines Gottes wurden nach Assyrien in die Gefangenschaft geführt, wo der große Gott Assyriens, der Aschur, herbeigebracht wurde, um Zeuge von der Niederlage seines Nebenbuhlers zu sein — eine Scene, die übrigens von seltener Wirkung auf der Bühne sein müßte.

Dieser keilschriftliche Bericht der Einnahme von Babylon ist besonders wichtig in chronologischer Beziehung, weil er die Thatsache feststellt, daß diese beiden Könige zu gleicher Zeit gelebt haben. Schon vor einigen Jahren wurde aus babylonischen Urkunden ermittelt, daß Tukulti-Ninib Babylon eroberte, aber der Name des damaligen babylonischen Herrschers war noch unbekannt geblieben, und überhaupt war jene babylonische Keilschrifttafel falsch verstanden worden. Früher hatte man angenommen, daß Bibeaschu 60 oder 70 Jahre nach Tukulti-Ninib I. gelebt hätte, und die jetzt gegebene Berichtigung dieses Irrthums ist für das Verständniß jener entlegenen Zeit recht erheblich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schutzherrschaft unter anderem Namen.

Als Staatsschrift ist die Botschaft, die der Präsident dem Senate zur Begründung seines Vertrages mit San Domingo zugesandt hat, von ungewöhnlicher Bedeutung. Denn sie verbreitet sich mit dankenswerther Ausführlichkeit und Deutlichkeit über die Auslegung, die Herr Roosevelt der Monroedoktrin geben zu müssen glaubt und wird den Senat zwingen, diese Auslegung entweder auch zu der seinigen zu machen, oder unzweideutig zu verwerfen.

Einleitend betheuert der Präsident, daß die Ver. Staaten nicht die geringste Absicht haben, ihr Gebiet auf Kosten ihrer Nachbarn zu vergrößern und unter dem Vorwande der Monroedoktrin ihre Herrschaft über Mittel- und Südamerika auszudehnen. Auch über San Domingo wollen sie kein „Protektorat" ausüben. Der vorliegende Vertragsentwurf, der auf Veranlassung des „erleuchteten" Präsidenten von San Domingo entstanden ist, soll die Bundesregierung nur ermächtigen, die Zolleinkünfte jener Schwesterrepublik zu verwalten und ihre Gläubiger abzufinden. Das aber ist durch die „internationale Billigkeit" geboten, denn es geht nicht an, daß die Ver. Staaten anderen Mächten verbieten, sich durch das einzige ihnen zu Gebote stehende Mittel zu ihrem Rechte zu verhelfen, wenn sie selbst ihnen nicht Recht verschaffen wollen. Eine europäische Macht, die gegen San Domingo Ansprüche geltend machen will, kann entweder nur zu einer Blokade, einem Bombardement oder zur Beschlagnahme der Zollhäuser ihre Zuflucht nehmen. Letzteres ist aber thatsächlich eine, wenn auch nur vorübergehende Gebietsbesetzung, und verstößt somit gegen die Monroedoktrin. Auch hat es keinen Zweck, dergleichen Ansprüche an ein Schiedsgericht zu verweisen, denn wenn auch die Entscheidung gegen San Domingo ausfällt, so ist das Urtheil wegen des finanziellen Unvermögens San Domingos werthlos, und der gewinnende Theil kann schließlich doch nur zu seinem Gelde kommen, indem er auf die Zolleingänge Beschlag legt.

Die Frage hat noch eine andere Seite. Da nämlich nach dem Völkerrechte jede Macht die durch Kontrakt erworbenen Rechte ihrer Unterthanen schützen darf, und wegen der stetig zunehmenden Handelsnebenbuhlerschaft auch die Neigung der Regierungen wächst, derartige Ansprüche auf diplomatischem Wege zu betreiben, so müssen sich die Ver. Staaten ebenfalls ihrer Bürger annehmen. Thun sie das, so übernehmen sie in Wahrheit die Versicherung für alle spekulativen Verluste der amerikanischen Privatleute, die in San Domingo Geschäfte gemacht haben. Verweigern sie dagegen ihren Beistand, während andere Regierungen Maßregeln zur Befriedigung der Ansprüche ihrer Unterthanen ergreifen, so erhalten letztere, nach der Entscheidung des Haager ständigen Schiedsgerichtes im Venezuelafalle, einen Vorzugsanspruch. Die europäischen Gläubiger müßten, mit anderen Worten, zuerst befriedigt werden, und da hierdurch die Zahlungsfähigkeit San Domingos erschöpft werden würde, so würden die amerikanischen Gläubiger gar nichts erhalten.

Aus diesen Gründen hat die Bundesregierung sich bereit erklärt, die Zollhäuser San Domingos friedlich, ehrlich und sparsam zu verwalten, 45 Prozent der Einkünfte der dominikanischen Regierung zu überweisen und den Rest verhältnißmäßig an die Gläubiger zu vertheilen. San Domingo wird gegen überseeische Angriffe geschützt werden! Zum Schlusse versichert der Präsident, daß er noch keine Schritte zur Ausführung des „Protokolls" gethan hat, sondern auf die Zustimmung des Senates sowohl wie der gesetzgebenden Körperschaft von San Domingo wartet.

Gegen diese Beweisführung werden sich einige triftige Einwände erheben lassen. Wenn zunächst die Beschlagnahme der Zollhäuser von San Domingo durch eine europäische Macht thatsächlich eine Gebietsbesetzung ist, so gilt das doch sicherlich auch für die Ver. Staaten von Amerika. Denn im Völkerrechte wird der Satz nicht anerkannt: Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Haben ferner die Ver. Staaten die Zollverwaltung San Domingos übernommen, so müssen sie allein darüber zu bestimmen haben, an wen die 45 Prozent abzuführen sind, welche auf San Domingo entfallen sollen. Da aber auf der Insel die Revolutionen an der Tagesordnung sind, so ist es nicht immer leicht zu entscheiden, welches die „gesetzmäßige" Regierung ist, und folglich würden die Ver. Staaten das letzte Wort auch in der inneren Politik der „Republik" zu sprechen haben. Die von ihnen anerkannte Regierung müßte aber offenbar geschützt werden, wozu es einer ständigen Besetzung durch amerikanische Truppen bedürfen wird. Und da San Domingo auch gegen überseeische Angriffe gesichert werden soll, so wird sich stets eine hinlänglich starke amerikanische Kriegsflotte in den angrenzenden Gewässern aufhalten müssen. Wenn das nicht ein „Protektorat" ist, so ist es schwer, eine andere passende Bezeichnung zu finden.

Aus seiner eigenen „Doktrin" mögen sich alle Schlüsse des Präsidenten folgerichtig ergeben, aus der Monroedoktrin aber sind sie entschieden nicht abzuleiten. Daher ist es mindestens fraglich, ob der Senat dem „Protokolle" seine Zustimmung geben und eine Politik gutheißen wird, die mit Naturnothwendigkeit zur amerikanischen Schutzherrschaft über alle schlecht verwalteten Schwesterrepubliken führen muß.

Der „erste Schritt"?

Der Bürgermeister hat gestern dem Stadtrathe eine „Resolution" unterbreitet, welche als „der erste Schritt zu thatsächlichem städtischen Straßenbahn-Besitz" bezeichnet wird. Das wäre doch eine sehr interessante und wichtige Sache, und es will daher auf den ersten Blick auffallend erscheinen, daß der Stadtrath die Resolution ohne Sang und Klang, ganz so, als ob es sich um eine Laternenpfosten-Ordinanz oder einen „jungen Hund für 'nen Dreier" handelte, an den zuständigen Ausschuß — den für das Verkehrswesen — verwies. Aber lange wird man sich nicht wundern. Denn schon der zweite Blick, sozusagen, zeigt, daß ein sehr großes „Wenn und Aber" bei der Sache ist.

Der Mayor schlug vor, Angebote zu verlangen für die Herstellung städtischer Straßenbahnen anstelle der jetzigen Linien der alten „Chicago Passenger Railway Company" an Adams, Desplaines, Harrison und 12. Str. und Western Ave., deren Freibriefe vor einem Jahre ausgelaufen seien, unter Benutzung der zur Zeit noch von der „Union Traction Co." und der Südseite-Bahngesellschaft benutzten, aber nicht durch die „99 Jahre-Rechte" gedeckten und anderer bis jetzt noch nicht von Bahnen durchzogener Straßen, die nöthig sein mögen, die Verbindungen herzustellen und durchgehende Bahnlinien zu schaffen. Die Angebote sollen einschließen das Legen der Geleise und Errichten von Kraftstationen, die Stellung aller nöthigen Maschinen und elektrischen Vorrichtungen, des rollenden Materials und was sonst noch zu einer betriebsbereiten Straßenbahn gehören mag —, unter den Vorschriften und Spezifikationen und — vor allem! — Zahlungsbedingungen der Stadt: Als Zahlung für die „fix und fertige" Straßenbahn müssen die von der Stadt unter dem Mueller-Gesetz auszustellenden Zertifikate angenommen werden. Falls ein Unternehmer darauf eingehen und eine Straßenbahn unter diesen Bedingungen gebaut werden sollte, dann soll sie, nachdem sie fix und fertig für den Betrieb ist, an den „höchsten und verantwortlichsten Bieter" verpachtet werden, und der Pachtzins soll in einen Treufonds fließen, aus dem die Zinsen und schließlich die Zertifikate selbst bezahlt werden sollen.

Soweit ist Alles gut. Probiren geht über Studiren, und der Vorschlag läuft auf ein Ausprobiren des Mueller-Gesetzes, im Besonderen des Zertifikate-Gedankens, hinaus. Das Schlimme ist nur, daß die Stadt heute noch ebensowenig wie im Juli vorigen Jahres, als man genau denselben Versuch machen wollte, in der Lage ist, über die genannten Straßen zu verfügen. Die Stadt behauptet zwar, die betreffenden Freibriefe seien schon seit einem Jahre abgelaufen, aber die Straßenbahngesellschaft besteht darauf, daß sie noch bis zum Jahre 1907 giltig sind, und — der „vorläufige" Einhaltsbefehl, welchen Richter Großcup erließ, als der Stadtrath am 11. Juli 1904 den Mayor angewiesen hatte, die Einladung zu solchen Angeboten ergehen zu lassen, und der damals die Ausführung verhinderte — er besteht heute noch in Kraft! Der Richter hat noch nicht die Zeit gefunden, oder es nicht der Mühe werth gehalten, eine endgiltige Entscheidung in der Frage abzugeben.

Der Mayor weiß das natürlich selbst am besten und trägt ihm Rechnung, indem er in seiner Resolution „beschließt", daß den Straßenbahnen die Benutzung der betreffenden Straßen gegen Zahlung von Lizensgebühren so lange gestattet sein soll, bis das Gericht seine Entscheidung getroffen hat, bezw. solange sie nach dieser Entscheidung das Recht dazu haben. Das heißt, er fordert zu Angeboten für den Bau und die Ausstattung von Straßenbahnen auf, muß aber selbst zugeben, daß es noch ein paar Jahre dauern mag bis ein solches Unternehmen überhaupt möglich wird.

Es müßte sonderbar zugehen, wenn unter diesen Umständen aus dem gerühmten „ersten Schritt" etwas werden sollte, denn es kostet doch etliche Mühe und ziemlich viel Geld, Kostenvoranschläge für solche große Unternehmungen herzustellen, und es ist nicht anzunehmen, daß sich Leute dazu bereit finden werden, wenn sie noch gar nicht wissen, wann oder ob überhaupt eine Aussicht dazu da ist, die Arbeit zu bekommen. Unter diesen Umständen verliert der „erste Schritt" des Mayors selbst den Werth, den er als Ausprobirung der Zertifikatzahlung-Gedankens haben würde. Denn wenn auf eine jetzt erfolgende Aufforderung, wie zu erwarten, keine Angebote einlaufen, dann wird man sagen können: erklärlich genug, denn wer wird sich die Mühe und Kosten nehmen, wenn noch niemand weiß, wann und ob ein solcher Kontrakt überhaupt vergeben werden kann.

Die Verstadtlicher werden es niemals zugeben wollen, daß schon die Zumuthung, für ihr gutes Geld Zertifikate nehmen zu sollen, die durch nichts gedeckt sind als durch die von ihnen selbst gebauten und ausgestatteten Bahnen, genügte, ehrliche und vorsichtige Kapitalisten von dem Unternehmen abzuschrecken.

Die Ungewißheit, bezw. Meinungsverschiedenheit wird also unvermindert weiter bestehen, und das ist sehr zu beklagen. Es bringt der Stadt unberechenbaren Schaden und Richter Großcup kann es schwer verantworten, daß er einer Klärung der Sachlage im Wege steht. Der Tadel, den Mayor Harrison in seiner „Resolution" gegen ihn ausspricht, ist durchaus berechtigt. Das schlimmste Sichere wäre hier besser als die fortdauernde Unsicherheit. Wenn der Richter entscheiden wollte, die Rechte der Gesellschaft dauern bis 1907, so wüßte man wenigstens, woran man wäre, und dann wäre es eher, als bei der jetzigen Ungewißheit möglich, die gewünschten Angebote zu bekommen; jedenfalls würde dann spätestens bis Neujahr 1907 festgestellt sein, ob oder nicht die Stadt hoffen darf, auf Mueller-Zertifikate hin in den Besitz von Straßenbahnen zu kommen.

Der ganze Werth der Resolution des Mayors liegt in dem Streiflichte, den sie auf das Verhalten des Richters Großcup wirft, und in dem Tadel, den sie für den Richter hat. Aber auch darin ist sie nicht weit her: wie dünne Milchsuppe, — etwas rother Pfeffer wäre da sehr am Platze. — —

Rauchfreiheit.

Weil berauschende Getränke manchmal im Uebermaß genossen werden und weil solcher übermäßiger Genuß manchmal schädliche Folgen haben kann, deshalb darf der Staat nicht bloß den übermäßigen Genuß solcher Getränke verbieten, sondern darf die Getränke selber verbieten, darf ihren Verkauf und ihre Herstellung verbieten und darf in der Ausführung solchen Verbotes Hunderte und Tausende von Menschen um ihren Erwerb und um ihr Eigenthum bringen: wie dies geschehen ist in Kansas und Jowa, als durch Erlassung der Prohibitionsgesetze alle Brauereien und Brennereien im Staate geschlossen und für ihre Besitzer werthlos gemacht wurden. Eigenthum im Werthe von Millionen ist da mit Einem Schlage ausgewischt worden. Keinerlei Vergütung wurde den Geschädigten gewährt. Leute, die im Wohlstande gelebt hatten, wurden in bittere Armuth versetzt; ehrliche Geschäftsleute zu Verbrechern gestempelt. Das Alles durfte der Staat. Es lag darin keine Verletzung der Bundesverfassung. Denn, so entschied das Bundesobergericht, es macht damit der Staat nur von seiner Polizeigewalt Gebrauch, in die ihm die Bundesregierung nicht darein zu reden hat. Es ist die Polizeigewalt die Gewalt, alles zu regeln oder zu verbieten, was der öffentlichen Ordnung, Gesundheit oder Sittlichkeit gefährlich werden kann. Es ist die Gewalt, Leute zu hindern, daß sie durch ihren Geschäftsbetrieb, durch den Gebrauch ihres Eigenthums u. s. w. anderen Leuten Schaden zuzufügen. Und wenn der Staat in der Ausübung dieser Gewalt weiter geht, als klug und nothwendig ist — also beispielsweise nicht mit einer vernünftigen Regelung des Getränkehandels sich begnügt, sondern den Handel völlig unterdrückt — so ist das seine Sache. Der Bund und die Bundesgerichte haben keine Macht darüber und dürfen ihn nicht hindern daran. Nur dann dürfen sie einschreiten, wenn durch solches Gesetz der Staat etwas thut, was ihm durch die Bundesverfassung klärlich verboten ist: also z. B. Strafgesetzen rückwirkende Kraft gibt oder die Verbindlichkeit bestehender Kontrakte verletzt.

Aber derselbe Staat, der alle diese gewaltige Macht hat, dieser selbe souveräne Staat hat nicht die Macht, seine Bürger davor zu schützen, daß ein rücksichtsloser Nachbar ihnen die Luft, die sie athmen verpestet und beständig ihre Person und ihr Eigenthum bedreckt. Er darf ein ehrliches, als gesetzlich anerkanntes Gewerbe unterdrücken, nur weil aus dem Betrieb dieses Gewerbes hin und wieder einem Einzelnen Schaden erwachsen kann. Die städtische Rauchplage jedoch, die uns allen schadet und im verwegensten Sinne des Wortes eine „Nuisance", ein Gemeinschaden ist — die darf er nicht verbieten. Wenn die reichen Besitzer großer Feuerungsanlagen, Fabrikbesitzer und andere in niederträchtiger Rücksichtslosigkeit, aus bloßer Bequemlichkeit oder um ein paar Hundert Dollars Geld zu sparen, tagaus und tagein dicke Rauchwolken mit Mengen von Ruß in die Luft schicken, die dann als ekler Schwaden über die Stadt sich lagern, durch alle Thüren und Fenster und in alle menschlichen Athmungsorgane dringen, so darf dagegen der Staat keine Gesetze machen. Oder wenn er sie doch macht, so darf ihm nicht gestattet werden, sie durchzuführen.

* * *

So behauptet wenigstens der Advokat der hiesigen „Glucose Sugar Refining Co." (eines Zweiges des riesigen Kornprodukten-Trusts), der gestern vor dem Bundesrichter Kohlsaat einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt Chicago verlangt hat, um ihr die Vollstreckung der städtischen Rauch-Verordnung zu verbieten — und dem dieser Befehl auch wirklich, wenigstens vorläufig bewilligt worden ist. Vergeblich machte der städtische Rechtsvertreter die staatliche Polizeigewalt geltend, die in diesem Falle von der Stadt als Vertreterin der Staatsgewalt geübt wird. Vergebens machte er geltend und wies aus zahlreichen obergerichtlichen Entscheidungen nach, daß den Bundesgerichten überhaupt kein Recht zusteht, gegen die Durchführung staatlicher Strafgesetze Einhaltsbefehle zu erlassen. Der einfachste Verstand muß begreifen, wie die Unabhängigkeit der staatlichen Strafrechtspflege völlig vernichtet wäre, falls den Bundesgerichten solches Verhinderungsrecht zugestanden würde. Wer sich gegen die staatlichen Strafgesetze vergeht, dessen Fall gehört vor die Staatsgerichte und vor diese allein. Wird der Angeklagte verurtheilt und glaubt er, daß durch die Prozeßführung oder Verurtheilung seine Rechte als Bürger der Ver. Staaten verletzt sind, dann mag er die Bundesgerichte anrufen. Daß die Bundesgerichte vorher sich einmischen oder gar dem Staat kurzweg die Vollstreckung seiner Gesetze verbieten — das war wenigstens bisher unerhört. Heute ist's nicht mehr unerhört.

Geradezu verblüffend wirkt die Begründung des gestellten Verlangens. Der Antragsteller sagt, daß er das Bundesgericht anrufe, weil eine Anfechtung der städtischen Verordnung in den Staatsgerichten erst nach längerer Zeit zur Entscheidung führen würde. Auf denselben Grund hin könnte den Staatsgerichten jeder Rechtsstreit entzogen werden, denn jede Prozeßführung nimmt Zeit. Ein anderer Einspruchsgrund des Trustanwalts ist der, daß die Anlagen seiner Gesellschaft sich in einem Fabrikviertel befinden, wo durch den Rauch nichts verdorben werde. Als ob nicht die Menschen in dem Fabrikviertel auch Lungen hätten, und als ob der Rauch die Gewogenheit hätte, stets auf der Stelle zu bleiben, wo er hervorgebracht wird. Ein dritter Grund ist der, daß die Gesellschaft nicht weniger als 23 Feuerherde habe, die Anschaffung so vieler Rauchverzehrer ihr deshalb einen Haufen Geld kosten würde — was im Grunde auf die Behauptung hinausläuft, daß die Rauchschweinerei wohl denen verboten werden könnte, die wenig Rauch machen, nicht aber denjenigen, die viel Rauch machen.

So unglaublich es klingt, der verlangte Einhaltsbefehl ist bewilligt worden und es sind damit der Stadt wieder einmal die Hände gebunden. Was dem einen Sünder nicht verwehrt werden kann, darf natürlich auch keinem andern verwehrt werden. Mit dem Glukose-Trust darf fortan auch jeder andere Rauchsünder ruhig weiter schmökern und ungestraft Gesundheit und Eigenthum aller Bürger schädigen, so lange bis es dem Richter gefallen wird, den Einhaltsbefehl wieder aufzuheben, oder bis die Aufhebung erzielt wird durch Berufung an ein höheres Gericht, worüber auch leicht mehrere Jahre hingehen können.

Man muß diese Beschränkung der staatlichen Polizeigewalt zusammenhalten mit der wahrhaft schrankenlosen Ausdehnung, die ihr gegeben worden ist in den Prohibitions-Entscheidungen, um zu begreifen — — doch „begreifen" ist nicht das rechte Wort, die Sache ist einfach unbegreiflich. Man kann nur verwundert sich fragen: Wenn das möglich ist in der amerikanischen Rechtspflege, was ist dann nicht mehr möglich? Und wie kann jemals die Stadt dazu kommen, ihren Pflichten gegen die Bürger zu genügen und bessere Zustände zu schaffen, wenn fortwährend auf derartige Weise ihr seitens der Gerichte in den Arm gefallen wird?

Lokalbericht.

Größeres Thätigkeitsfeld.

Schulkommissär O'Ryan befürwortet dasselbe für die Erziehungsbehörde.

Herr P. Shelley O'Ryan und auf sein Betreiben auch andere Mitglieder des Schulrathes befürworten, daß dieser in Zukunft das Gebiet seiner Thätigkeit ausdehnen und seinen Einfluß überall da geltend machen solle, wo das nothwendig erscheint, um Kinder und junge Leute vor verderblichen Einflüssen zu beschützen. Herr O'Ryan will darauf dringen, daß die Erziehungsbehörde einen stehenden Ausschuß für Erwirkung legislativer Maßnahmen ernenne, dessen Aufgabe es sein würde, alle Bestrebungen zu fördern, die auf Abstellung von Schäden abzielen, welche besonders die heranwachsende Jugend bedrohen. Als solche Schäden bezeichnet Herr O'Ryan unter anderen: die Duldung minderjähriger Personen in öffentlichen Tanzlokalen und die Verabfolgung geistiger Getränke an solche Personen; die sogenannten „Penny-Arkaden," in denen durch Ausstellung unzüchtiger Bilder das Schamgefühl der Kinder untergraben wird; die Duldung von Fruchteisgeschäften, die zugleich als Konzertlokale betrieben werden und bis auf den Verschleiß geistiger Getränke den schlimmsten Tingeltangeln zum Verwechseln ähnlich sind; die Duldung von Zuckerzeugläden in der Nähe von Schullokalen, mit „Dunkelkammern" im Hintergrund; die Zurschaustellung anstößiger Bilder und Bücher in den Schaufenstern solcher Geschäftsplätze.

Besonders weist Herr O'Ryan auch auf die Thatsache hin, daß seitens des Gesundheitsamtes so gut wie nichts geschehe, um der Ausbreitung ansteckender Krankheiten, z. B. der Diphtherie, durch zweckentsprechende Quarantäne-Maßregeln vorzubeugen. Man begnügt sich in allen solchen Fällen mit der stereotypen „Garantie" irgend eines gefälligen Arztes, daß die betreffende Familie „alle erforderlichen Isolirungs-Maßnahmen" treffen werde.

Kurz und Neu.

* Der Stadtraths-Ausschuß für Sanitätswesen wird befürworten, daß es Leichenbestattern verboten werden möge, Leichen von Personen, die in Hospitälern sterben, vor Ablauf von 24 Stunden nach dem Eintreten des Todes aus den Krankenhäusern fortzuschaffen. Man will hierdurch verhindern, daß geschäftseifrige Leichenbestatter in dieser Hinsicht eigenmächtig, d. h. ohne Auftrag der Hinterbliebenen, verfahren.

* Kapellmeister Wm. Moebius vom „Illinois Theater" hat gestern, nach 37jähriger Ehe, seine Gattin durch den Tod verloren. Frau Rosalie Moebius war 58 Jahre alt. Sie hinterläßt außer dem Wittwer acht Kinder. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1412 Wilton Ave., aus auf Graceland statt.

Auf Tod und Leben.

Rektor Harper von der „Chicagoer Universität" wird sich am Mittwoch einer zweiten Blinddarm-Operation unterziehen müssen, deren Ausgang in Anbetracht des geschwächten Zustandes des Patienten von den behandelnden Aerzten für zweifelhaft gehalten wird. Gestern haben sich die Mutter des Rektors und der aus Rußland herbeigerufene Sohn desselben an seinem Krankenlager eingefunden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elisabeth Dobberstein

im Alter von 53 Jahren und zehn Monaten nach langem Leiden am 17. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 20. Februar, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 119 W. 23. St., nach der St. Paulus Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Albert Dobberstein, Gatte.
Albert, Magdalena, Anton, Rosa, Johann, Georg, Anna, Maria, Kinder.
Elisabeth Dobberstein, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

John Isaack

im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1334 N. Ashland Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Marie Isaack, Eltern.
Bertha und Christine Isaack, Mrs. Cardsen, Mrs. Shrock, Schwestern. dssa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Dietrich Freese

am Donnerstag, den 16. Februar, um 11 Uhr Morgens, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 364 Berlin Str., nach der Christuskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann, Carl, Wilhelm, Heinrich, Söhne, nebst Schwiegertöchtern.
Michigan Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Jacob Lienhardt

am 16. Februar nach schwerem Leiden dahingeschieden ist. Begräbniß Sonntag, den 19. Februar, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 477 W. 12. Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Lienhardt, Gattin.
Alma, Fred, Kinder. ssa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Frahm

im Alter von 38 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1267 W. 22. Str., am Sonntag, den 19. Februar, um 1 Uhr Nachm., nach Concordia.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Carl Piesterer

von der 12. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Februar, Nachm. 1 Uhr, von 1021 N. 42. Ave., nach Waldheim.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Charles F. Walthers, 48 Jahre alt (von der Firma Chas. F. Rupp & Co.), geliebter Gatte von Katharine Walthers geb. Rupp. Beerdigung am Sonntag, den 19. Februar 1905, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 937 Cuyler Ave., per Kutschen nach dem St. Lucas Friedhof. — Gould City, Pomeroy, Wash., Los Angeles, Ca., Fort Dodge, Ja., und Milwaukee, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. dssa

Gestorben: Am 16. Februar, 3 Uhr Nachm., **Rosalie Moebius**, geliebte Gattin von William Moebius, Mutter von Alma, William, Edwin, Thekla, Alfred, Frau Hillmann, Frau Meinken und Frau Meeker. Beerdigung am Sonntag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1412 Wilton Ave., nach dem Graceland Friedhof. frsa

Gestorben: Gottfried Walter Grotefeld, Sohn der Eheleute Herrn Pastor W. Grotefeld und Amalie, geb. Kircher, entschlief am 15. Februar im Alter von 10 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen. Leichenfeier am Samstag, den 18. Febr., um 1 Uhr, in der deutschen Evang. Bethania Kirche, Irving Park Blvd. und Paulina Str. Beerdigung auf Eden.

Gestorben: Am Dienstag, den 14. Februar, **Ulrich Tuehr**, 65 Jahre alt, in St. Augustine, Fla. Beerdigung am Samstag, den 18. Februar 1905, um 2 Uhr Nachm., von Klaners Leichenbestattungs-Parlor, 494 N. Clark Str., mit Kutschen nach Graceland.

Gestorben: Elsa Stege, am 15. Februar, 26 Jahre alt, geliebte Gattin von Gustav Stege und Tochter der verstorbenen Dora Niemann. Beerdigung vom Trauerhause, 2909 S. 42. Ave., am Sonntag, den 19. Februar, 11.30 Vorm., nach Oak Ridge. frsa

Gestorben: Hermann Grauf, 25 Jahre alt, geliebter Sohn von Christian und Louise, Bruder von Albert, Paul, Otto und Ella. Beerdigung am Sonntag, den 19. Febr., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1116 School Str., nach dem Montrose Friedhof.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

John M. Degenhardt,

zum zweiten Jahrestag, den 17. Februar, von Gattin und Kindern.

Er ist nicht mehr, so lauten unsere Klagen,
Er, der alles für uns war,
Der unser Glück gesucht in seinen Lebenstagen,
Der ein treuer Gatte und Vater für uns war.
So wie die Sterne niedersinken,
Schlief er im Schooß des Todes ein,
Du kam'st, Erlöser, ihm zu winken,
Sein Auge brach, und er war Dein.
Der einzige Trost, der uns noch bleibt,
Ist's Wiedersehen in der Ewigkeit.

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich Allen, die sich betheiligten bei der Beerdigung meines lieben Gatten und guten Vaters

George Thielmann,

sowie für die prachtvollen Blumenspenden, und besonders dem Georges Ritter Court 280, C. O. F., und der Valkyrian Loge Nr. 89 sei herzlicher Dank gesagt.

Hanna Thielmann, nebst ihren 5 Kindern.

Danksagung.

Für die innige große Theilnahme am Begräbniß unserer theuren

Theresia

und all' der vielen herzlichen Blumenspenden sagen wir, auf's Tiefste gerührt, allen unseren lieben und hochverehrten Freunden und Bekannten unseren wärmsten, herzlichsten Dank.

Julius und Frances Wiegand, sammt Kindern.

Soeben erschienen: 50 Neue Ansichts-Postkarten von Chicago. In feiner Ausführung. — Preis 10 Stück für 25 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Dritter großer
Kostüm-Kinder-Ball,
veranstaltet vom
Chic. Bayern Frauen-Unterstütz.-Verein
Sonntag, den 26. Febr. 1905, in Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Kinder-Tickets 5 Cents. Anfang 2 Uhr Nachm. Große Kinder-Polonaise um 5 Uhr Nachm.

MONEY REFUNDED ON REQUEST
Shroder's
DOUBLE GUARANTEE
CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Erster jährlicher Inventur-Verkauf.

Winter-Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren
zu weniger als der Hälfte der wirklichen Herstellungskosten.

Hier sind einige der guten Sachen—sämmtlich gut, frisch und modern — sämmtlich bedeutend mehr werth. Leset die Liste für wunderbare Werthe.

Unbeschränkte Auswahl von sämmtlichen Männer-Anzügen oder Ueberziehern im Hause, keine zurückbehalten — größter je offerirter Werth — reguläre $30, $25 und $22 Anzüge u. Ueberzieher, heruntermarkirt auf.......... **12.90**
Größen für junge Männer, 16 bis 19, gehen für **$10.90**

Knaben-Kniehosen		Hosen für Männer	
Reinwollene Fancy Cassimeres, in schönen Mustern, dunkle Effekte, Größen 3 bis 16, reguläre 50c-Werthe gehen für..........	25c	Neue gestreifte reinwollene fancy Cassimeres, Hairlines und Fancy Worsteds, reguläre $3, $2.50 und $2-Werthe gehen für..........	$1
Regul. $7.50 Männeranzüge für......	2.90	Regul. $10 Männerüberzieher für..	3.90
Regul. $10 Männeranzüge für......	4.25	Regul. $12 Männerüberzieher für..	4.75
Regul. $14 Männeranzüge für.....	6.60	Regul. $15 Männerüberzieher für..	6.75
Regul. 16.50 Männeranzüge für.....	7.50	Regul. 16.50 ... überzieher für...	7.50
Regul. $18 Männeranzüge für......	9.20	Regul. $18 Männerüberzieher für..	8.75
Regul. $20 Männeranzüge für......	$10	Regul. $20 Männerüberzieher für...	$10
Regul. $1.50 Knaben-Anzüge für......	90c	Regul. $3.50 Knaben-Ueberzieher für....	$2
Regul. $2.50 Knabenanzüge für......	1.50	Regul. $4.50 Knabenüberzieher für...	2.40
Regul. $3 Knabenanzüge für......	1.85	Regul. $6.50 Knabenüberzieher für..	3.50

Ueberraschende Werthe in Winter-Ausstattungswaaren

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr. Andere Tage bis 6.30 Abends.

Music Hall Dienstag Abend, 21. Februar.
Das Spiering-Quartett
Unter Mitwirkung von **ARTHUR SPEED**
Der berühmte englische Pianist.
Sitze jetzt zum Verkauf..........75c und $1.00
frmo

6. Großer
Preis-Maskenball
veranstaltet von dem
Einigkeit Council Nr. 2
Altgeld Council Nr. 20
Chicago Fraternal League.
Samstag, den 18. Februar 1905, in Müllers Halle, Ecke Sedgwick Str. und North Ave. Tickets 25c die Person. Anfang Abends 8 Uhr.
14.17fb

Großer Familien-Ball
veranstaltet von den
Vereinigten Sektionen
— der —
N.-W.-Seite vom Gegenseitigen Unterstützungs-Verein von Chicago
Samstag, den 18. Februar 1905,
in der Aurora Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. Tickets im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame. An der Kasse 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Großer Preis-Maskenball
— des —
Badischen Unterstütz.-Vereins d. Südseite
Samstag, den 18. Februar 1905, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Voraus 50c, an der Kasse 1.00. Anfang 8 Uhr Abends. fbb,17

Drittes Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Dorothea Frauen-Verein,
am Sonntag, den 19. Februar 1905, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets 25c die Person.
feb5,17

Achtung, Skatspieler!
Der Nordseite Skat-Club hält Sonntag, den 19. Februar, sein drittes großes
Skat-Turnier
in Lüneburgs Halle, 175 Wells Str. ab, wozu sämmtliche Skatspieler eingeladen sind.
Der Vorstand: H. Heinemann, Präs. L. Lindner, Sekr.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

George Schuster's Place,
Großes Konzert nächsten Samstag und Sonntag. Auftreten der blinden Geschwister Tremmel, auf musikalischem sowie auf gesanglichem Gebiet. Es ladet freundlich ein:
George Schuster,
fsa Clybourn Ave. und Blackhawk Str.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. Surveyor.
10feb,1mX

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,eodX*

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 11dil

DUNLAP HÜTE
EXTRA QUALITY
DUNLAP & CO.
COPYRIGHTED.
Frühjahrs-Moden
werden ausgestellt
Samstag, 18. Febr.
171 und 173 State Str.
PALMER HOUSE

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer.
232 und 234 Ost Randolph-Straße,
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Ill.,
erhielt soeben wieder:
Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzsardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Benold's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.

Union Ticket Office
99 Dearborn Str.
Die erste, beste und letztbilligste Reisegelegenheit nach Europa für 1905.
Abfahrt von Chicago 28. Februar.
Extra feine Einrichtung für 3. Klasse; Schlafzimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Extra billig in erster und zweiter Kajüte.
Schiffskarten
und Eisenbahnbillete nach und von allen Welttheilen zu billigsten Preisen. Kauft wo Geld gespart und prompte Expedition gesichert ist.
Land- und Einwanderungs-Agentur für Union Pacific, Southern Pacific und Oregon R. R. Ländereien.
Direkte Verbindungen mit Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest und Fiume und anderen Hafenplätzen.
Alle Landessprachen bei uns gesprochen.
Man beachte:
99 Dearborn Strasse,
Ecke Washington Str.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor, gegenüber der Fair. Stunden von 9—6, Sonntags 10—12 Vorm.

Leset die „Sonntagpost".

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Spezielle Offerten für Samstag!

Schuh-Dept. 1.98 1000 Paar feine Männer- und Damenschuhe, handwelted u. handgewendete Sohlen — in Patentleder, Vici Kid, Box Calf und Velour Calf — 3.00 und 3.50 Werthe — Auswahl von der Partie.... **1.98**

Schnürschuhe für Knaben und Jünglinge, solides Leder, beste Qual. Satin Calf Obertheile, Größen 13 bis 5½, regul. 1.50 Sorte für.... **98c**

1. Qual. Treß-Schuhe für Mädchen, Größen 11 bis 2, die 75c Qualität, für.... **35c**

Erste Qualität Gummischuhe für Knaben, Größen bis zu 6, reguläre 6c Qualität, zu.... **38c**

Muster-Unterzeug Am Samstag bringen wir eine weitere frische Partie von Winter-Unterzeug zum Verkauf. — Fabrikmuster-Partien von wollenem und baumwollenem Unterzeug für Männer und Damen—werth 50c bis $2.48, wie gewöhnlich zum halben Preise, 25c, 38c, 48c, 69c, 79c und die allerbesten zu.... **98c**

Unterhemden und Unterhosen für Knaben, alle Größen, schwer fließgefüttert, die 29c Qualität, zu.... **15c**

Feine Qualität Leibchen und Hosen für Damen, fließgefüttert, die beste 50c Sorte, zu.... **25c**

Strumpfwaaren Reinwollene Cashmere Strümpfe f. Damen, einfach u. gerippt, die regul. 25c Sorte, zu.... **15c**

Männer-Ausstattungswaaren

35c Qualität Elastic Web Hosenträger für Männer, Samstag zu.... **15c**

Partie Fancy Percale Hemden, separates Paar Manschetten, alle guten Muster, gewöhnl. 75c Qual., für.... **39c**

Cashmere Socken für Männer, in einfach schwarz und fancy gestreift, die 25c Qualität.... **12½c**

Handschuhe Räumung aller unserer wollenen Handschuhe u. Fausthandschuhe für Männer und Damen, zu weniger als der Hälfte, 25c Sorte, Paar 10c—die 50c Sorte zu.... **25c**

Fließgefütterte baumwollene Strümpfe für Damen und Kinder, beste 15c Sorte, per Paar.... **7c**

Taschentücher Partie von Damen- und Männer-Taschentüchern, einf. leinene und fancy bestickte — werth 10c und 15c — Auswahl von der Partie.... **5c**

Korsets Tadellos passende Gürtel, gemacht von der Kabo Corset Co., Größen 18 bis 26, Samstag zu.... **25c**

Winter Cloaks für Damen, Mädchen u. Kinder — zu einem Bruchtheil des Kostenpreises. Jede Farbe und Facon — kurze und lange Mäntel — für Damen, Mädchen und Kinder — zu lächerlich niedrigen Preisen markirt. — 2 große Partien. Werthe bis $5 zu.... **98c** Werthe bis $10 zu.... **1.98**

Schwarze Sateen Unterröcke, 3 Ruffles, werth 1.25, für.... **69c**

Flanell Waists, Brilliantine Waists und Fancy Waists für Damen, Waists werth $2, 2.50 und $3, Samstag verkauft zu 98c, 1.39 und.... **1.75**

Lokalbericht.

Immer bunter.

Zwölf Personen von einer Räuberbande überfallen und ausgeplündert.

Zwei der Opfer verwundet.

Die Schnapphähne erbeuteten über $800. — „Unsere Feinsten" in kläglicher Rolle. — Die „Königin der Bauernfängerinen" wieder hinter Schloß und Riegel.

In dem Geschäftszimmer von Max Mildenberg, Besitzer der „Electric Light, Oil & Gasoline Delivery", Clybourn Place und Hawthorne Str., wurden gestern Abend zwölf Personen von sechs bewaffneten Banditen überfallen und beraubt. Die Schnapphähne feuerten, als sie das Zimmer betraten, eine Salve ab und verwundeten zwei der Opfer; ein drittes wurde schwer mißhandelt. Die Räuber erbeuteten über $800 und bewerkstelligten ihre Flucht.

Den Geldschrank hatten sie um den aus $800 bestehenden Inhalt geplündert, außerdem haben sie die folgenden Personen um die daneben vermerkten Beträge erleichtert:

F. Mildenberg, $3.
Julius Bensev, $7.
Richard Hayes, $13.
James Fay, $2.
Richard Tochekay, $9.
Wm. Durand, $4.
Jerome Stein, $10.
George More, $2.
Theodore Shayer, $5.
Charles Schultz, $8.
Charles Schroeder, $6.

Mildenbergs Geschäftsräume befinden sich in einem kleinen Holzhause, welches der großen Scheune und dem Lagerspeicher angefügt ist. In dem Häuschen befanden sich zur Zeit des Ueberfalles, gegen 7 Uhr, nur vier Personen, doch waren andere Angestellte in der Scheune beschäftigt, aber auch schon im Begriff, Feierabend zu machen.

F. Mildenberg, der Bruder des Geschäftsinhabers, und Julius Bensev, der Clerk, schlossen die Bücher ab, während Richard Hayes und James Fay, Vorleute der Fahrer, den Tagesbericht erstatteten, als plötzlich sechs wenig vertrauenerweckende Gesellen, Revolver in der Hand, über die Schwelle traten und, ohne ein Wort zu verlieren, eine Salve abgaben. Bensev und Mildenberg warfen sich auf die Dielen und blieben unversehrt. Die beiden Vorleute aber wurden leicht verwundet. Die Räuber hatten eben „Hände hoch!" kommandirt, als acht Fuhrleute und Füller, die das Geknalle gehört hatten, aus der Scheune in die Geschäftsräume gestürzt kamen. Die Läufe von sechs Revolvern starrten ihnen entgegen. Ihnen wurde befohlen, sich gleichfalls an die Wand zu stellen und die Hände gen Himmel zu strecken. Sie machten gute Miene zum bösen Spiel und gehorchten.

Während zwei der Räuber die übrigen Opfer in Schach hielten, wurde von den vier Kumpanen Bensev gezwungen, den Geldschrank zu öffnen. Die Raubgesellen eigneten sich die aus $800 bestehende Tageseinnahme an. Die Thür eines inneren Abtheils, in dem sich die Privatpapiere des Inhabers befanden, war verschlossen. Bensev wurde aufgefordert, sie zu öffnen. Als er erklärte, daß ihm das nicht möglich sei, da er die Kombination des Schlosses nicht kenne, versetzten ihm zwei Banditen mit den Kolben ihrer Revolver so wuchtige Hiebe auf den Schädel, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde von ihnen in das andere Zimmer geschleppt, wo die übrigen Opfer gezwungen wurden, sich nebeneinander auf den Fußboden, die Gesichter den Dielen zugekehrt, zu legen. Auch diesem Befehle mußten die Opfer nachkommen. Sie wurden nach Geld und Geldeswerth durchsucht. Einer der Leute, der neugierig den Kopf wandte, wurde geohrfeigt. Nachdem einer der Räuber sich alle Beute, deren sie habhaft werden konnten, angeeignet hatten, liefen sie hinaus. Ihre beiden Kumpane folgten ihrem Beispiel, nachdem sie den Opfern den guten Rath ertheilt hatten, sie nicht zu verfolgen oder Lärm zu schlagen, falls sie nicht Luft hätten, mit Kugeln gespickt zu werden.

Als die Luft rein war, wurde die Polizei benachrichtigt. Fünf Minuten später fuhren zwei mit Detektives und Polizisten bemannte Patrouillewagen vor. Leutnant Schlau von der Bezirkswache an N. Halsted Str. nahm das übliche Protokoll auf; dann durchsuchten seine Mannen die Nachbarschaft, ohne natürlich von dem unerhört frechen Raubgesindel auch nur eine Spur zu finden.

Die Bewohner von Edgewater, die schon seit geraumer Zeit über ungenügenden Polizeischutz klagen, sind über einen Vorfall entrüstet, der so recht geeignet ist, die Schlafmützigkeit und Feigheit der Sicherheitswächter jenes Stadttheils in das hellste Licht zu setzen.

Es handelt sich um das Verhalten mehrerer Polizisten gelegentlich eines kürzlich in die Wohnung von A. A. Thomas, Nr. 2479 Kenmore Ave., verübten Einbruchs.

Herr Thomas, Anwalt der National Cash Register Company, verlebt den Winter in Dayton, O. Seine hiesige Wohnung wird von einem gewissen John Breen in Stand gehalten. Breen hörte neulich ein verdächtiges Geräusch auf dem Dachboden, eilte nach der Wohnung eines Nachbars und benachrichtigte von dort aus mittels Fernsprechers die Polizei. Bald darauf rasselte auch ein mit vier Polizisten bemannter Patrouillewagen am Hause vorbei, wahrscheinlich, um dem Einbrecher Gelegenheit zu geben, sich aus dem Staube zu machen. Erst nachdem die Schergen etwa ein Straßengeviert weiter, als nöthig, gefahren und unaufhörlich die Warnungsglocke geläutet hatten, fuhren sie vor. Drei der Schergen eilten dann todesmuthig in das Haus und durchsuchten es. Sehr gründlich waren sie wohl nicht zu Werke gegangen, denn schon nach sehr kurzer Zeit traten zwei der Sicherheitswächter aus dem Hause, in dem sie Gefahr liefen, hinterrücks angeschossen zu werden, und schritten auf ihren am Wagen verbliebenen Kameraden zu, als der Einbrecher aus einem Fenster sprang. Der Polizist, der den Wagen bewachte, machte einen heldenhaften Versuch, den Dieb zum Halten zu bringen. Er schoß nämlich ein Loch in die Luft. Das imponirte aber dem Dieb nicht. denn er setzte unbekümmert seine Flucht fort. Nunmehr machten die Blauröcke mittels Patrouillewagens Jagd auf den Ausreißer. Als sie ihn eingeholt hatten, soll der Dieb seinen Revolver auf den kutschirenden Polizisten angelegt und ihm befohlen haben, das Fuhrwerk zu wenden und schleunigst davonzufahren, und der Polizist soll gehorcht haben. So behaupten Keith Jones, Dean Farley und andere Nachbarn. die Augenzeugen des schmachvollen Auftritts waren.

Im Osten wurde die etwa 75jährige Frau Ellen E. Peck verhaftet, die seit etwa einem Vierteljahrhundert für die Königin der Bauernfängerinnen gilt. Sie wurde von den hiesigen Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Ihr wird zur Last gelegt, die Congreß Hotel Company um einen Monat Zimmermiethe geprellt zu haben.

Im Osten wurde sie von Privatdetektives verhaftet. Sie soll per Schub nach hier zurückgebracht und prozessirt werden.

In seinem Buche: „Geschichte der professionellen Verbrecher" schildert Thomas Byrnes, der frühere Polizei-Inspektor von New York, die gemeingefährliche Thätigkeit der Frau, die es sogar fertig bekommen haben soll, geriebene Gauner zu prellen, in ziemlich eingehender Weise.

Seinen Angaben gemäß lautet ihr Sündenregister, im Auszuge, wie folgt:

B. T. Babbitt, Seifenfabrikant, der von Angestellten um $500,000 bestohlen wurde, gab der Frau Peck, die sich als weiblicher Detektive aufspielte, $19,000, um Beweise gegen die Diebe zu sammeln. Dieser Gaunerei wegen in Anklagezustand versetzt, habe die Frau sich irrsinnig gestellt. Auf diese Weise kam sie straffrei davon.

Samuel Pingee, ein Patent-Medizin-Fabrikant, wurde von ihr um $2700 geprellt. Er ließ sich von ihr weismachen, daß sie von Jay Goulds Vertrauensleuten unter der Hand erfahren habe, welche Aktien demnächst steigen würden. Gegen Zahlung von $2700 theilte sie ihm ihr Geheimniß mit. Pingee kaufte die von ihr bezeichneten Aktien und verlor eine Masse Geld.

John D. Grady, angeblich selbst ein Gauner, streckte der Frau Geld vor auf Diamanten, die sie angeblich in einem Sicherheitsgewölbe lagern hatte. Der fragliche Behälter des Sicherheitsgewölbes erwies sich später als leer.

Julius Columbian, ein anderer New Yorker Gauner, wurde von ihr um angeblich gestohlene Bonds geprellt. Sie trat dann als Belastungszeugin gegen ihn auf, und auf Grund ihrer Aussagen wurde er ins Zuchthaus gesandt.

John H. Johnson, ein Juwelier, dessen Laden sich am Broadway, New York, befand, wurde im Jahre 1887 von Frau Peck um Schmucksachen im Werthe von $150 geprellt.

John Bough, ein New Yorker Juwelier, verabfolgte ihr auf Kredit ein Paar Ohrringe im Werthe von $400, die sie schleunigst für $130 versetzte.

Die Mutual Life Insurance Company wurde von ihr im Jahre 1885 auf Grund einer gefälschten Hypothek um $3000 „gemacht." Sie wurde prozessirt und zu viereinhalb Jahre Strafhaft verurtheilt, die sie auf Blackwells Island verbüßte.

Ihr Gatte, Richard W. Peck, verklagte im Jahre 1884 Babbitt und 14 Andere, die sie hatten verhaften lassen, da durch das Vorgehen der Opfer seiner Frau sein guter Ruf geschädigt und sein Grundeigenthum entwerthet worden wäre.

Der Schneider Fred Lesler, Nr. 2432 115. Straße, wollte im Pfandleihgeschäft Nr. 122 Madison Straße eine goldene Uhr für $20 versetzen. H. Silverman, der „Pfandonkel", erkannte die Uhr als Eigenthum seines Schwagers S. A. Grimblot, Nr. 4514 Champlain Ave., dem sie vor mehreren Monaten aus der Wohnung gestohlen war. Die Folge war, daß Lesler verhaftet wurde. Dem Richter Bradwell gestand er, daß er die Uhr in einem alten, ihm zur Reinigung übergebenen Anzuge gefunden habe. Der Zeitmesser ist seinem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben worden.

In der Gasse hinter dem Hause Nr. 3118 Wentworth Ave. wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa drei Tage alten Kindes gefunden; bald darauf fand man hinter dem Hause Nr. 3116 Wentworth Ave. eine andere Kinderleiche. Erstere wurde nach der County-Morgue, die andere aber nach Perrigos Bestattungsgeschäft geschafft.

Gegen Abend fand Polizist Jarvis im Hausgang des Gebäudes Nr. 346 State Straße ein ausgesetztes Kind, das Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhause fand. Es war warm gekleidet, doch wurde an seiner Person nichts gefunden, was auf die Spur der Eltern hätte führen können.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Wir geben „S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf jeden Tag und den ganzen Tag.

Männer sammeln „S. & H." Grüne Trading-Stamps wegen der werthvollen Prämien.

$18 und $20 Anzüge jetzt 9.50

Der beste Anzug-Werth, den wir jemals offerirt haben, größte Mannigfaltigkeit, feinste Arbeit, eleganteste Muster. Eines hiesigen Fabrikanten Lager zu weniger als dem Kostenpreis der Stoffe, und unsere eigenen regulären $15, $18 und $20 Werthe, herabgesetzt für die Schluß-Räumung. Doppelt- und einfachknöpfig, weite, lange und reguläre Größen, **9.50**

Hübsche dunkle Worsted — Schottische Tweeds — Cassimeres und Meltons
Serges und Cheviots — Schwarze, graue Clays — Thibets und Cheviots

Ueberzieher Oxford und schwarze Vicuna — Frieze Ulsters
Schwarze Kerseys und Scotches — Einzelne Partien Fur Coats

$25 und $30 Anzüge und Ueberzieher, **12.50** — Eine vollständige Räumung von unseren feinsten Anzügen, importirte fancy Worsteds, schlicht schwarze und blaue und ausländische Scotches, von den feinsten Fabrikaten. Ueberzieher sind von den feinsten schwarzen und Oxford Vicuñas, durchweg bei Hand gemacht, Größen 33 bis 50, Samstag für.... **12.50**

$14 und $16 Anzüge und Ueberzieher, Größen 33 bis 40, 7.50

$5 Worsted Männer-Hosen, — jetzt zu.... **2.85**	$3.50 Worsted und Cassimere-Hosen, zu.... **1.85**	$3.00 weiße und fancy Westen — Samstag zu.... **1.50**	$2.00 weiße und fancy Westen — speziell jetzt zu.... **85c**

Hackett, Carhart & Co's Anzüge für junge Männer, zum ½ Preis — Hackett, Carhart & Co. suchen ihre Kunden speziell unter den modernen östlichen Studenten, und haben den Ruf, die besten Anzüge in Amerika für junge Männer zu machen. Wir kauften deren ganzen Ueberschuß, sämmtliche kleine Partien, zu genau der Hälfte des Preises. Ihr erhaltet sie in gleicher Weise. Doppel- und einfachknöpfig, echte importirte Scotches, fancy und unappretirte Kammgarne, blaue und schwarze Thibets, Serges u. Gesellschafts-Kammgarne, Größen 32 bis 38 Brustmaß, $15, $18 und $20 Werthe, Auswahl.... **8.75**

Hackett, Carhart & Co.'s $7 Peg Top Hosen.... **3.50** | 7.50 Ueberzieher u. Ulsters für Jünglinge, f. 3.75 — Doppelknöpfige schottische und Oxford lange Gürtel-Rücken, Alter 15 bis 20, **3.75** | Kammgarn- u. Cassimere-Hosen f. Jünglinge, 3.50 Werthe.. **1.85**

$5 Anzüge und Ueberzieher für Knaben, zu **2.50** — Schwere, reinwoll. Norfolk- und doppelknöpfige Anzüge und lange Gürtel-Ueberzieher, Alter 7 bis 16 Jahre; russische und Buster Brown-Anzüge, Ueberzieher und Reefers, Alter 3 bis 8 Jahre — Auswahl für.... **2.50**

Musik-Noten-Bargains zu 15c

Bit of Blarney. Roses at Twilight. Kisses. Mormon Coon. Bible Stories. Georgie. Teasing. St. Louis Rag. Wistaria (neu). You Must Think I'm Santa Claus. Squirrel and the Chipmunk. Back, Back to Baltimore. Tulips. Duchess of Second Avenue. Coax Me. Stroll in the Moonlight. Japanese Baby.

Unsere geldsparende Grocery-Liste

Fancy süße Navel Orangen, Dutzend.... 15c	Fancy Veal Frankfurts, Pfund.... 10c
Fancy reife Bananen, Dutzend.... 10c	Frisch geräucherte Finnan Haddies, Pfd.... 9c
Schöne große Ananas, jede.... 15c	Schöne fette gesalzene Makrelen, Pfund.... 9c
Fancy Jersey Süßkartoffeln, 4 Pfd.... 10c	Fancy Vollrahm Brick-Käse, Pfund.... 16c
Morris&Co's Supreme gekocht. Schinken, Pf.... 25c	Schöner Vollrahm gelber Käse, Pfund.... 18c
New England Style Meat Pies, jeder.... 5c	Sortirte Suppen, 3 Büchsen.... 25c

Genuine RAN-TAN-KA-RUS—LITTLE RED DEVIL

$2 Rasirmesser, reduz. auf 85c; Wir empfehlen dieses durchaus zuverlässige Rasirmesser.—Euer Geld zurück, wenn nicht befriedigend. Können keine bessere Offerte machen. Gemacht von 60 Stücken eng gewebten Stahldrähten, zur Form zusammengehämmert, dann ganz hohlgeschliffen und fein finished, fertig zum Gebrauch, morgen.... **85c**

Jas. T. Scott Rasirmesser mit weißem Griff, ganz hohlgeschliffen, Crocus Finish, $1 gewöhnlicher Preis, Verkaufspreis.... **38c**

Columbia Records zu 35c

Großer Verkauf 2,000 Columbia 10-zöll. Disc Records—wir haben eine Ansammlung von ungefähr 2,000 10-zöll. Columbia Disc Records, v. unseren Agenten u. Verkäufern zum Demonstriren d. Maschinen gebraucht, alle neuesten Selections, u. wir offeriren Euch die Auswahl aus der Partie, $4 Dtz., 3 f. $1, Stück.... **35c**

Wenn wir Rekords verkaufen für $1 müssen sie neu sein, nicht jene, die vorher gebraucht worden sind zur Demonstrirung der Maschine an Kunden, deshalb diese Sammlung von gebrauchten Records zu je 35c. Wir verkaufen alle Sorten Maschinen—Columbia, Victor und Edison, zu $1 Anzahlung und $1 die Woche; Baarpreise, keine Zinsen. Vollst. Lager Edison Gold Molded Rekords, 35c das Stück.

Russischer Kultursegen.

Der russische Wodki erobert sich, so schreibt ein Correspondent leider auch die baltischen Provinzen immer mehr; namentlich hat seit Einführung des Monopols der Schnapsverbrauch auf dem Lande so zugenommen, daß einzelne Gemeinden an den Rand des Abgrundes kommen müssen, wenn dem Branntweinteufel nicht mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Sind es auch zumeist die Esten und Letten, die sich ihm willenlos hingeben, so sind die Deutschen doch auch nicht von der Schwäche freizusprechen, und sicher haben sie unter dem wirthschaftlichen Niedergang mit zu leiden. Da gibt es im „Gottesländchen" ein idyllisches Städtchen Namens Frauenburg, das kaum 2000 Einwohner zählt. Wie baltische Blätter melden, sollen die Monopolbuden dort wöchentlich für mehr als 1000 (!) Rubel Schnaps verzapfen, wovon ein Theil allerdings in die bisher als besonders wohlhabend gepriesene Umgegend geht.

Ebenfalls sehr traurig steht es in Kreutzburg in Kurland. Im Jakobstädtischen landwirthschaftlichen Verein machte ein Berichterstatter die Mittheilung, daß die Einwohner Kreutzburgs in Krügen und Monopolbuden jährlich für 100,000 Rubel Schnaps vertilgen, aber für die Schule mit Noth und Mühe 1031 Rbl. das Jahr opfern! Rechnet man nach dem Kopf der Bevölkerung, so verzehrt dort jeder Steuerzahler für 50 Rbl. Branntwein jährlich, während er für die Schule 50 Kopeken zahlt! Kein Wunder, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse dabei auf den Hund kommen. In den größeren Städten, namentlich den Industriestädten der deutschen Provinzen, wüthet der Alkohol ebenfalls unter der niederen Bevölkerung.

Ein Halbblut-Indianer Namens Tousey wurde dieser Tage in Chilton, Wis., wegen Einbruchs und Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Mann hat eine an Strafen reiche Vergangenheit hinter sich. Im Jahre 1862, als er erst 17 Jahre alt war, erhielt er sein erstes Urtheil von einem Jahr. Nach Absitzung der Haft trat er in Comp. 1 des 17. Wisconsiner Regiments ein und machte den ganzen Bürgerkrieg mit. 1869 wurde er zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er in Waupun abbüßte. 1897 erhielt er wieder 5 Jahre zudiktirt, die er abbrummte, um nun wiederum für zwei Jahre in Waupun Aufenthalt zu nehmen.

Ein einträglicher Posten.

Wenn die chinesische Kaiserin-Wittwe an ihrem siebzigsten Geburtstage eine hübsche Menge von kostbaren Geschenken erhalten hat, so gilt dies im Verhältniß nicht weniger von ihrem obersten Eunuchen, dem vielgenannten Li Lien-ying. Er beansprucht nämlich für die Gefälligkeit, seiner Herrin eine Gabe zu überreichen, immer ein Trinkgeld, das wenigstens ein Zehntel vom Werthe des Geschenkes ausmachen muß. Und so bedeutend ist der Einfluß dieses Menschen, daß niemand es wagen darf, sich einem derartigen Ansinnen zu widersetzen, weil die Kaiserin-Wittwe die ihr zugedachten Gegenstände sonst einfach gar nicht erhalten würde. Wer es vollends wagen wollte, den obersten Eunuchen irgendwie zu brüskiren, würde sehr bald finden, daß er auf die „Liste der zur Beförderung nicht recht geeigneten Mandarinen" gekommen ist. Deshalb ist es besser, sich mit diesem „nichtoffiziellen Tribut" abzufinden.

Wie kürzlich erwähnt wurde, bezifferte man den Werth der für die Kaiserin-Wittwe bestimmten Geburtstagsgeschenke auf etwa fünfzehn Millionen Taels. Für Li Lien-ying ist also dabei das hübsche Sümmchen von anderthalb Millionen Taels oder eine Million Dollars abgefallen! Damit aber noch nicht genug. Denn bald nachdem die Kaiserin-Wittwe 70 Jahre alt geworden war, konnte Li seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Das war denn abermals ein geeigneter Anlaß, ihm „Tribut" darzubringen. Schon tagelang vorher war seine außerhalb des Palastes gelegene Wohnung von einer Schaar von Dienern belagert, die werthvolle Geschenke, meist aus Gold, Silber oder Edelsteinen bestehend, überbringen sollten. Am Geburtstage selbst sollen nicht weniger als 700 Personen, darunter viele vom hohen Range, dem Menschen ihre Aufwartung gemacht haben, um ihn zu beglückwünschen. Solche Vorkommnisse werfen ein grelles Licht auf die in den obersten Pekinger Kreisen herrschenden Zustände.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vom Hirtenknaben zum Nabob.

Eine fürstliche Neujahrsgabe ist dem König Eduards-Krankenhause in London zutheil geworden. Lord George Mount Stephen hat ihm Werthpapiere mit einem jährlichen Rentenertrage von annähernd $60,000 zum Geschenk gemacht. Märchenhaft wie das Present ist die Laufbahn des Gebers. Der Lord kam 1829 als Sohn eines Zimmermannes in einem Dorfe bei Dufftown in Bauffshire zur Welt. Er besuchte die Gemeindeschule und hütete als Knabe die Schafe des Ortsgeistlichen. Später brachte ihn sein Vater nach Aberdeen zu einem Kaufmann in die Lehre, von wo er jedoch bald nach Glasgow und schließlich in ein Londoner Engrosgeschäft übersiedelte. Eines Tages sprach dort ein Kunde aus Montreal vor. George Stephen stellte ihm eine Quittung aus, und der Fremde erkannte aus der Unterschrift, daß er einen entfernten Verwandten vor sich habe. Er lud Stephen nach Canada ein, dieser nahm an und die beiden Vettern etablirten sich in Montreal als Geschäftstheilhaber.

Das war 1850. Bald danach wurde Stephen erst Direktor, dann Präsident einer bedeutenden Bank, Leiter verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften und endlich Erbauer der Canadisch-Pacifischen Bahn. Zum Lohn dafür wurde er 1886 zum Baronet ernannt und später als erster von allen Engländern, die in den Colonien ihr Glück gemacht, als Lord Mount Stephen in's Oberhaus berufen. Der einstige Schafhirt und Handlungsgehilfe war inzwischen längst zum reichen Manne geworden und übte Wohlthätigkeit im großartigsten Maßstabe. So vertheilte er unter 35 ärmere Verwandte schon zu seinen Lebzeiten rund 2½ Millionen Dollars, um sie nicht erst nach seinem Tode von seinen Reichthümern profitiren zu lassen. Erst unlängst schenkte er dem Hospital in Aberdeen, wo er als Junge einmal krank gelegen, $125,000. Seine jüngste Gabe besteht in 100,000 Pfund St. argentinischer sechsprozentiger Consols und in weiteren 100,000 Pfund Wasserwerks-Obligationen von Buenos Aires, die beide zusammen jährlich über $50,000 abwerfen.

— Deplazirt.—„Sie wandern aus? Warum und wohin denn?" — „Nach Afrika! Hier ist mir der Boden zu heiß."

— Schön gesagt. — „Also Deine neue Köchin verpflegt Dich bedeutend besser als die frühere?" — Soldat: „Jawohl; für mich ist ein neuer Blutwurstfrühling angebrochen."

Denkt darüber nach.

Etwas, was man in jedem Restaurant oder Café sehen kann.

Ein Arzt stellt die Frage: Habt Ihr nie an den Tischen in irgend einem großen Restaurant eine große Anzahl gesunder, kräftiger alter Männer bemerkt, Männer im Alter von 60 bis 80 Jahren; viele davon kahlköpfig und vielleicht alle ergraut, aber keiner von allen entkräftet oder schwach?

Vielleicht habt Ihr diesen Anblick so häufig, daß er Euch weder aufgefallen ist, noch von Euch beachtet wurde, aber nichtsdestoweniger ist es ein auffallendes Beispiel, das Beachtung verdient.

Wenn Ihr beachtet, was diese kernigen alten Männer essen, werdet Ihr sehen, daß sie wieder Kleie-Crackers kauen noch behutsam die Speisekarte nach neu erfundener Gesundheitsspeise durchsehen; im Gegentheil, es scheint, daß sie ein saftiges Beefsteak, ein gut gebratenes Hammelfilet und sogar den lebendig gekochten Hummer nicht verachten.

Thatsache ist, daß ein kräftiges Greisenalter sich auf gute Verdauung stützt und auf gesunder, reichlicher Speise, und nicht durch Diätüben oder zu versuchen, von Kleie-Crackers zu leben.

Es gibt eine bestimmte Klasse Menschen, die glauben, daß Fleisch, Kaffee und viele andere gute Speisen Gifte sind, aber diese abgemagerten, krank aussehenden Individuen sind selbst abschreckende Beurtheilungen ihrer eigenen Theorien.

Die Sache ist einfach die, daß, wenn der Magen natürliche Verdauungssäfte in genügender Quantität enthält, alle gesunde Nahrung prompt verdaut wird; wenn der Magen es nicht thut, und gewisse Speisen Beschwerden verursachen, werden ein oder zwei von Stuart's Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit alle Beschwerden beseitigen, weil sie jeden schwachen Magen mit dem, was ihm fehlt, versehen, Pepsin, Hydro-chloric Acid, Diastase und Nux.

Stuart's Dyspepsia Tablets wirken nicht auf die Eingeweide und sind nicht unbedingt eine Medizin, da sie beinahe vollständig nur auf die genossene Speise wirken, sie gründlich verdauen, dadurch die nöthige Ruhe verschaffen und Appetit für die nächste Mahlzeit erregen.

Neun von zehn Leuten, die reisen, gebrauchen Stuart's Dyspepsia Tablets, da sie wissen, daß sie vollständig sicher zu irgend einer Zeit einzunehmen sind, und ihre eigene Erfahrung lehrte sie, daß sie ein Schutzmittel gegen jede Art Unverdaulichkeit sind, und da sie zu allen Zeiten und an allen Orten Nahrung essen müssen, haben sie ihr Vertrauen seit Jahren in Stuart's Tablets befestigt.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 50 Cents, für volle Größe Packete, und jeder Apotheker von Maine bis Kalifornien, wenn um seine Meinung befragt, wird sagen, das Stuart's Dyspepsia Tablets das zuverlässigste und erfolgreichste Mittel gegen irgend ein Magenleiden sind.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Das einfachste Mittel für Heiserkeit und rauhen Hals.

Nur in Schachteln verkauft.

Cold-Push—Erkältungskur.

Für alle Erkältungen, Husten, Croup, Bronchitis und La Grippe, für wehen Hals, Heiserkeit, Irritation und auch für alle Fieber, Entzündungen u. s. w. Eine sichere Heilung für alle Fälle. Ist auch Vorbeugungs-Mittel. Preis 25 Cents. In allen Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str. aus

Die Thatsache bleibt.

Armenpfleger Belmont von der County-Verwaltung weist die vom Polizeikapitän Clancy an der öffentlichen Armenpflege geübte Kritik als unberechtigt zurück, indem er erklärt, mit den vorhandenen Mitteln könne er nicht mehr leisten, als er thue. Daß gerade im Schlachthausbezirk der Nothstand heuer besonders groß sei, sei leider eine Thatsache. Es sei das zum Theil eine Folge des großen Ausstandes. Der Countyrath habe, als er die betreffende Bewilligung gemacht, diese Sachlage nicht in Betracht gezogen.

Sind zahlungsunfähig.

Unter Denen, welche sich veranlaßt gesehen haben, auf die Wohlthaten des Bundes-Bankerottgesetzes Anspruch zu erheben, befinden sich seit gestern auch die Eheleute Fritz und Lena Mayer, Inhaber der bekannten Schwimmanstalt auf der Nordseite, und der Zigarrenfabrikant Arthur G. Seeger, 227 Lincoln Avenue. Im ersteren Falle belaufen sich die Verbindlichkeiten sich auf nicht ganz $4,000, im zweiten auf rund $23,000.

* Die Firma Sears, Roebuck & Co. hat gestern die behördliche Erlaubniß zur Errichtung des großen Lagerhauses erwirkt, daß sie mit einem Kostenaufwande von $2,000,000 auf dem von ihr jüngst erworbenen Gelände zwischen Kedzie Ave. und Central Park Ave. in der Nähe der Harvard Str. aufführen zu lassen beabsichtigt. Für den Bauerlaubnißschein hatte sie eine Gebühr von $1,599.20 zu erlegen.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
BENEDICT & MACFARLANE 10 STAMP NEW YORK. CHICAGO. ST. LOUIS
State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

1 Blauer Stamp mit jeden 10c am Samstag

Warme Kappen für Männer und Knaben

50c und bessere Werthe zu 10c

Es ist sicher zu sagen, daß Euch nie zuvor Männer- und Knaben-Kappen zu 50c und noch bessere, zu 10c das Stück offerirt wurden. Es ist ein Bargain, der dem Entschluß entspringt, unsere Vorräthe zu räumen. Beinahe jede Art und Sorte von Kappen ist vertreten in dieser Partie, die wir zu diesem auffallend niedrigen Preis offeriren. — Alle sind korrekte „Pull Down Facons. Schön und warm.

1.00 Kappen für Männer. Korrekte Pulldown-Facons. In schlicht schwarz, blau und fancy Mischugen. Speziell, morgen, für 50c.

Echte London gefärbte AlaskaSealskin Kappen für Männer. Automobil-, Detroit- und Kutschir-Facons. Nie zuvor für weniger als 4.50 verkauft. Speziell morgen, 2.00.

1.50 Männer-Hüte, 69c

1905 Derby- und Fedora-Facons für Männer. Reinseid. Bands und Einfaßband. Alle Größen und Facons. Es ist der Hut, der einem Mann ein feines Aussehen verleiht. Hier sind unsere neuen Frühjahrs-Facons von 1.50 Hüten für 69c.

69c

$4 Worsted Sweaters für Männer zu 2.25

2.25 Reine Worsted Sweaters für Männer. — Hochmoderne Kleidungsstücke. In jeder Beziehung tadellos hergestellt. Lange Aermel. Breit über den Schultern. Alle Größen und Farben. — Reguläre $4.00 Sweaters. Morgen zu 2.25.

Boxing - Handschuhe für Männer. Beste Sorte Handschuh-Leder. Extra gut mit Haar gestopft. Set von vier Stück, regul. 8 Unzen Schwere, für Turnunterricht, 85c.

Boxing - Handschuhe für Knaben. Beste Sorte Handschuh-Leder. Extra gut gemacht. Set von vier Stück, 75c.

2.50 Rasirmesser zu 1.25

1.25 Echte „Star" Safety oder Wade & Butcher's „Special" ganz hohl geschliffene, klingende Stahl Rasirmesser — werth 2.50; glatt rasirende, scharfe Rasirmesser— der Preis für Samstag beträgt 1.25.

Adolf Kaster & Bros' oder Bengall hohlgeschliffene Rasirmesser, von sämmtlichen Barbieren gebraucht, für 95c.

Wade & Butchers oder Wadsworth Medium, hohlgeschliffene Rasirmesser, 48c.

Echte Horsehide Canvas Back Rasirmesser-Abziehriemen, für 25c.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Black is Back".
Bush Temple of Music. — „Friends".
Howards. — „Miß Hursey from Jersey".
Illinois. — „Parsifal".
Garrick. — „The Royal Chef".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.

Lokalbericht.

Alling lehnt ab.

Weitere republikanische Stadtraths- und Town-Konventionen.

Harlan über die Straßenbahnfrage

Er tritt für eine frühe Aufnahme des Wahlkampfes ein. — Comerfords Freunde. — Holdom über politische Verpflichtungen, und die Ausweise des Kriminalgerichts.

Als gestern Abend die Delegaten zur republikanischen Konvention der 2. Ward in der Arlington Hall, 31. Str. und Indiana Ave., sich anschickten, Ald. Chas. Alling abermals zum Stadtrathskandidaten zu nominiren, erhob sich Herr Alling und erklärte, daß seine Thätigkeit als Stadtrathsmitglied ihn dermaßen in Anspruch genommen hätte, daß er seine Rechtsanwaltspraxis darüber stark habe vernachlässigen müssen, und er könne eine weitere Nomination nicht annehmen. Auf seinen Vorschlag wurde dann Geo. F. Harding jr., ein Mann von Universitätsbildung und bedeutendem Wohlstand, 2536 Indiana Ave. wohnhaft, aufgestellt. Herr Alling erklärte später, daß er, abgesehen von vielen Ausschußsitzungen, mit Ansuchen belästigt werde, die ihm unangenehm seien, wie die Erwirkung von Eisenbahnfahrkarten zum halben Preise, die Begnadigung von Bridewell-Gefangenen usw. Und da sei das Gehalt, $1500 das Jahr, doch eine zu geringe Entschädigung.

In der 24. Ward wurde Albert Hahne, 1583 N. Robey Str., und in der 29. Ward John Eichmann, 4724 Throop Str., von den Republikanern als Stadtrathskandidaten aufgestellt; die Konvention der 12. Ward vertagte sich, ohne einen Kandidaten aufzustellen.

Im Town Calumet haben die Republikaner folgende Kandidatenliste aufgestellt:

Supervisor: F. C. Lau, Blue Island.
Assessor: Robert Van Demeer, 33. Ward.
Einnehmer: John Olson, 33. Wd.
Schreiber: J. J. Bicknell, 32. Ward.
Straßenkommissär: Thomas Bruneau, 32. Ward.
Friedensrichter: E. Sorgenfrei, Blue Island; L. T. Goe, Morgan Park; J. E. Schaefer, Riverside.
Konstabler: Lawrence C. Larson, Gano; James Stratton, Morgan Park; G. G. Olson, 33. Ward; Peter Hubing, Blue Island; G. R. McNeill, 32. Ward; Frank Rogers, 32. Ward.

Die republikanische Konvention von Norwood Park hat nachstehendes Ticket aufgestellt:

Supervisor: F. H. Kline.
Schreiber: James Will's.
Assessor: Ed. D. Smith.
Einnehmer: Frank Phillips.
Straßenkommissär: August Gertz.
Friedensrichter: James Giles, Oliver Horton.
Konstabler: D. S. Bolkcome, Chas. Schneider.

Die vier republikanischen Kandidaten auf dem städtischen Wahlzettel sind heute Nachmittag mit dem Wahlausschuß in Berathung über die Eröffnung des Wahlkampfes. Der Bürgermeisterkandidat Harlan möchte denselben möglichst bald aufnehmen und er erklärt, daß er namentlich die Idee der sofortigen Verstadtlichung der Straßenbahnen bekämpfen und für die Ertheilung von Straßenbahngerechtsamen eintreten werde.

Die Referendum-Leute wollen ihrerseits eine Liga gründen, um alle Kandidaten, welche ihnen gegenüber wortbrüchig geworden sind, und alle anderen Gegner unter den Kandidaten zu bekämpfen. An 5000 Mitglieder von Referendumgesellschaften sind Einladungen zum Beitritt ergangen. Dieser kostet einen Dollar.

Auf der Nordseite ist ein Klub junger Demokraten von Daniel L. Cruice, Ald. Werno, G. H. Kreite, Jos. A. O'Donnell u. A. gegründet worden. Der Klub hat sich bereits für Richter Dunne erklärt.

In der Germania-Halle, 34. und S. Halsted Str., ist das frühere demokratische Stadtrathsmitglied Chas. Martin von 700 Parteigenossen als Stadtrathskandidat aufgestellt worden; auch wurden Dunne und Blocki, letzterer als Schatzmeisterkandidat, indossirt.

* * *

Nach Netherwoods Halle, Taylor Str. und Marshfield Ave., ist auf morgen Abend eine Versammlung der Bürger des zweiten Senatsdistrikts ohne Parteiunterschied einberufen worden, um „unseren gesetzlich erwählten Vertreter, welcher die Korruption anzugreifen wagte", zu vertheidigen, nämlich Frank D. Comerford. Daß dessen Sitz in der Legislatur frei sei, ist übrigens heute von Countyschreiber Olson Gouverneur Deneen amtlich mitgetheilt worden. Die Anberaumung einer Neuwahl hängt von Deneens Gutdünken ab. Comerford wird von jener Versammlung wieder aufgestellt werden. Der Aufruf zu letzterer ist unterzeichnet von Daniel J. Healy, John C. King, Jakob Vetter, Peter L. Hoffman, Edward Jackson, Dr. P. P. Diamond, Dr. E. L. Morehead, Philip E. Bregstone, John Jansen, John McGarr, Charles J. Vopicka, Edward Merz, Samuel Durst, P. M. Linene, Dr. R. A. Harry, Dr. J. E. Reynolds, William McLaughlin, James Maher, J. J. Hart und Louis Bussiere.

* * *

Richter Holdom hat es abgelehnt, zu sagen, daß seine Bemerkungen am Mittwoch Abend bei dem Festessen des Credit Men's Association über Politik treibende Richter auf Dunne und Tuley gemünzt waren. Er meinte, in den Zeitungen würden stets Räthselfragen den Lesern gestellt, das sei auch eine. „Die Verpflichtungen," fuhr er fort, „welche ein Richter in der Politik eingeht, darf man nicht übersehen. Bei der Werbung um Stimmen hat er mit Gunst zu rechnen, und diese mag sich später ihm in Erinnerung rufen. Der Wardpolitiker mag als Angeklagter vor ihm stehen, und der Richter muß dann jene Verpflichtungen vergessen. Geschieht das? Ueberraschend ist es, wenn man das Protokoll des Kriminalgerichts durchblättert, und sieht, wie viele Angeklagte überführt wurden, und wie viele von diesen auf freiem Fuß sind. Interessant sind die Gründe hierfür. Manche Verbrecher sind auf ihr Ehrenwort in Freiheit, andere auf technische Spitzfindigkeiten hin. Wie kommt das?"

Richter Tuley war wüthend ob seines Amtsbruders Kritik, einer „Ungehörigkeit" deren sich, wie er sagt, kein anderer Richter schuldig gemacht habe. Tuley geht dann noch einen großen Schritt weiter und verdächtigt Richter Holdoms Beweggründe, mit den Worten: „Vielleicht war es eine Phase des Straßenbahnstreits. Vermuthlich hat er auf Befehl gehandelt." Darauf dürfte nun Richter Holdom antworten, dessen Rede übrigens auch seinen Parteigenossen und ehemaligen Amtsgenossen Hanecy mittreffen kann.

Hilfspolizeianwalt Neff hat bereits resignirt. Er war noch nicht zur Rechtspraxis zugelassen, und daher nicht zur Bekleidung des Amtes gesetzlich berechtigt.

Niemand würde je von Verstopfung geplagt sein, wenn er wüßte, wie natürlich und schnell Burdock Blood Bitters den Magen und die Eingeweide reguliren. disr

Jahresbericht der Eisenbahnen.

Bedeutende Zunahme an Meilenzahl, Personen- und Frachtverkehr.

Es fallen reiche Dividenden ab.

Nach dem soeben veröffentlichten Bericht der Staatskommission für Eisenbahnen und Lagerhäuser hat der Staat Illinois eine größere Meilenzahl von Hauptgeleisen von Dampfeisenbahnen, als irgend ein anderer Staat der Union, und, zum ersten Mal in vielen Jahren, ist innerhalb des Staates keine einzige Meile einer Dampfeisenbahn in den Händen eines Masseverwalters. Es sind 11,529 Meilen solcher Schienenwege im Staate, über 300 mehr als im Vorjahre. Neben- und Rangirgeleise bringen die Zahl auf 19,021 Meilen.

Das Gesammtkapital aller Korporationen, welche Dampfeisenbahnen ganz oder theilweise in Illinois betreiben, beläuft sich auf $4,240,510,391. Die Berichte dieser Korporationen an die Kommission beziehen sich natürlich auf ihre ganzen Linien, von denen oft nur ein kleiner Theil innerhalb der Grenzen des Staates liegt. Ihre Brutto-Einnahmen während des Jahres 1904 betrugen $723,588,657 (gegen $693,083,036 im Jahre 1903), die Betriebskosten $504,723,811 (gegen $463,324,072). An Dividenden wurden $76,654,675 bezahlt (gegen $76,364,473).

Die Bahnen transportirten 53,143,196 Passagiere. Jeder Passagier fuhr im Durchschnitt 26.7 Meilen und bezahlte durchschnittlich 51 Cents. Es wurden $2,581,375 Tonnen mehr Fracht befördert als im Vorjahre. Für jede Tonne wurde durchschnittlich 76 Cents Fracht bezahlt. Der Erwerb einer Meile im Frachtverkehr stellte sich auf $7,386, im Personenverkehr auf $2,923, also zusammen $10,209, während die Betriebskosten zusammen $7,608 ausmachten.

Die Gesammtzahl aller Angestellten, hoch und niedrig, war 105,790 (gegen 103,385 im Vorjahre), und ihre Gehälter beliefen sich auf $70,810,600. Die höchstbezahlten Angestellten beziehen im Durchschnitt $15.85 den Tag, die schlechtestbezahlten $1.40. Für alle Angestellten zusammen stellt sich das Durchschnittsgehalt auf $2.12 den Tag.

Einer unter je 2,125,927 Passagieren wurde getödtet, 25 im Ganzen. Einer unter je 115,039 Passagieren wurde verletzt, oder 462 im Ganzen. Von Angestellten der Bahnen wurden 326 getödtet und 2,800 verletzt. Von anderen Personen, die weder Passagiere noch Bahnangestellte waren, wurden 513 getödtet und 462 verletzt.

An Lokomotiven waren 17,344 im Dienst, 12,232 Passagierwaggons und 655,692 Frachtwagen.

Elektrische Bahnen werden in dem Bericht der Kommission besonders aufgeführt. Sie haben 586 Meilen Hauptgeleise (gegen 365 im Vorjahre).

Aktienkapital und fundirte Schuld der elektrischen Bahnen beliefen sich auf $135,013,961 (ein Mehr von $12,528,010 gegen 1903), ihr Reingewinn betrug $9,722,176 (ein Mehr von $1,766,952 gegen 1903), während die Dividenden um $214,419 gegen das Vorjahr abfielen. Die Zahl der auf elektrischen Bahnen Getödteten betrug: 8 Passagiere, 2 Angestellte und 27 Andere; die Zahl der Verletzten 279 Passagiere, 139 Beamte und 72 Andere.

Das Straßenbahn-Syndikat.

Durchgreifende Veränderungen im Direktorenrath und neue Grundsätze.

In den Räumen der Chicago City Railway Co., Nr. 2020 State Str., fand gestern die jährliche Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft statt. Von den 180,000 Aktien waren 164,313 vertreten, davon 124,600 in den Händen des Morgan-Mitchell-Field-Syndikats, welches dieselben kürzlich zum doppelten Betrage des Nennwerthes erwarb.

Aus dem Jahresbericht der Gesellschaft sind die folgenden Thatsachen hervorzuheben: Im Jahre 1904 betrugen die Einnahmen an Fahrgeld $6,609,501 (1903—$6,381,245; 1902—6,367,358). Die Einnahmen aus anderen Quellen beliefen sich auf $59,478 (1903—54,319; 1902—$45,823). Dagegen kostete der Betrieb, einschließlich Steuern, im letzten Jahre $4,802,120 (1903—$4,648,341; 1902—$4,336,504). In jedem der drei Jahre kamen $1,620,000 als Dividenden zur Vertheilung.

Durchschnittlich wurden täglich $18,058 an Fahrgeld eingenommen, ein Mehr von $575 gegen das Vorjahr. Im ganzen bezahlten 132,572,717 Personen Fahrgeld, und 77,732,749 Umsteigezettel wurden ausgegeben.

Das Syndikat hat einen neuen Direktorenrath erwählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: John A. Spoor, Präsident der Union Stock Yards & Transit Co., und der Chicago Junction Railway Co., und Direktor der First National Bank; P. A. Valentine, von der Firma Armour & Co., Direktor in mehreren National-Banken und in der Union Stock Yards & Transit Co.; Robert M. Fair, vormaliger Schatzmeister und Direktor für Marshall Field & Co.; A. J. Earling, Präsident der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahngesellschaft; Lawrence A. Young, Vizepräsident der Chicago City Railway Co.; Edward Morris, Mitglied der Firma Nelson Morris & Co., Direktor in mehreren großen Gesellschaften; M. B. Starring, Generalbetriebsleiter der Chicago City Railway Co.

Von den Genannten waren nur Young und Starring im alten Direktorenrath, und Starring ist nur Strohmann, dessen Platz am 1. März der neuerkorene General-Betriebsleiter T. E. Mitten einnehmen wird. Dieser hat sich einen bedeutenden Ruf erworben in der Leitung großer Verkehrsanlagen. Vor neun Jahren trat er bei der Electric Light Co. von Milwaukee ein und verdoppelte in kurzer Zeit die Erwerbskraft der Anlage. Aehnlichen großen Erfolg hatte er dann in der großen International Street Railway Co. von Buffalo, welche Stellung er jetzt noch bekleidet. Er wird zum ersten Vizepräsidenten gewählt werden und wird der eigentliche Leiter des Betriebes sein. Diese Wahl und die des Präsidenten wird am nächsten Montag stattfinden. Der Direktor und Kapitalist John A. Spoor ist als Präsident in Aussicht genommen.

Nach einem Beschluß der Direktoren und Aktionäre soll eine gründliche Untersuchung der Mängel des Systems stattfinden, und alles aufgeboten werden, um solche Mängel abzustellen und dem Publikum den nach dem gegenwärtigen Stande der Industrie und Wissenschaft bestmöglichen Verkehrsdienst zur Verfügung zu stellen.

— Weit her. — „Wie, Knirps, in Deinen Adern rollt militärisches Blut?" — Lehrjunge: „Ja, meine Großmutter war Offizierskköchin!"

Inauguration von Präsident Roosevelt.

Für die obige Gelegenheit verkäuft die Baltimore und Ohio-Eisenbahn Tickets von Chicago nach Washington und zurück für $17.75, giltig für Hinfahrt am 1., 2. und 3. März, giltig für Rückfahrt bis 8. März, mit dem Recht der Verlängerung bis 18. März gegen Zahlung von $1.00. Schreibt wegen Zirkular. Ticket-Office, 244 Clark Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, muß Porterarbeit verstehen.—231 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Pressers an Walking-Skirts für Damen. Badger Mfg. Co., 40 Dearborn Str.

Verlangt: Ein deutscher Linotype-Operator, welcher im Stande ist deutsch und englisch zu arbeiten. Steiger Platz und bester Lohn für fähigen, zuverlässigen Mann. Referenzen verlangt. Adr.: A. 101 Abendpost.

Verlangt: Junger deutscher Mann, um Bar zu tenden und im Saloon zu arbeiten, muß da schlafen und essen. 5001 Ashland Ave.

Verlangt: Schneider an Shop-Röcken. 95 Haddon Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Presser an Shop-Röcken. 745 Elkgrove Avenue.

Verlangt: Ein Junge im Blumenladen. 1263 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge, an Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Straße. frsa

Verlangt: Mann, der versteht mit Pferden umzugehen und auch zugleich im Barn zu schlafen.—528 Cleveland Avenue, hinten.

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Painten versteht. Jaehne & Wunsch, Woodstock, Ill. frsa

Verlangt: Deutscher Klempner. Sendet Adresse an Jaehne & Wunsch, Woodstock, Ill. frsa

Verlangt: Köche, Butchers, Molders, Helfer, Cabinetmakers, Stuhlarbeiter, Fuhrleute, Chippers, Tagelöhner. 159 Washington Straße.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Rolls.—169 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Brot. 4523 Wallace Str.

Verlangt: Bügler an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein guter Porter. L. Schaefer, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd. dofr

Verlangt: Gärtner und Farmer, sowie Leute, welche Lust haben, auf dem Lande zu arbeiten. — Muhlbach, 115 Dearborn Str., Zimmer 207. 15feb,1w

Verlangt: Erster Klasse Bierwagen-Kutscher, Nordseite; Sicherheit und Empfehlungen. Nachzufragen: Independent Brewing Association, Flaschenbier-Dept., 586 N. Halsted Str. 11feb,1mX

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann, welcher auch an Tischen aufwarten kann. Zeugnisse verlangt.—Adr.: E. 330 Abendpost.

Verlangt: Cabinetmakers (Tischler). Zu erfragen Zimmer 502, 172 Washington Straße.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Betten machen u.s.w. Lenox Hotel, 259 Süd Clark Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stelle, wo Gelegenheit ist, die Arbeit im Store zu erlernen. Adr.: A. 174 Abendpost. frsa

Gesucht: Vertrauter Mann, der alle Hausarbeit, sowie Steam-Boiler versteht, wünscht bei katholischer Familie stetigen Platz. Adr.: E. 366 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 199 Ost North Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit sofort; 17 Jahre alt, mit Erfahrung. Wilhelm Geiger, 183 Ost Ohio Straße.

Gesucht: Junger Mann (18), hätte Lust die Metzgerei und Wurstmachen zu erlernen; hat etwas Erfahrung. 99 West 18. Straße. Schlesinger.

Gesucht: Junger Butcher (20), Storetender und Wurstmacher, sucht stetige Beschäftigung, spricht Deutsch, Böhmisch und Englisch. 755 N. Rockwell Straße. Horn.

Gesucht: Ein junger Mann von 18 bis 19 Jahren, reinlich und ehrlich, sucht Stelle im Saloon zu helfen. 1157 Roscoe Str., Nordseite.

Gesucht: Junger deutscher Mann, Bäcker, sucht Arbeit. Adr.: P. 994 Abendpost.

Gesucht: Es gibt nicht viele Männer, auf die man sich verlassen kann, die pflichttreu, dabei intelligent sind und Geschick in Allem zeigen. Ich kann das aber ehrlich von mir sagen und ich suche eine dementsprechende Stellung; spreche Deutsch, nicht ganz fertig Englisch. Adr.: E. 393 Abendpost.

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler, mit eigenem Werkzeug und besten Empfehlungen sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn.—Adr.: A. 187 Abendpost.

Gesucht: Aelterer rüstiger Mann sucht Beschäftigung. Adolf Ludwig, 238 West Madison Str.

Gesucht: Mechaniker, an Drehbank und Schraubstock tüchtig und erfahren, sucht stetigen Platz. — Adr.: A. 181 Abendpost. dofr

Gesucht: Mann, Anfang der 30er, nüchtern und arbeitsam, sucht Platz als Porter. Adr.: P. 993 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Mann, gut vertraut mit Kontor-Arbeit, etwas Erfahrung in Tabak, sucht Stellung in gleicher Branche. H. P., 87 Süd Market Straße, oben. dofrsa

Gesucht: Junger deutscher Mann, Bäcker, sucht Arbeit. Adr.: E. 334 Abendpost. dmdofr

Gesucht: Junger Porter, englisch sprechend, kann serviren und bartenden, sucht Stellung. Adr.: H. O., 127 N. Clark Str. 14fb,dmidofrmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Drei erfahrene Kleider-Näherinnen, guter Lohn und beständige Arbeit für die richtigen Personen. 254 N. Carpenter Str. frsamo

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen an Damen Seidenblousen, auch Handmädchen. Gory & Heller, 96—98 Market Straße.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 372½ Clybourn Avenue. frmo

Verlangt: Handnäherinnen an Damen-Jackets. Whiteside, Farrell & Co., 210 Monroe Str. frsa

Verlangt: Junge Dame mit Erfahrung als Kassirerin, ebenfalls 16 Jahre altes Mädchen, das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Hand-Mädchen an Damen-Jackets. — 868 N. Lincoln Str., 3. Floor. frsa

Verlangt: 25 Frauen und Mädchen zum nähen und ausbessern von Cloth und Jute Säcke. 25 und 27 River Straße, oben.

Verlangt: Operators an Kunden-Hosen. 240 Ward Straße. dofrsa

Verlangt: Stenographistin, welche vom Englischen ins Deutsche übersetzen oder Diktate im Deutschen nehmen kann. Stetiger Platz für geeignete Person. Adr.: E. 341 Abendpost. 13feb,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damenröcken (Skirts); elektrische Kraft. Auner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 11feb,1w

Verlangt: Erfahrene Operators (weiblich) an Skirts und Regenröcken. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Straße. 10feb,2w,X

Verlangt: Maschinenmädchen, an Knaben-Westen. 1031 East Belmont Ave. 11feb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6340 Ellis Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mann mit erwachsenem Sohn sucht eine ältere Frau zum haushalten. 4900 Princeton Ave., F. Wallich. frsa

Verlangt: Frauensperson mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 911 Lincoln Ave., Apartment 3. frsason

Verlangt: Mädchen oder Wittwe (Russin), bei Hausarbeit behilflich zu sein. Zu erfragen bis Montag. Faß, Bellwood, Ill. Nehmt Madison Str.-Car bis Melrose Park. Zu erkundigen bei Glos.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5234 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 4828 Forrestville Ave., Südseite. frsa

Verlangt2 Ein Mädchen, welches kochen und waschen kann für kleine Familie. 5240 Calumet Ave.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin von einem alten Mann, gutes Heim. 824 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen. B. Klein, 602 Süd Union Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 103 Perry Straße.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für Hausarbeit; muß gut kochen können. Familie von 4 Erwachsenen; keine Wäsche; muß zuhause schlafen. 1783 Nord Clark Straße, 2. Stock.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 524 Cleveland Ave.

Verlangt: Haushälterin für zwei Herren, Nordseite; muß kochen, waschen und alle Hausarbeit besorgen. Referenzen und Lohnangabe. Adr.: E. 329 Abendpost.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 261 Clybourn Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hilfe im Haushalt. 143 Ost Division Straße.

Verlangt: Mädchen, $3.50 per Woche, waschen und bügeln. 3 in der Familie. 1414 Rokeby Str. frsa

Verlangt: Mädchen, um Baby zu beaufsichtigen. 3562 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eingewandertes mit einiger Erfahrung vorgezogen. 1512 George Str., nahe Halsted, 3. Flat.

Verlangt: Waschfrau. 59 Evanston Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, das auch kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. 45 Hammond Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen von 16 oder 17 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 676 West Chicago Ave.

Verlangt: Hausfrau zwischen 28 und 32 Jahren. 473 Nord Hermitage Ave., oben, hinten. Zu erfragen 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 623 N. Robey Str., Ecke Evergreen Ave. frsa

Verlangt: Mädchen von 25—30 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 4504 State Straße. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2221 N. Hermitage Ave., nahe Irving Blvd., 2. Flat. dofrson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 641 Fullerton Ave. dofrsa

Verlangt: Feine deutsche Köchin und Wäscherin, oder auch Ungarin. Familie von Zweien. Guter Lohn. Nachzufragen: 297 Indiana Str. dofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Beschäftigung Wäsche und Kleider auszubessern. Adr.: Mrs. Grosser, 390 N. Lincoln Str. frsajo

Gesucht: Eine ungarische Frau sucht Stelle als zweite Köchin in Restaurant. 618 W. 13. Str., hinten.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle, hat gute Erfahrung. 791 S. Halsted Str. Drahas.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 715 N. Halsted Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit oder Restaurantarbeit. 502 W. Huron Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle bei ordentlichen Leuten. Bitte vorzusprechen, 877 N. Halsted Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung, sieht mehr auf gutes Heim, denn Lohn. Mrs. Schmidt, 4926 Wood Straße.

Gesucht: Gutes Mädchen wünscht Hausarbeit. $3 die Woche. Bitte Samstag persönlich vorzusprechen, nicht brieflich, Zimmer 7, 572 Blue Island Ave., nahe 18. Straße.

Gesucht: Gute Frau in mittleren Jahren wünscht allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen, nicht brieflich. 909 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., 2. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Altetablirter Confectionery, Candy, Zigarren- und Bücher-Store, wegen Krankheit. — 1201 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, monatliche Einnahme bis $2500; 3 Pferde und 2 Wagen; eine Gelegenheit für den richtigen Mann. Untersuchung erwünscht. Bin willens etwas Grundeigenthum in Tausch zu nehmen. Adr.: E. 331 Abendpost. frsason

Zu kaufen gesucht: Zigarrengeschäft in lebhafter Geschäftsgegend. Nur Offerten von Verkäufern, keine Agenten, erbeten. Hans Kärger, General Delivery, Chicago, Ill.

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Bäckerladen kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Gelegenheit für tüchtigen Bäcker, gutes etablirtes Geschäft, sehr billig. 655 Lake Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei (Ecke), neuer Middleby Backofen, Fixtures, nur $250. 858 School Straße.

Zu verkaufen: Schöner Grocery-Store, wegen Geschäftsveränderung. 571 Austin Avenue. frsa

Zu verkaufen: Sofort, guter bekannter Saloon, spottbillig für Baar. Adr.: P. 965 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Privat-Restaurant, gutes Geschäft. Nachzufragen: 471 N. Ashland Ave., Store. dofrsason

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Abreise nach der Farm; muß verkaufen. 115 West 21. Str., nahe Oakley. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Nordseite. Adr.: A. 163, Abendpost. 13fb,1w

Zu verkaufen: Fleischergeschäft und Groceries. Nachzufragen: 628 West 21. Str. 11feb,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Avenue, 2. Flat.

Würde ein Kind in Pflege nehmen. 3651 Süd Wood Straße, hinten, oben. dofr

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost und Bad, $5 wöchentlich aufwärts. 87 S. Market Str., nahe Madison Str., oben. 16feb,1w,X

Zu vermiethen: Großes, helles, hochfein möblirtes Zimmer für zwei Herrn, $2.50 die Woche. Telephon nebst Klavier. 2011 Wabash Ave. 12feb,1w,X

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Besserer Herr, in mittleren Jahren, wünscht Wohnung bei Dame. S. T. 32 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gutes Heim für alten Herrn, zwei Zimmer. Schriftliche Offerten an Oscar Schmoll, 100 Nebraska Avenue.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer in Privatfamilie, nahe Elm Str. — Adr.: H. L. 92 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann wünscht kleine Wohnung, $4—$6 monatlich. Ulrich, 236 Potwyn Place.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mX

Chronische Erkältung (Katarrh) oder Heiserkeit wird geheilt, jeden Sonntag frei. 50 Shakespeare Ave., nehmt Kedzie und California Ave. Car. 15feb,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Phone 1442 North.
Umbau - Verkauf Umbau - Verkauf
von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen.
Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neu oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen.
Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten.
Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und unsere Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago.
Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft.
Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago.
Chas. Bender,
129—131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Nordwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,tX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Zu verkaufen: 40 extra breite Shelvings, passend für Dry Goods, und zwei Counters. 555 Wells Straße. frson

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs - Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 19janX*

Familie verschleudert wegen Deutschlandreise elegante Möbel eines schönen Heims, weniger als 3 Monate gebraucht. Mahagoni Parlor Suit, hochfeine Rugs, Leder-Schaukelstühle, Couch, Bücherschrank, Sideboard, Eßtisch, Messing-Bett, Box-Spring, Haar-Matratze, Dresser, Chiffonier, Piano etc. Muß sofort verkauft werden. 1241 N. Western Ave., zwei Blocks südlich von Fullerton. 16feb,1wX

Zu verkaufen: Möbel, wegen Verlassen der Stadt. Nur sechs Monate in Gebrauch bei jung verheiratheten Leuten. Seht Janitor, 120, 124 La Salle Straße, Samstag den ganzen Tag.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Für diese Woche!......

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Verkaufsräume, 337 Wabash Avenue. 12feb,somomifr,1mo

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Straße. frsa

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 16feb,1w,X

Wegen Abreise muß billig verkaufen elegantes Upright Piano. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. dofrsason

Nur $125 für feines Emerson Upright, kostete $500. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 14fb,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano besten Fabrikats, unter Umständen spottbillig. Adr.: R. 743 Abendpost. 11fb1w

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat-Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10feb,1mo,X
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 398 Rhein Str., Chicago. Nachzufragen bei Heinrich Katz. Mt. Prospekt, Ill. 15feb,1w

Verschiedenes.

Habe 20 Lots in Blue Island, Ill., verkaufe sie billig. Adr.: A. 170 Abendpost. frsajo

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 419 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

......F. H. Brammer......
—70 La Salle Straße, Zimmer 35—
verleiht zu den niedrigsten Zinsen, Geld auf Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt, Evanston und benachbarten Vorstädten. 17feb,1mo,X

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Zu leihen gesucht: $2000—$2500 auf erste Hypothek, Eigenthum werth $5000. 993 Southport Ave., Lake View.

Zu leihen gesucht: $2700 auf neue moderne 8 Zimmer Residenz, Lot 37 bei 200 Fuß, North Shore Distrikt, feine Sicherheits Adr.: E. 363 Abendpost. dofrsajon

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 9feb,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: K. 539, Abendpost. 28jan,1m&X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleihen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 1lap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

$5 zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines Mannes Arnold Hartung geben kann. — frsa Clara Hartung, 23 O'Neill Str.

Tapeziere für 10 Cts. die Rolle, beste Arbeit. — Adr.: E. 384 Abendpost.

„Alterversorgungsstätte Bethesda-Heim 30 Belden Court. 16feb,1w,X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 11feb,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7feb,1m,X

—L. Sartorius, Oeffentlicher Notar—
173 Fifth Avenue.
Abends: 330 Mohawk Straße,
nahe Center Str. 31no,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt - Office Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent - Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19aplj X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Englisch......
nach neuester, bekanntlich bester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Privatschule. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. und Halsted Str. Etablirt 1892. [illegible]

Englischer Unterricht, Lesen, Schreiben, Sprechen. Ohne viele Grammatik. Preismäßig. Brune, 261 Clybourn Avenue. 17feb,frsodidosso

Filigran Unterricht. Praktische Methode. Näheres bei Mr. Dearow, 310 W. Madison Str. frsajo

Piano-Unterricht. 30c die Lektion. Praktische Methode. H. Herz, 230 Burling Str. 15fb,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Pferde. 326 West Van Buren Straße.

Muß verkaufen: Gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 278 W. Blackhawk Str., 2 Blocks nördlich von Ashland und Milwaukee Ave.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—28fbX

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.
21jan,3mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich. Abfahrt Ankunft
New York und Boston Expreß ......10.35 V 9.15 N
New York Expreß .... 2.30 N 5.25 N
New York und Boston Expreß ...... 9.15 N 7.40 V
Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston..5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans	* 6.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*7.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**3.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.02 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.02 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal – Expreß	*7.00 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*9.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntag.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *2

Lokalbericht.

Der Laien-Verstand.

Bürgermeister geißelt die Verzögerungstaktik Richter Großcups.

Vorschläge zur Straßenbahnfrage.

Das Enteignungsrecht zu gewissen Park-Anlagen im Staatsobergericht angegriffen. —Wie der harmlose Stadtvater Cullerton seine Steuern bezahlt haben will.

„Einem Laien scheint es eine sehr einfache Sache zu sein, zu entscheiden, ob eine vom Stadtrath erlassene Ordinanz an dem darin bestimmten Tage erlischt oder nicht. Auch dürfte es demselben Laien als eine gewaltsame Besitzergreifung der Straßen der Stadt erscheinen, die Entscheidung dieser einfachen Frage vier Monate lang zu verschieben, nachdem offensichtlich geworden ist, daß eine freundschaftliche Beilegung der ganzen Streitfrage nicht bald zu erreichen ist." Also schrieb Bürgermeister Harrison in einer Botschaft an den Stadtrath, welche in der Sitzung dieser Körperschaft gestern Abend verlesen wurde, und in welcher er um Erlaubniß ersuchte, um Angebote auf den Bau einer Straßenbahnlinie an der Adams Straße, und an anderen Straßen, zur Schaffung eines neuen Straßenbahnnetzes, auszuschreiben. Der erfolgreiche Bieter soll aber, nach dem Vorschlage des Bürgermeisters, erst mit dem Bau der Bahnen beginnen dürfen, nachdem Richter Großcup jene einfache Frage über das Erlöschen der Straßenbahngerechtsame für die Adams Straße-Linie entschieden hat, und nach dem Tage, an welchem laut jener Entscheidung die Gerechtsame der gegenwärtigen Freibriefbesitzer auf die erwähnten Straßen erlischt. Auf des Bürgermeisters Antrag wurde das Schreiben dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen überwiesen.

Der Bürgermeister verweist darauf, daß er vom Stadtrath angewiesen wurde, die Union Traction Co. aufzufordern, innerhalb neunzig Tagen nach dem 11. Juli 1904 ihre Geleise von der Adams, Desplaines, Harrison und 12. Straße und von der Western Ave. zu entfernen, sowie zu Angeboten auf den Bau einer neuen Straßenbahn auf jenen Straßen aufzufordern. Die Straßenbahngesellschaft habe einen Einhaltsbefehl von Richter Großcup erwirkt, und dieser bei der Verhandlung darüber erklärt, er habe nicht einmal versucht, die Frage zu entscheiden, weil Unterhandlungen zur Beilegung der ganzen Straßenbahnfrage im Gange seien, und dabei die Linie an der Adams Straße eingeschlossen werden sollen. Er erwarte, wie er sagte, eine baldige Lösung. Darauf hat nun der Bürgermeister in den Eingangs erwähnten Worten geantwortet. Er fährt dann fort: „Es mag dieser Fall Schwierigkeiten bieten, welche der Laie nicht zu würdigen weiß und versteht; Schwierigkeiten, die schließlich zur Zufriedenheit des Richters gehoben werden mögen, und in einer Weise, welche der Stadt gestattet, den Besitz ihres Eigenthums wieder anzutreten und dieses so zu benutzen, wie es ihren gesetzlich ermächtigten Beamten am Besten erscheint. In Erwartung dieser Stunde, welche, wie alle guten Bürger hoffen, in nicht zu weiter Ferne liegt, habe ich beiliegende Vollmacht ausgefertigt, und beantrage, daß dieselbe dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zur Begutachtung überantwortet wird."

Nach dem Plane des Bürgermeisters soll für den Bau der Anlagen mit Straßenbahn-Zertifikaten unter dem Müller-Gesetz bezahlt, und die Anlage an den verantwortlich Höchstbietenden verpachtet werden. Inzwischen sollten die jetzt jene Straße benutzenden Gesellschaften $50 für jeden Wagen jährlich an Lizens bezahlen, oder eine andere vom Stadtrath festzusetzende Summe.

Die von der City Railway Co. geleisteten Abgaben sollen, nach einem anderen Entwurf, in einen Tilgungsfonds fließen, der vorerst nicht angerührt und schließlich zum Ankauf des greifbaren Eigenthums dieser Gesellschaft verwendet werden soll.

Diese Zuschrift wurde dem Stadtrathsausschuß für Staatsgesetze überantwortet.

Den Straßenbahn-Gesellschaften wurde eine weitere Frist von zehn Tagen für Befolgung der Heizungs- und Thermometer-Vorschrift gewährt. Sie hatten um dreißig Tage gebeten, weil sie, wie sie bekanntlich behaupteten, die Thermometer nicht bekommen können und bessere Heizanlagen einrichten wollen.

Der Ausschuß für Staatsgesetze empfahl die Gutheißung des Entwurfs der Charterkommission, wonach alle Parks von neun Kommissären, welche der Bürgermeister zu ernennen hat und die kein Gehalt beziehen, verwaltet werden sollen, und Entwürfe, denen zufolge Straßenbahnordinanzen der Volksabstimmung zu unterbreiten sind, falls die städtischen Behörden dies für angebracht halten, sowie andere Fragen, wenn ein Zehntel der eingetragenen Stimmgeber darum nachsuchen. Dieser Entwurf schließt eine Veränderung des „public policy"-Gesetzes ein.

Ald. Jozwiakowski unterbreitete ein Gesuch an die Legislatur, wonach auf Ersuchen von fünf vom Hundert der Stimmgeber über irgend eine Ordinanz von der Bürgerschaft abgestimmt werden und diese nicht in Kraft treten soll, wenn die Mehrheit dagegen stimmt.

Der Stadtrath beschloß, morgen Nachmittag als Plenarausschuß den städtischen Haushalt zu berathen. Man erwartet bittere Kämpfe über die Vorschläge zur Erhöhung des Gehaltes des Mayors und anderer Beamten, sowie die zur Verkürzung der Dienstzeit der Feuerwehrleute. Die Befürworter dieses Vorschlages wollen den ersteren bekämpfen. Im Haushalt sind ausgeworfen: für allgemeine Verwaltungszwecke $15,457,345; für Schulbauten $2,192,423; für die Wasserwerke $5,875,418; für allgemeine Schulzwecke $10,159,717; für die öffentliche Bibliothek $400,000.

Einstimmung wurde dem Rath für örtliche Verbesserungen Vollmacht zur Anfertigung einer Ordinanz ertheilt, welche das Enteignungsverfahren gegen Land zum Bau des Verbindungs-Boulevard zwischen der Nord- und der Südseite anordnet.

Der Ausschuß für Rechtsangelegenheiten wurde mit einer Untersuchung der Anklagen betraut, daß bei der Ausstellung der Gerechtsame der Illinois Telegraph and Telephone Co. Betrügereien vorgefallen seien. Der Antrag ging von Ald. Scully aus. Am nächsten Dienstag Nachmittag will der Ausschuß zu dem Zwecke zusammentreten.

Für die Stadtrathssitzung am nächsten Montag Abend wurden die neue Bau- und die Schlachthaus-Ordnung zur Berathung angesetzt. Zur Schlachthaus-Ordinanz hat Ald. Wendling einen Zusatz beantragt, durch welchen die Beherbergung von Menschen in Schlachthäusern usw. verboten wird.

Bürgermeister Harrison unterbreitete die Ernennung von Wm. J. Lumpp, bisherigem ersten Hilfs-Kesselinspektor, zum Kesselinspektor an Stelle von Jas. C. Blaney, welcher bekanntlich ganz plötzlich zurücktrat, und Chas. O. Sethneß zum Schulrathsmitglied als Nachfolger des verstorbenen Ole A. Thorp. Sethneß ist Präsident der Sethneß Flavoring Extract Co., wohnt 2642 N. 42. Ave., Irving Park, und wurde von Ald. Leachman empfohlen. Die Ernennung wurde bestätigt.

* * *

Eine sehr bedenkliche Frage für die Erwerbung kleiner Parkgelände ist von dem Advokaten Edward Roby als Vertreter der National Transit Co. vor dem Staatsobergericht aufgeworfen worden. Diese Gesellschaft besitzt werthvolles Seeuferland in South Chicago, welches von der Südparkbehörde für die Anlage eines kleinen Parks ausgewählt worden ist. Die National Transit Co. steht in engen Beziehungen zu der Illinois Steel Co. und zu verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften. Sie will das Land nicht hergeben, und ihr Rechtsberather behauptet nun, daß das Gesetz, unter dem die Parkbehörde vorgeht, verfassungswidrig sei, weil dessen Titel, wie das Gesetz selbst, zwei verschiedene Sachen enthalte, der Titel auch nicht den örtlichen Charakter des Gesetzes anführe. Ferner sei durch jenes Gesetz die Parkbehörde nur ermächtigt, Land zu erwerben, welches an bereits vorhandene Parks, Boulevards oder Fahrwege angrenze. Die Verfassung verbiete ferner, der Parkbehörde das Recht für Vornahme von Enteignungen zu übertragen, außerdem sei das in Frage kommende Land schon durch Bundesgesetz für zwischenstaatliche Handelszwecke bestimmt. Sollte das Staatsobergericht den Parkbehörden das Recht zu Enteignungsverfahren absprechen, so würde die Anlegung vieler kleiner Parks unmöglich, oder rückgängig gemacht werden, und es entstände ein Rattenkönig von Prozessen auf Schadenersatz Seitens Grundbesitzer, deren Land für Parkanlagen durch Enteignungsverfahren erworben wurde.

* * *

John A. Guilford, der Geschäftsführer des Schulraths, steht jetzt 36 Jahre mit dem Schulwesen in Verbindung, seine Freunde rechnen aber noch acht Jahre mehr heraus, nämlich die Zeit, in der er die Schulbänke gedrückt hat. Guilford wurde 1869 als Bote im Schulrath angestellt, fünf Jahre darauf zum Hilfsschreiber befördert, nach weiteren acht Jahren wurde er Buchhalter, 1886 Bau- und Lieferungsagent, 1888 Lieferungskommissär, und ein Jahr darauf Geschäftsführer. Er ist der dienstälteste Beamte der Schulverwaltung. Als er eintrat, gab es in Chicago nur 28 Volksschulen.

Schularchitekt Williamson erklärt, Schulrathsmitglied Rowland sei über den Umfang der Arbeiten des Amtes des Schularchitekten falsch unterrichtet. Er werde dafür dem zuständigen Ausschuß die Beweise vorlegen.

* * *

Vor dem Stadtrathsausschuß für Rechtsangelegenheiten hat der biedere Stadtvater Cullerton von der elften Ward eine merkwürdige Erklärung über die Beschuldigung der Municipal Voters' League, daß er ein Steuerdrückeberger sei, abgegeben. Er gab zu, daß er erst infolge der Angriffe der Liga die Steuer auf seine Fahrhabe für das Jahr 1903 bezahlt habe, von einer Einschätzung für das Jahr 1901 habe er aber erst erfahren, als ein Konstabler ihm die Rechnung überreichte. Dieser soll sich mit einem Vergleich von $5 einverstanden erklärt haben, und Cullerton bezahlte diesen Betrag, weil er angeblich der Ansicht war, die Steuerrückstände würden, wie in früheren Jahren, von Spekulanten übernommen. Am nächsten Tage sei der Konstabler nochmals gekommen und habe gesagt, er habe das Geld bei Rennwetten verloren. Der Konstabler schlug Cullerton vor, ein Schreiben abzufassen, wonach er fälschlich eingeschätzt sei, was auch wahr sei, denn nicht ihm, sondern seiner Frau gehöre der Hausrath, und der habe höchstens einen Werth von $250. Cullerton schrieb diesen Brief, und hörte nichts mehr von der Sache, bis die Liga sie ihm in's Gedächtniß rief. Der Stadtvater wußte den Namen des Konstablers nicht mehr, wohl aber Hilfs-Countyanwalt Behan, der vom Ausschuß mit Klärung des Sachverhalts betraut wurde. Es war angeblich Konstabler J. M. Bonga, und dieser soll berichtet haben: Kein Eigenthum. Pfändung vergeblich.

Warum Dr. Pusheck nur in den deutschen Blättern anzeigt

und ihnen sein Push-kuro auf Probe anbietet. Selbst ein Deutscher, hat sich Dr. Pusheck besonders den Deutschen gewidmet, obwohl er eine große Praxis unter allen Nationalitäten der großen Weltstadt Chicago hat. Durch seine 25-jährige Erfahrung hat er sich überzeugt, daß die Deutschen ein besonderes solides und ehrliches Volk sind und bietet er den kranken Deutschen gern seine Dienste an. Von seinen Mitteln weiß er, daß sie helfen und werden allen Leidenden auf das Herzlichste empfohlen. auj

Vom Felde der Arbeit.

Vorläufig wird keine Heilanstalt für schwindsüchtige Zigarrenmacher errichtet.

Aus Berichten, die gestern im Hauptquartier des Internationalen Zigarrenmacher-Verbandes einliefen, geht hervor, daß der vor etwa sechs Wochen sämmtlichen Zigarrenmacher-Gewerkschaften des Landes zur Abstimmung unterbreitete Vorschlag, ein Sanatorium für schwindsüchtige Mitglieder zu errichten, abgelehnt worden ist. Um angenommen zu werden, hätten zwei Drittel aller Stimmabgeber für den Vorschlag stimmen müssen. Insgesammt wurden nur etwas mehr als 10,000 Stimmen abgegeben, und zwar 6307 für, und 3717 gegen den Vorschlag.

Da eine so bedeutende Mehrheit sich zu Gunsten des Vorschlages geäußert hat, glaubt George W. Perkins, Präsident des Verbandes, daß die Einrichtung einer derartigen Heilanstalt Bedürfniß ist. Der Vorschlag wird wahrscheinlich innerhalb weniger Wochen den Zigarrenmachern in veränderter Fassung nochmals unterbreitet werden.

Dem ursprünglichen Plane gemäß sollte der Vollziehungsausschuß sofort eine Kopfsteuer von 25 Cents erheben. Der Erlös sollte für die Einrichtung einer Heilanstalt Verwendung finden, in der schwindsüchtige Mitglieder aufgenommen und gepflegt werden sollten. Fernerhin war vorgesehen, daß der Präsident des Internationalen Verbandes einen Dreier-Ausschuß ernennen sollte, der eine geeignete Lage für die Heilanstalt auswählen und die Aufnahme-Bedingungen entwerfen sollte.

Präs. Perkins versagte dem Vorschlage seine Zustimmung, da seiner Ansicht die Lage der Heilanstalt und die Aufnahme-Bedingungen durch Urabstimmung bestimmt werden sollten. Hätte der von der Denver-Union unterbreitete Vorschlag, die Bestimmung der Lage der Anstalt und die Aufsetzung der Aufnahmebedingungen einem Dreier-Ausschuß zu überlassen, im Sinne des Präsidenten gelautet, so hätte dieser seine Zustimmung nicht versagt.

Die Denver Union hat übrigens in ausgedehnterem Maßstabe, als irgend eine andere Gewerkschaft des Landes, für schwindsüchtige Mitglieder zu sorgen, da lungenkranke Zigarrenmacher aus allen Theilen des Landes ihr zuströmen, in der oft trügerischen Hoffnung, in reiner Gebirgsluft Heilung zu finden.

Die Churchill Cabinet Co. unterzeichnete gestern das ihr von der Amalgamated Woodworkers' Union unterbreitete Uebereinkommen. Sie verpflichtet sich darin, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen, und nimmt davon Abstand, den Zehnstundentag einzuführen.

Als sie vor etwa einer Woche diese ihre Absicht bekannt machte, gingen ihre sämmtlichen Arbeiter, 7 Unionleute und 19 Nichtgewerkschaftler, an den Streik. Als sie gestern mit den Streikern Frieden schloß, gehörten dieselben ausnahmslos zur Union.

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. L. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1no,eod,bw

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Adelmeier, Frank, 2 J.; 266 Blackhawk Str.
Abrahams, Albert, 37 J.; 252 37. Str.
Beck, Sadie, 19 J.; 2533 Wabash Ave.
Baumann, Baby, 4 Tage; 3896 S. Lincoln Str.
Cohn, David, 65 J.; 3518 Vernon Ave.
Demers, B., 21 J.; 5430 Carpenter Str.
Dorn, Elizabeth, 81 J.; 226 Ost 63. Str.
Goldstein, Jamie, 3 J.; 509 Jefferson Str.
Gosemann, Joseph, 16 J.; 735 S. Morgan Str.
Hostler, Carrie, 27 J.; 2712 Emerald Ave.
Hopke, Leo, 31 J.; 4450 S. Washtenaw Ave.
Kramer, Bernice, 1 J.; 511 Polk Str.
Lazarus, H., 22 J.; 19 29. Place.
Manch, Max, 42 J.; State und Ohio Str.
Marck, E., 9 Mo.; 6506 May Str.
Mendelsohn, E., 1 J.; 3723 Wentworth Ave.
Moser, Edmond, 4 Mo.; 232 Orchard Str.
Reiff, George H., 51 J.; 1101 Wilcox Ave.
Paulsen, E., 6 Mo.; 5601 Aberdeen Str.
Perz, Louise, 38 J.; 10310 Ewing Ave.
Rosenberg, Loeb, 90 J.; 247 Laflin Str.
Rock, Annie, 68 J.; 342 Austin Ave.
Schwenke, Sophie, 5 J.; 1512 Artesian Ave.
Sievert, Minnie, 58 J.; 1927 Sheridan Road.
Troemper, E., 6 Tage; 749 N. Paulina Str.
Valentine, G., 3 Tage; 234 Ewing Str.
Wemreis, John, 34 J.; 2422 W. 50. Str.
Wachil, Ida, 1 Tag; 2810 Shields Ave.
Wieting, Wm., 60 J.; 125 21. Str.
Walper, Jacob, 58 J.; 11036 Curtis Ave.

Kluge Männer befolgen meinen Rath
und verlangen mein berühmtes deutsches
Männerbuch.
Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.
Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.
4feb*X

Marktbericht.

Chicago, den 17. Februar.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20¾; Nr. 3, roth, $1.15—$1.19; Nr. 2, hart, $1.15—$1.20; Nr. 3, hart, $1.08—$1.19.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20¾—$1.21¾; Nr. 2, $1.15—$1.18; Nr. 3, hart, $1.10½—$1.18.

Mais, Nr. 2, 44½—44¾c; Nr. 2, weiß, 44½—44¾c; Nr. 2, gelb, 44½—44¾c; Nr. 3, 44¼—44½c; Nr. 3, weiß, 44¼—44½c; Nr. 3, gelb, 44½—44¾c; Nr. 4, 43½—44c.

Hafer, Nr. 2, 31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30¾c; Nr. 3, weiß, 31½—32¼c; Standard, 32¼—32¾c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.20—$6.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, $1.19⅛; Mai, $1.21⅝; Juli, $1.02⅜; September, 93½c.

Mais, Februar, 44c; Mai, 46¾c; Juli, 47⅝c; September, 47⅝c.

Hafer, Februar, 31⅛c; Mai, 31⅝c; Juli, 31¼c; September, 29½c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.72½; Mai, $6.95; Juli, $7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.62½; Mai, $12.85; Juli, $12.95.

Rippchen, Februar, $6.65; Mai, $6.85, Juli, $6.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.45 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.15—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.50; Bullen, gute bis suchte, $4.85—$5.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.00—$5.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.90; schwere gemischte Waare, $4.80—$5.05; leichte ausgesuchte, $4.85—$5.00.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.80—$6.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund....$		0.32½
Nr. 1, per Pfund	0.28	—0.30
Nr. 2, per Pfund	0.23	—0.24
„Cooleys", per Pfund		0.29
Nr. 1, per Pfund		0.26
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.22	—0.22½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½	—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10	—0.10½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.23	—0.29
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.24	—0.30
Prima, 60 Prozent frische		0.32
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.34
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Truthühner, junge, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13	—0.13½
Gänse, das Pfund	0.09	—0.12
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.20
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.0[illegible]	—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.		0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.0[illegible]
Hechte, per Pfund		0.1[illegible]
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.07
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.12
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht) per Pfund		0.26
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25	—1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50	—0.75
do., große weiße, das Dutz.	1.50	—2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Malaga-Trauben, das Faß	4.00	—5.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50	—5.50
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste		4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00	—5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40	—0.50
Sellerie, per Kiste	1.00	—2.00
Blumenkohl, per Kiste	2.25	—2.50
Kraut, per Kiste	0.75	—1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.18	—0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.50	—4.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.55
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.18
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.15	—0.35
Gurken, per Dutzend	0.40	—1.35
Spinat, hiesiger, per Faß	7.00	—7.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70	—1.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00	—5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75	—1.85
Geringere Sorten	1.35	—1.65
Rothe Nierenbohnen	2.60	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26	—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Paul Kumke, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 5037 Loomis Str., $3600.
S. Stiech, 2-stöck. Backstein Wohnhaus mit Kellergeschoß, 5539 Woodlawn Ave., $9000.
A. Loderak, 1-stöck. Anbau mit Kellergeschoß, 34 Bauwans Str., $1800.
M. Weick, 1-stöck. Frame-Anbau mit Erdgeschoß, 1069 N. 41. Court, $1200.
M. E. Sears, 1-stöck. Frame Cottage mit Erdgeschoß, 840 N. 40. Court, $1800.
Herman Pohils, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1615 W. 63. Str., $9000.
Charles H. Hendricks, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 6049 Honore Str., $1800.
Frank Dusatks, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1285 S. Spaulding Ave., $3000.
C. O. Dowst, 3-stöck. Backstein Laden und „Loft" mit Kellergeschoß, 13 Ann Str., $10,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

J. G. Wilson — Verbindlichkeiten, $861; Bestände, $230.
Charles E. Hyde — Verbindlichkeiten, $2631; Bestände, $124.
Herman Alexander — Verbindlichkeiten, $1451; Bestände, $165.
Michael Griffin — Verbindlichkeiten, $815; Bestände, $3796.
A. G. Seeger — Verbindlichkeiten, $23,206; Bestände, $50.
George E. Twitchell — Verbindlichkeiten, $659; Bestände, $197.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sears, Roebuck & Co., 9-stöck. Backstein Lagerhaus mit Kellergeschoß, 1732—1850 Harvard Ave., $2,000,000.
Iroquois Klub, 2-stöck. Backstein Innen-Ausbau mit Kellergeschoß, 198¼ Süd Clark Str., $35,000.
Joseph Novotny, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, [illegible] Cortez Str., $3000.
Edward Ohlendorf, 1-stöck. Frame-Anbau mit Erdgeschoß, 908 Tripp Ave., $500.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Louis Sandbrum — Verbindlichkeiten, $[illegible]; Bestände, $384.
John A. Mahan — Verbindlichkeiten, $323; Bestände, $121.
Lena Mayer — Verbindlichkeiten, $3198; Bestände, $25.
Fritz Mayer — Verbindlichkeiten, $4053; Bestände, $262.
Wm. H. Francisco u. And. haben auf Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen Carl H. Prince beantragt. Angemeldete Forderungen, $2500.

Kurirt in 5 Tagen
und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuen Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und privatim.
Rath frei!
Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.
Sichere Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
17feb,frsonmi

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.** tv*
HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 274 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 125; M. Fleming an Mathilda Nilson, $1200.
Kenmore Ave., 361 F. nördl. von Buena Ave., Westfront, 50 bei 150; Nachlaß von L. A. Waller an Max Bidderman, $3000.
Lincoln Ave., 348 F. südöstl. von Noble, Südwestfront, 25 bei 125; M. Posner an Lena Hoffman, $6500.
Osgood Str., Südostecke Grace, Westfront, 25 bei 120; Elise Meyer an Charles Klermund, $9500.
Otto Str., 225 F. östl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 125; Hugo Hanswald an Lily Gottschalk, $3000.
Sheridan Road, Südwestecke Rokeby Str., Nordfront, 156 bei 125; Theo. F. Andrews an Herbert E. Bell, $19,000.
Winthrop Ave., Südostecke Lawrence, Westfront, 50 bei 150; Harry Weymouth von Oak Park, Jll., an Charles T. Rystrand, $50,000.
Drexel Ave., 137 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 17 bei 130; W. H. Sweeney an Mary A. Hickey, $4500.
Ellis Ave., 100 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 124.82; Ruby A. S. Nicholson an James B. Jackson, $23,00.
57. Str., Nordostecke Kimbark Ave., Südfront, 43 bei 98¼; William H. Carter an Emma J. Hewitt, $14,500.
Kimbark Ave., 141 F. südl. von 73. Str., Ostfr., 152 bei 103; T. E. Bassell an Mary Pawney, $3000.
95. Str., Nordostecke S. Chicago Ave., Südfront, 588.68 bei 408, Landkomplex begrenzt wie folgt: 588.68 an 95. Str., 408.4 an S. Chicago Ave., 131.4 an Harbor Ave., mit einer Tiefe von 842.7 auf der nördlichen Grenze und 406 am Calumet River; Nachlaßverwalter von Sarah J. Howard an die Philadelphia and Reading Coal and Iron Company, $100,000.
S. Chicago Ave., 109 F. nordwestl. von Vincennes, Südwestfront, 25 bis Vincennes; E. Bonner an Minnie Hansen, $1000.
Stony Island Ave., Nordwestecke 63. Str., Ostfr., 90 bei 300; Lucas R. Williams an George J. Williams, $250,000.
St. Lawrence Ave., 273 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 50 bei 123.9; E. J. Hewitt an William H. Carter, $2500.
Basil Ave., 124 F. südl. von Grace Str., Westfr., 25 bei 125; J. H. Klafta an Richard C. Moore, $1300.
N. 43. Ave., 250 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 70 bei 144½; W. Feldman an Lizzie Robinson, $3000.
Guernsey Ave., Nordostecke N. 58., Westfront, 265 bei 124; E. Simons an William W. Simons, $2000.
Maplewood Ave., 162 F. südl. von Fullerton, Ostfront, 27 bei 103; J. Kaufman an Henrietta E. Anderson, $3500.
Milwaukee Ave., Südwestecke Pennsylvania, Nordostfront, 25 bei 87; Herman Ehdohr an Thomas F. Zeerr, $2400.
Rockwell Str., 150 nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 125; A. Bergquist an Otto Bork, $2200.
Seminary Ave., 200 F. nördl. von Garfield, Ostfront, 25 bei 123.9; C. Eich an Philipp J. Eich, $5000.
Nr. 135 Sedgwick Str., 24 bei 132½; Charles J. Rystrand an Olive J. Weymouth, $17,250.
Nr. 94 Townsend Str., 27 bei 125; Charles J. Rystrand an Olive J. Weymouth, $17,250.
Wilmot Ave., 313 F. südöstl. von Armitage, Südwestfront, 20 bei 100; Clara C. Irwin an George A. Reuß, $2000.
Forest Ave., zwischen 36. und 37. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. E. Seace an Nettie E. Dyer, $3500.
Indiana Ave., 186 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 23 bei 163; Edward Grace an Emil H. Grubbe, $5300.
Throop Str., 242 F. nördl. von 31. Str., Westfr., 22 bei 115; A. Blackburn an Elizabeth Cartan, $1500.
Carpenter Str., 174 F. südl. von 56., Ostfront, 25 bei 124½; L. J. Long an Mary A. Lynch, $1500.
Emerald Ave., 146 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 24 bei 120; Laura E. Kelley an William Zulfer, $3000.
48. Str., 101 F. westl. von Elizabeth, Südfront, 23 bei 88; P. Teatro an Victor Majdecke, $1250.
Lowe Ave., 149 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 125; A. Goldsmith an Henriette Salomon, $1600.
May Str., 172 F. südl. von 68., Westfront, 25 bei 124; M. Porston an Theo. Fuß, $1800.
Peoria Str., 173 F. nördl. von 60., Westfront, 50 bei 124½; J. Rosenthal an August Mathis, $2000.
Perry Ave., 150 F. nördl. von 72. Str., Westfr., 50 bei 118; W. M. Routt an Charles S. Newman, $2200.
Dasselbe Eigenthum; C. S. Newman an Samuel H. Kirby, $5000.
Princeton Ave., 250 F. südl. von 71. Str., Westfr., 49 bei 127; D. R. Patterson an Nathaniel Worcester, $2858.
Sangamon Str., 197 F. südl. von 59., Westfront, 25 bei 124.5; H. Behr an David Campbell, $3600.
Union Ave., 223 F. nördl. von 59., Westfront, 25 bei 100; L. A. Thompson an William H. Connor, $4000.
92. Str., Nordostecke Bishop, Südfront, 265.8 bei 298; E. W. Shaw an Edith W. Shaw, $8000.
Throop Str., 150 F. südl. von 90., Westfront, 100 bei 125.8; D. S. Crosby an R. E. Roach, $2500.
Austin Ave., 206½ F. östl. von N. 47., Nordfront, 36½ bei 105; J. A. Peterson an Emma Miller, $1525.
Central Park Ave., 84 F. südl. von 27. Str., Westfront, 48 bei 125; J. Baumrot an Frank Kirchman, $1400.
Division Str., Nordwestecke Wood, Südfront, 49 bei 100; Balthaser Bredtschneider an Morris Lewis, $12,500.
18. Str., 50 F. östl. von Paulina, Südfront, 25 bei 125; H. Stroffhaas an Martin Czimniel, $3800.
14. Place, 225 F. westl. von Jefferson Str., Nordfront, 25 bei 90; M. Meister an Benjamin Cohen u. And., $1500.
N. 48. Ave., 75 F. nördl. von Austin, Ostfront, 25 bei 125; L. C. Wagner an Chas. G. Malmgren, $2000.
Grand Ave., 50 F. nordwestl. von Artesian, Nordostfront, 50 bei 125; M. H. Gage an die Artesian Stone and Lime Works, $3500.
S. Green Str., Nrn. 43—55, 168 bei 116; Carl C. Conlon an Herbert D. Thompson, $3500.
Kedzie Ave., 83 F. nördl. von Polk Str., Westfr., 25 bei 136; A. Zapel an Louise Miller, $1000.
Oakley Ave., Nr. 355, 25 bei 125¾; F. G. McCormick an Harry T. Thomas, $4500.
Ogden Blvd., 157 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 125; C. F. Baumgarten an Theo. J. O'Bryan, $2000.
Pierce Ave., 240 F. östl. von St. Louis, Südfront, 24 bei 118; Continental National Bank von Chicago an James B. Nati, $2350.
Polk Str., 75 F. östl. von May, Südfront, 25 bei 100; P. J. Kerby an Joseph Riccardi, $2000.
Sawyer Ave., 265 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 24 bei 125; W. Pisha an Alois Krist, $2400.
Troy Str., 168 F. nördl. von 27., Ostfront, 24 bei 125; C. Fleider an Joseph Kriset, $1075.
Taylor Str., Südostecke Almond, Nordfront, 25 bei 110; M. E. Sawyer an Sarah Guthrie, $1100.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Spaulding Ave., 223 F. nördl. von 28. Str., Ostfront, 25 bei 125; A. Kessell an Marie Kerbec, $2175.
12. Str., Nordostecke Wood, Südfront, 25 bei 125; Nachlaß von Peter Popp an John W. Popp, $12,000.
Dasselbe Eigenthum; Wm. A. Popp u. And. an John W. Popp, $12,000.
25. Place, 169 F. östl. von Francis Ave., Nordfr., 24 bei 120; F. Ciolek an John Barys, $2125.
Indiana Str., 267 F. östl. von Prairie Ave. Südfront, 66.5 bei 150 (Cicero); E. M. Rossiter an Mary W. Griffiths, $5300.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary A. gegen Clarence W. Conners, Trunksucht; Daisy D. gegen John B. Smith, Verlassen; Lilly M. gegen Denison P. Payne, grausame Behandlung; Julie gegen Jacob Sachs, Ehebruch; Jennie gegen Peter Desant, grausame Behandlung; Margaret gegen James Pye, grausame Behandlung; Herman gegen Margaret A. Erny, grausame Behandlung; Julius R. gegen Angelina Olson, Verlassen; Dora M. gegen Thomas M. Painter, Verlassen; Minnie gegen Louis Saß, grausame Behandlung; Morris gegen Maggie Morrison, Verlassen; Estella S. gegen Harry E. Baker, grausame Behandlung; Florence gegen Wolf Sederburg, grausame Behandlung.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

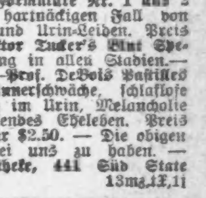
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient. 6 Eingänge zum Laden.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche nachhaltig und dauernd heilen geheimen Krankheiten. Formulare Nr. 1 und 2 kurieren Blasen- und Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Lucke's Blut Specific kurirt alle Blutkrankheiten. Preis $2.00 p. Flasche.—Dr. Lucke's Pillen. Bigoraten kurirt Nervosität, Schwäche, schlechte Nächte, Nervschwäche, Gedächtnißschwäche und nicht jene Krankheiten. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind zu haben in der Deutschen Apotheke, 441 Clark Straße, Chicago, Jll. 13mz,1X,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Behandelt dieselben gründlich, schmerzlos und schnell. Harthöriges, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Katarrh etc. Brillen angepaßt. Rath frei. Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller chronischen Krankheiten der Männer und Frauen. Schwäche, Varicocele etc. Blut- und Hautkrankheiten, Office-Stunden: täglich 9 bis 4 Uhr. Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montags und Donnerstags 2.30 bis 3.30 Nachm.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Offen Samstag Abend bis 10.

$5 für die Auswahl von irgend einem Paar Winter-Beinkleidern im Laden.

Wenn Ihr in Betracht zieht, daß unser Lager von eleganten Beinkleidern das größte und vollständigste im Westen ist, so werdet Ihr leicht die große Geld-ersparende Gelegenheit begreifen, die in der Auswahl von allen Beinkleidern im Hause zu nur $5 das Paar liegt. In diesem Falle machen wir keine Ausnahme (nur die Full Dreß Beinkleider). Frühere Preise waren $7.50, $8, $9 oder $10. Dieser Verkauf schließt bald ab. Jetzt gehen sie alle—Auswahl zu **$5.00**

Eine große Partie feine Worsted und Tweed Hosen für Männer, Peg Top oder einfache Facons, welche wir früher verkauften für $4 und 4.50—Auswahl für nur **$2.85**

$10 für feinste $15, $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher für Männer.

Wenn wir Euch dazu veranlassen könnten, diese Kleidungsstücke zu besehen,

so wäre das besser, als eine ganze Zeitung voll Anpreisungen. Das Frühjahr hält bald seinen Einzug und das Lager muß in Baargeld umgewandelt werden. Daher lassen wir die Profite ganz außer Acht. Elegante schwarze und fancy doppelt- und einfachbrüstige Anzüge und modische Ueberzieher. Alle bei Hand gemacht von den allerbesten Fabrikanten, Qualitäten, die wir früher zu $15, $18 und $20 verkauften—jetzt Auswahl aus allen nur **$10**

Ihr seid freundlichst eingeladen, unser prachtvolles Lager in neuen Frühjahrs- und wasserdichten Ueberziehern zu besichtigen, welchem wir unseren ganzen vierten Floor gewidmet haben. Die Facons sind elegant. Die Stoffe die besten, die von erfahrenen Webern hergestellt werden können. Viele Partien in dem berühmten „Atterbury System", für welche The The Hub der einzige Agent für Chicago ist, sind bei diesen feinen Kleidern mit einbegriffen. Preise . . . . **$10 bis $40**

Eine Räumung in Knaben-Trachten.

Die folgenden Spezialitäten werden bedeutend unter'm Preise offerirt, um unser Lager zu reduziren.

Ueberzieher für kleine Jungen, 2½ bis 5 Jahre, in Russian, Eton und einfachen Box Facons, ungefähr 275 im Ganzen, feinste ganzwollene Stoffe, wurden zu $6.50, $8.50 und $10.00 verkauft, speziell, nur **$3.95**

Sailor und Russian Anzüge für kleine Jungen im Alter von 2½ bis 10 Jahren, feine ganzwollene Serges, Cheviots, Worsteds, unfinished Worsteds und Homespuns, Anzüge, welche zu $7.50 und $10 verkauft wurden, spez. nur **$5**

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge im Alter von 15 bis 20 Jahren, feinste Cheviots, Cassimeres, Worsteds, sowie schwarze Thibets u. unfinished Worsteds, verkauft zu $15 und $18, morgen zu **$10**

Kameelhaar und Tuch Pull-down Knaben- und Mädchen-Tam O'Shanters, angebrochene Partien, bis zu $1.00 verkauft, zur Räumung, diese Partie, **25c**.

Frühe Frühjahr-Styles in weichen und steifen Jünglings- und Knaben-Hüten, alle neuesten Facons und Farben, **98c** bis **$2.98**.

Neue Frühjahr-Styles in Golf und Auto Tuch-Kappen, blau und Mischungen, **48c** bis **$1.98**.

Einzelne Hosen für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, beliebte Cheviots, Cassimeres, Worsteds und einfache schwarze Cheviots, wurden zu $3.50 und $4.00 verkauft—jetzt zu **$2.50**

Norfolk Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis 15 Jahren, mit Knickerbocker oder einfachen Hosen, einfach- oder doppelbrüstige Röcke — wurden zu $5.00 und $5.50 verkauft—jetzt zu **$3.50**

Feine Seide Shield Teck Ties für Knaben, gemacht von Musterstücken von Seide, werth 25c, **12c**.

Vollständige Frühjahrs-Partien v. feinen Jünglings- und Knaben-Hemden, in Madras, Oxfords und franz. Percales, abnehmbare oder befestigte Cuffs, schlichter oder Plaited Busen, **98c** bis **$1.98**.

$1 Star Muster-Negligee-Knaben-Blouses, in schottischem Madras, kleine Partie zur Räumung, **59c**.

Zweiter Floor.

Weiche und steife $2.50 Männer-Hüte, $1.25

Die Baird-Untiegt Co. von Bethel, Conn., Fabrikanten von feinen weichen und steifen Hüten, verkauften uns ihr ganzes fertiges Lager auf dem Flur, ungefähr 400 Dutz. von strikt hochmodernen Hüten, zu genau den Herstellungskosten, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, sie zu genau der Hälfte ihres wirklichen Werthes zu verkaufen. Kein Hut in dieser Partie ist weniger wie $2.50 werth, einige mehr. Unser spezieller Preis, so lange sie vorhalten, **$1.25**.

Alle $1.00 und $1.25 Tuch-Kappen, jetzt **50c**.
Alle $1.50 und $2.00 Tuch-Kappen, jetzt **98c**.
Alle $2.50 Tuch-Kappen jetzt **$1.50**.
Alle $2.50 Pelz-Kappen jetzt **$1.50**.
Alle $3.00 und $3.50 Pelz-Kappen jetzt **$1.98**.
Alle $5.00 Pelz-Kappen (Seal) jetzt **$3.50**.

Main Floor, Zentrum.

Der große $1.95 Schuh-Verkauf für Männer und Damen.

Der große Erfolg dieses Verkaufs wurde durch seine Anziehungskraft auf kundige Käufer bewiesen. Zu Anfang offerirten wir fast 16,000 Paar Schuhe, von uns von den besten Fabrikanten zu 50c am Dollar gekauft — Schuhe, welche im Retail stets für $3.00, $3.50 und $4.00 verkauft werden. Mehr wie die Hälfte der Schuhe sind verkauft. Einige Nummern sind ausverkauft, aber fast Jedermann findet etwas Passendes in vielen von den Partien. Beachtet

Dieser Verkauf umfaßt sowohl Damen wie Männerschuhe. Auswahl von allen, solange sie vorhalten, nur **$1.95**.

Main Floor, Nordende.

Weihnachten in Sibirien.

Mariinsk, 25. Dezember.

Heulend pfiff der Wind durch den Ventilator an unserer Decke, so daß es nicht möglich war, länger zu schlafen. So hieß es aufstehen, trotzdem es noch ziemlich dunkel war und noch die elektrischen Lampen brannten. Unser Wagendiener, der den schönen Namen „Schiefhals" führt, räumt die Betten zusammen. Dann bekommen wir unsere Kanne mit heißem Wasser, um den Thee zu bereiten. Ein Oberstabsarzt, der ebenfalls nach dem fernen Osten fährt, setzt sich zu uns, er scheint überhaupt den ganzen Tag lang den Zug zu durchwandern und in jedem Abtheil Bekanntschaften anzuknüpfen. Wir fordern uns auf, mit uns Thee zu trinken. Zur Feier des Weihnachtsmorgens nach deutscher Sitte stiftet mein Abtheilgenosse, der Arzt, eine Schachtel süßen Backwerks von Philippow aus Moskau. Er hat es bis jetzt sorgsam verborgen gehalten, da es ihm seine Gattin mitgegeben hat, als er abreiste; er ist jung verheirathet und schreibt täglich einen Brief und mehrere Ansichtskarten nach Hause, auch wird er gegen Abend immer sehr melancholisch; da ich schon allmählich gemerkt habe, wann diese Stimmung bei ihm eintritt, siedele ich um diese Zeit zu den beiden benachbarten Kosakenoffizieren über, in deren Raum es beim Sekt meist sehr lustig zugeht. Sie standen früher bei den Gardeulanen und sprechen vorzüglich französisch, einer von ihnen, der jetzt seine junge Frau nach Nizza geschickt hat, auch deutsch; natürlich wird aber die Unterhaltung mit Rücksicht auf die anderen Mitreisenden russisch geführt. Auch ein 25. Dragoner, der von Tomsk die Pferde für den Stab der Zweiten Armee zu transportiren hat, ist meist bei den Kosaken. Er war Adjutant einer Kavalleriedivision, die im Sommer 1903 in Gegenwart des Majors vom preußischen Generalstabe Frhrn. v. Tettau durch Dragomirow besichtigt wurde. Der Dragoner erzählt mit großem Vergnügen von Tettaus Anwesenheit, der Preuße hat es nach der Aussage meines Reisebegleiters verstanden, sich bei den Offizieren der Division recht beliebt zu machen und dem deutschen Namen einen guten Klang zu geben. Dann kommt die Rede auf Bilses Roman „Aus einer kleinen Garnison," der auch in's Russische übersetzt ist. Es wird darüber hin- und hergeredet, schließlich sagt einer der Kosaken: „Das ist Schund: ich kenne die deutschen Offiziere von meinen Reisen in's Ausland. Und außerdem — ein Ehrenmann beschmutzt nicht sein eigenes Nest." Ich nehme mein Glas und stoße mit ihm auf gute Kameradschaft an, inmitten der verschneiten, sibirischen Steppe erschallt ein kräftiges Hurrah auf die alte Waffenbrüderschaft.

Am Morgen des 24. Dezember hatten wir, wie gesagt, Besuch von dem wanderlustigen Oberstabsarzt. Seine Papiroß rauchend, erzählte er von seinem früheren Aufenthalt im fernen Osten. Inzwischen hat sich draußen ein Schneesturm erhoben, der die Flocken so dicht herniederwirbeln läßt, daß man kaum die Telegraphenstangen erkennen kann. Der Zug kommt nur noch mit 20 Kilometer Geschwindigkeit weiter. Erst gegen Mittag klärt sich das Wetter etwas auf, und die Taiga kommt zum Vorschein. Das Land ist flach wie eine Tenne. Aus dem Schnee sehen die Spitzen des Heidekrauts und die nickenden Halme des Steppengrases hervor. Waldstücke, die fast ausnahmslos aus Kiefern und Birken bestehen, begrenzen theilweise die Fernsicht. Der Charakter des Landes läßt sich am ehesten mit dem der Senne bei Paderborn vergleichen. Wir halten auf der Station Tatarskaja. Etwa 800 Meter vom Bahnhof entfernt sieht man kleine Fichten; wie wäre es, wenn wir uns dort einen Weihnachtsbaum holten? Ich frage den Agenten des Zuges, ob er so lange warten will, bis ich zurück bin, er verspricht es mir, und ich mache mich mit „Schiefhals" auf den Weg nach dem Christbaum. Fast bei jedem Schritt fallen wir bis an den Leib in den Schnee, dann wird ein kleines Bäumchen ausgewählt, dessen Nadeln allerdings in der sibirischen Kälte gelb gefroren sind; es wird abgeschnitten, „Schiefhals" damit beladen, dann geht es eilig zum Zug zurück, da nur noch wenige Minuten bis zur Abfahrt sind. Unsere Beute wird von allen Seiten geprüft und für gut befunden.

Der Agent des Zuges, ein Deutschrusse Namens Meier, fährt schon seit sechs Jahren zwischen Moskau und Irkutsk und hat in dieser Zeit die ansehnliche Strecke von 800,000 Kilometer zurückgelegt. Da er schon manche Weihnachten auf der Bahn verlebt hat, führt er ein Kistchen bei sich, das allerlei Christbaumschmuck enthält. Es wird hervorgeholt, mit Hilfe von „Schiefhals" wird der Baum am Fenster festgebunden, dann beginnen wir zu Dreien den Christbaum zu zieren. Einige Lichte werden zerschnitten, doch wie sollen wir sie befestigen? Zwei Holzstöcke, die aus dem Deckel unseres Speisekorbes geschnitten werden, kommen in jedes Licht hinein und werden um einen Ast gebunden. Aus der Apotheke, die im Zuge mitgeführt wird, wird etwas Watte entnommen und so der Christbaum billig und praktisch hergerichtet. Doch zu einer echten Weihnachtsfeier gehört auch eine Bescheerung. Wir Großen brauchen sie nicht, aber unseren kleinen Mitreisenden wollen wir eine Weihnachtsfreude machen. Ein Arzt aus Tomsk reist mit seinen fünf Kindern, die Frau eines Ingenieurs aus Mukden, eigentlich Dalny, mit einem Kinde, es werden also am Büfett Schokoladentafeln, Bonbonnieren usw. gekauft und auf dem Tischchen unter dem Weihnachtsbaum aufgebaut. Dann werden die Lichte angezündet, das elektrische Licht wird ausgedreht, wir treten aus dem Abtheil heraus auf den Gang. Ein richtiger, deutscher Weihnachtsbaum in der sibirischen Steppe; ich ziehe die Uhr auf und sehe nach, wie spät es ist, nach Petersburger Zeit 7 Uhr, in Deutschland also 8, hier gegen 10 Uhr. Ich denke an meine Angehörigen zu Hause; jetzt war die Zeit, wo wir mit dem Vater zur Kirche fuhren, was mir als Jungen immer viel weniger Vergnügen machte als die Schachteln mit Bleisoldaten, die nachher folgten. An den Soldaten fehlt es auch Weihnachten 1904 nicht, nur sind sie nicht in Schachteln, sondern in Eisenbahnzügen verpackt, an denen wir unausgesetzt entlang gleiten. Die Kinder werden zusammengetrommelt, die Erwachsenen kommen mit, und bald sind alle Mitreisenden an unserer Thür versammelt. In einem riesigen Papack (Pelzmütze) liegen die Loose für die Kleinen, jedes erhält seine Tafel Schokolade und seine Bonbons. Inzwischen hat Jemand eine Bowle angesetzt, deren Mischung durchaus den sibirischen Verhältnissen entspricht. Trotzdem Eis und Ananas darin schwimmen, ist sie eher dazu angethan, Blut und Gemüther zu erwärmen, als abzukühlen.

Wir lassen die Kinder beim Weihnachtsbaum und setzen uns in das große Rauchzimmer, auch die netten Kosakenoffiziere fehlen nicht. Es wird von der Heimath erzählt, ich erzähle von Köln, von dessen hohem Dom sie alle schon gehört haben, und von den Weihnachtsabenden in einem deutschen Offizierkasino. Während wir unsere Bowle austrinken, haben die drei Nertschinzen im Salon eine neue bereitet und dazu auch alle Damen des Zuges eingeladen. Eine Dame bringt uns Deutschen eine Puppe, die aus einer Serviette zusammengedreht ist; sie ist sehr schwer, denn ihr Inhalt ist eine Flasche Kognak. Wir nehmen die „Liebesgabe" gern an, es werden alle möglichen Witze über die beiden Puppen, Barischnja, das Mädchen, und Maladjez, den Jungen, gemacht, auch ist die Nertschinzenbowle nicht dazu angethan, traurig zu stimmen. Eine Dame hat sich an das Klavier gesetzt, die Burjäten der Taiga hören staunend der Melodie „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus," zu. Ein General v. Lindequist, der in Tomsk Pferde aushebt, hat Früchte gestiftet; gegen Ende, als Alle schon möglichst viel getrunken haben, wird die unvermeidliche Aufnahme mit Blitzlicht gemacht. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet eine Schwester, die am Arm das Abzeichen des Rothen Kreuzes trägt. Nach dieser Aufnahme ziehen sich die Damen zurück, auch die beiden Exzellenzen verabschieden sich, und es wird dann wirklich hell — Alles wie bei uns. Ein Arzt, der aus Riga kommt, stiftet deutsche Zigarren, wir sitzen zu vier Deutschen mit den drei Kosakenoffizieren zusammen. Der deutsche Arzt setzt sich an das Klavier und spielt Studentenlieder, die Kosaken singen mit, so gut es geht. Bis Morgens 4 Uhr schallt es im Salon: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein" und „Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat, um die mitternächtige Stunde, dann findet unter den Edlern statt, eine würdige Tafelrunde." Ich übersetze den beiden Kosaken die Lieder in's Russische und füge hinzu: „Das ist natürlich nur ein harmloses Studentenlied, Sie dürfen nicht glauben, daß wir Ihre Generale damit verspotten wollen, die soeben hinausgegangen sind." Einer der Kosaken, der überhaupt ein recht verständiger Mensch zu sein scheint, entgegnete mir: „Wir wissen ganz genau, wie man sich bei Ihnen über solche Lustigkeit freut; glauben Sie, daß wir in Rußland keinen Sinn für Humor haben? Wer daran etwas findet, der legt es einfach selbst hinein!" — Bravo, das ist wahr. Ein Hurra den Nertschinzen." —

Dampfer-Inspektion.

In Folge der Untersuchung über die „General Slocum" = Katastrophe hat das Bundesabgeordnetenhaus eine Anzahl von Bills angenommen, welche Grosvenor, der Vorsitzende für Handelsmarine und Fischerei, zum Aufruf gebracht hatte und durch welche die Gesetze über die Dampferinspektion beträchtlich verschärft werden. Die Amendements, welche das Handelsdepartement empfahl, waren dem Hause in der Gestalt von acht Gesetzentwürfen zugegangen, über sechs davon hatte das Komite einen günstigen Bericht erstattet und fünf davon wurden vom Hause angenommen. Ihren Bestimmungen zufolge soll ein Vollzugsausschuß eingesetzt werden, bestehend aus Mitgliedern der Kommission der aufsichtführenden Inspektoren, welcher befugt ist, die Vorschriften für die Dampferinspektion während der Zwischenräume zwischen den Sitzungen der ganzen Kommission mit Zustimmung des Handelssekretärs zu ändern, und jährlich zwangsweise eine Inspektion vorzunehmen, auch ohne daß dies von den Kapitänen oder Rhedern beantragt worden ist. Ausgenommen davon sind Fahrzeuge, welche außer Dienst gestellt sind. Wenn die Inspektoren fehlerhafte Ausrüstungsgegenstände verwerfen, so tritt die Entscheidung sofort in Kraft. Die Inspektoren erhalten auch das Recht, ein Fahrzeug außer Betrieb zu stellen, indem sie ihm das Zertifikat entziehen. Strafbestimmungen werden gegen Personen erlassen, welche Rettungsapparate fabriziren oder verkaufen, die ihrem Zweck nicht entsprechen, sowie gegen die Inkorporatoren, Beamten und Direktoren einer Gesellschaft, welche sich absichtlich oder wissentlich einer schlechten Betriebsleitung eines Fahrzeuges schuldig machen. Aufgehoben werden die Bestimmungen über die Bürgschaftsstellung aufsichtführender Inspektoren. Hilfsinspektoren werden den Personen beigezählt, welche pekuniär an Schiffen nicht betheiligt sein dürfen, und Motorfahrzeuge von mehr als 15 Tonnen werden unter die allgemeinen gesetzlichen Strafbestimmungen gestellt. Mit Suspension oder Entziehung seiner Lizens wird ein Beamter bedroht, welcher ohne genügenden Grund seine Dienste versagt, in gewissen Fällen ist aber eine Berufung zulässig. Ferner müssen die Schiffe Vorkehrungen besitzen, um in den Raum feuerlöschendes Gas und Dampf einführen zu können. Auch Motorfahrzeuge, welche keinen Dampf benutzen, und das Gebiet des Red River und des Mississippi befahren, werden unter die dort bestehenden Kollisionsregeln gestellt. Die Ordnung verschiedener Detailfragen wird der Regulation überlassen.

Die Vorschriften sind gut so weit sie gehen, lassen aber noch Vieles zu wünschen übrig. Insbesondere fehlt eine Bestimmung, welche die Schiffseigenthümer für die Sicherheit ihrer Fahrgäste auch geldlich haftbar macht. Mit Recht nennt der New Yorker Mayor McClellan in seinem Briefe an die New Yorker Kongreßmitglieder es eine Thorheit, von den meisten Schiffseignern gebührende Sorge für das Leben der Passagiere zu erwarten, wenn sie sich von gesetzlicher Verantwortung für Schaden, der aus ungeeigneter Ausrüstung oder untauglicher Bemannung des Fahrzeuges entsteht, ganz oder theilweise frei machen können. Sie müssen wissen, daß sie für den Vermögensschaden mit ihrem ganzen Vermögen einzustehen haben und daß jede Verletzung der Vorschriften über Ausrüstung und Bemannung den zeitweisen oder vollständigen Verlust der Lizens nach sich zieht. Gesetzliche Bestimmungen dieses Inhalts werden, soweit es menschenmöglich ist, verhindern, daß Schiffe in solchem Zustande in Dienst gestellt oder im Dienst belassen werden, wie es mit dem „General Slocum" der Fall gewesen, die eine, indem sie den Rhedern die Folgen ihrer Handlungsweise vor Augen hält, die andere, indem sie ohne Zuthun der Rheder die Außerdienststellung ermöglicht. Wenn derartige Gesetze bestehen, würde man nach der Meinung des Mayors nicht erst zu warten brauchen, bis ein Unglück geschehen ist, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Nach den jetzt geltenden Gesetzen kann jeder Rheder unter gewissen Umständen seine Verbindlichkeit zum Schadenersatz auf den Werth des Schiffes beschränken, und die Eigenthümer des „General Slocum" haben ja auch nicht gezögert, diese Bestimmung für sich geltend zu machen. Daß das geändert werden muß, wenigstens soweit es sich auf kleinere Fahrzeuge bezieht, deren Werth zu dem möglichen Schaden in gar keinem annehmbaren Verhältniß steht, liegt auf der Hand.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verdrießliche Frauen

sollten wissen, daß falls ihre verschiedenen Organe stark und gesund wären, sie nicht so reizbar sein würden. Glücklichkeit hängt ganz von guter Gesundheit ab, und um diese unschätzbare Gabe zu erlangen, bedarf es Hostetters Magen-Bitters. Sein 50 Jahre Rekord beweist seinen Werth in Fällen von monatlichen Unregelmäßigkeiten, Migräne. Schlaflosigkeit, erschütterten Nerven, Kreuzschmerzen, Unverdaulichkeit und Dyspepsie. Wir rathen allen kränklichen Frauen zu einem Versuch von

HOSTETER'S MAGEN-BITTERS.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt

500 Anzüge, solche wofür Männer $20 und $25 bezahlen, zu $15

Sie stammen von einem östlichen Kleiderfabrikanten, der sich seinen guten Ruf in der Kleiderwelt dadurch erworben hat, daß er nie versuchte, die Qualität zu verschlechtern, nur um eines Verkaufes willen. Wir haben seine Kleider zuvor genau untersucht und dadurch Kunden gewonnen. Diesmal bringen wir 500 modische Anzüge zum Verkauf, für welche wir weniger bezahlten, als das Tuch und die Herstellung derselben kostet.

Nehmt den Dearborn Str.-Fahrstuhl nach dem zweiten Floor und fragt nach den **$15** Anzügen, welche angezeigt werden. Es ist nicht nöthig, viele Worte darüber zu verlieren. Die Anzüge empfehlen sich selbst. Feine fancy schottische Cheviots, in eleganten Mustern, welche jenen kleidsamen Effekt besitzen, welcher den bestgemachten Kleidern eigen ist. Einfach- und doppelbrüstige Facons, je nach Eurem Wunsche. Sie passen für schlanke, normal gebaute und korpulente Männner—Anzüge, welche Ihr anderswo nicht unter $20 und $25 kaufen könnt, zu dem niedrigen Preis von nur **$15**

Ueberzieher

Mit demselben Einkauf kommt eine Partie Ueberzieher, welche Bargains sind im wahren Sinne des Wortes; in jeder Facon oder Farbe, lange dreiviertel Längen, mit oder ohne Gürtel-Rücken, ein großes Sortiment, Auswahl Samstag für **$10**

Ein Hosen-Verkauf

Eine zeitgemäße Offerte in Hosen, für **2.95** und **3.95**. Bedeutend bessere Stoffe und Schneiderarbeit, wie man sonst zu diesen Preisen findet. Kommt und seht beide Partien.

Partie **1, 2.95** — Hosen von ausgezeichneter Qualität, tragen sich und verlieren ihre Facon nicht. Es sind fancy Worsteds, gemischte Cassimeres und schottische Cheviots. Ihr könnt sie nirgends in Chicago zu diesem Preis finden. Samstag, $5 Sorten für **2.95**.

Partie **2, 3.95** — Hosen, die gut genug für jeden Mann sind. Es gereicht uns zum Vergnügen, solche Hosen zu diesem Preis anzuzeigen. Die besten reinen Worsteds u. schottische Cheviots, in dunklen u. mittleren Farben, ausschl. Hosenmuster, einige sind d. Doppelte wth., Ausw. **3.95**.

Zigarren — Gewöhnliche 5c Zigarren zur Hälfte

Cremo, Kiste von 50, **1.55**; 7 für **25c**
Lake View Rose, 50, **1.40**; 9 für **25c**
Councilors, 50 für **1.35**; 9 für **25c**
Lucke's Imports, 50 für **1.20**; 2 für **5c**
D.B.Longs Monogram, 50, **1.40**; 9, **25c**
Improved Punch, 50 für **1.40**; 9, **25c**
Ben Butler, Kiste 50, **1.35**; 9 für **25c**
La Preferencia, Kiste 50, **1.60**; 7, **25c**

Kau-Tabak Climax, 7 Unzen; per Plug....21c Flat Iron, per Plug....30c Day's Work, per Plug....27c Horse Shoe, per Pfund....40c Newsboy, per Pfund....36c Battle Ax, per Plug....30c Star, per Pfund....40c Jolly Tar, per Pfund....36c Standard Navy, per Plug....30c Spear Head, 7 Unz., per Plug..21c Kismet, per Plug....11c Piper Heidsieck, per Pfd....62c	**50c** für 50, Our Beauty, volle Gr. Zigarre, garant. feine leicht rauchende, per 1,000, **9.90**; 5 für **5c** 50 für **50c**	**1.90** für 50, Eben Holden, Roths.Perf., Junio Jockey Club, Longsdorf Bankers, lange gem. Havana Einlage, Sum. Deckblatt, handgemacht, 6 f. **25c**; 50 f. **1.90**	**2.95** für 50, Jul. Verne, Flor de Serada u. Mi Favorita, garant. reiner Vuelta Abajo Havana Blätter = Tabak. Cuban gemacht, 5 für **30c**; — 50 für **2.95**	**3.75** für 50, James W. Scott, Roths., Serada Londres, Nueva Centuria, Perf. Ex., volle Größe, reine Vuelta Havana, v. feinster Qual., 3 f. **25c**; 50 für **3.75**	Zigarren von Havana. Upman Derby,—für 25 **2.50** La Intimidad Deleitas, 50 für **5.25** Henry Clay Regalias, Patti, 50 für **6.75**
Rauch-Tabak Duke's Mixture, 1⅔-Unz., 9 Pa. 35c Day&Night, 3-Unz, 1½-Pf, 8 P. 30c Soldier Boy, 1⅔-Unz, 9 Packete. 35c Mail Pouch, 1⅔-Unz, 9 Packete. 33c Giant, 2½-Unz, 1¼-Pfd, 8 Pa. 30c Union Leader, 1⅔-Unz, 9 Packete 34c Navy, 1⅔-Unz, 9 Packete....34c Glad Hand, 3-Unz, 1½-Pf, 8 P. 26c Big John, 2½-Unz, 1¼-Pf, 8 P. 30c Sweet Tip Top, 1⅔-Unz, 9 Pak. 35c Plow Boy, 1⅔-Unz, 9 Packete....33c Durham, 1 Unze, 16 Packete....39c	**95c** für 50, El Trillo, Perf., lange Kombinat. Einlage, feines Connecticut Deckblatt, handgem., p. 1000, **17.50**; 5, **10c**; 50 f. **95c**	**1.15** für 50, Sir Thos. Lipton, lange Komb. Einlage, Sum. Deckblatt, 45,800 so lange sie vorhalten, z. weniger als Herstellungspr.: 1000 **$22**; 2 f. **5c**; 50 f. **1.15**	**2.25** für 50, Washington Cabinets, Social Club, lange Havana Einlage, Sum. Deckblatt, handgem., Stück **5c**; 50 für **2.25**	**3.10** für 50, E.H.Gato, Heliotropes, El Cordosa, Puritano Fina, reine Vuelta Abajo Havana Zigarren; 4 für **25c**; 50 für **3.10**	**6.75** für 100; Acker, Merrall & Condit, reine Havana Key West, La Elegancia Londres Chico, Stück **7c**; 100 f. **6.75**

Confectionery

An jedem Tag findet Ihr etwas Spezielles in unserem Candy-Department, und am Samstag ist unser spezieller Artikel George Washingtons Beil, mit Candy-Kirschen gefüllt, genau wie im Bild zu sehen ist, Stück **10c**. **10c**

After Dinner Cream Patties, Pfd., **15c**
Bester Chokolade Dip Candy, Pfd., **40c**
Echter Yankee Peanut Brittle, Pfd., **10c**
Chokolade überzogene Honey Nougat, per Pfund, **20c**.
Chokolade Pfeffermünz Wafers, Pfd. **20c**
Chokolade überzog. Marshmallows, **20c**
Chokolade überzogene Peanut Chips, per Pfund, **20c**.
Chokolade überzog. Molasses Chips, **20c**

Groceries

Süße Navel Apfelsinen, Samstag, per Dutz., zu — **19c**

Swift's milchgefütt. Hühner, Pfd., **19c**
Armour's oder Swift's frische Pork Sausage, per Pfund **6c**.
Cream Sugar Corn, spez., Büchse, **8c**
Import. Oel-Sardinen, per Büchse, **10c**
Columbia River Chinook Salmon, **17c**
Booth's Tomato Catsup, Pt.-Fl., **10c**
Frucht- oder Pound-Kuchen, Pfd., **20c**
Frisch gebackene Cracknells, per Pfd., **14c**
H. & E. granulirter Zucker, Pfd., **6c**
Morley's oder Braun & Fitts' Butterine, speziell, per Pfund **16c**.
Fancy California reife Oliven, Qt., **30c**
Import. grüne Oliven, per Quart, **35c**
Dodson Braun süße Mitget Pickles, per Flasche, **19c**.
Dodson Braun pickled Onions, Fl., **12c**

Office Supplies

3x5 Office Ticklers, ¼-gesägtes Oak, 100 Karten und Index, **65c**.
4x6 Office Ticklers, ¼-gesägtes Oak, 100 Karten und Index, **85c**.
3x5 Desk Trays, Eichen, 300 Karten und Index, **95c**.
4x6 Desk Trays, Eichen, 300 Karten und Index, **1.25**.
1 Drawer 3x5 Karten Index Cabinet, zu **2.25**.
1 Drawer 4x6 Karten Index Cabinet, zu **2.45**.
3x5 Index Karten perforirt, nur **15c**

Printing und Ruling Cards eine Spezialität.

Kouverts, gute Qual. hoch geschnittene weiße Kouverts, 6¼ und 6¾ Zoll, ¼ Tausend in Schachtel, 25 für **2c**.
Gute Cedar Bleistifte, per Dutzend, **4c**
Circular Erasers, Samstag nur **3c**
Federhalter, für Hotels etc., Dutz., **3c**
Tinte-Schreib-Tablets, Samstag, St., **2c**
Grocery Paß-Bücher, per Dutzend, **4c**
Box Papier, 24 Bogen, mit Kouverts, **7c**
Spielkarten, Samstag, per Spiel, **5c**

Heilt Keuchhusten, wehen Hals, Luftröhren-Beschwerden. König über Schmerzen jeder Art. Dr. Thomas' Eclectric Oil.